

1. Fortschreibung der Konzeption Familienbildung und Familienstützpunkte für den Landkreis Main-Spessart 2019



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

// Zukunftsministerium
Was Menschen berührt.

Inhaltlich Gestaltung und Konzeption:

Constanze Friedl

Diplom-Sozialpädagogin (FH)

Koordinierungsstelle für Familienbildung und Familienstützpunkte

Inhalt

Vorbemerkung.....	5
1. Ausgangslage.....	5
1.1 Definition von Familienbildung.....	6
1.2 Familienbildung im Jugendamt und vorhandene Arbeits- und Organisationsstrukturen.....	8
1.3 Kommunale Merkmale und Rahmenbedingungen.....	13
1.3.1 Landkreis Main-Spessart.....	13
1.3.2 Sozialräume des Landkreises Main-Spessart.....	16
1.3.3 Sozio-Demografische Aspekte im Landkreis.....	26
1.4 Ergebnisse der Bestandserhebung.....	27
1.4.1 Ergebnisse der Befragung Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe.....	27
1.4.2 Ergebnisse der Befragung Kitas- und Grundschulen.....	41
1.4.3 Angebote der Familienstützpunkte.....	54
1.4.4 Zusammenfassung der Bestandserhebung.....	58
1.4.5 Einrichtungs- und Angebotsstruktur.....	59
1.4.6 Netzwerke und Gelegenheitsstrukturen.....	60
1.5 Ergebnisse der Erhebung der Bedürfnisse.....	61
1.5.1 Ergebnisse Elternfragebogen.....	62
1.5.2 Ergebnisse Eltern-Interviews.....	76
1.5.3 Zusammenfassung Elternbefragung.....	79
1.5.4 Ergebnisse Gespräche mit Fachkräften.....	80
2. Zielsetzungen und Perspektiven der Familienbildung.....	83
2.1 Zielsetzungen und Bedarfsdefinition.....	83
2.1.1 Bisher umgesetzte Ziele.....	83
2.1.2 Künftige Ziele der Familienbildung.....	86
2.2 Abgleich von Bedarf und Bestand.....	90
3. Familienstützpunkte.....	93
3.1 Familienstützpunkt Lohr.....	93
3.2 Familienstützpunkt Gemünden.....	97

3.3	Familienstützpunkt Zellingen.....	99
3.4	Familienstützpunkt Marktheidenfeld.....	104
3.5	Vereinbarung zwischen Familienstützpunkt und Jugendamt.....	105
3.6	Abgrenzung und Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsbereichen.....	106
3.7	Bedarf an weiteren Familienstützpunkten.....	107
3.8	Projekt Elterntalk im Landkreis Main-Spessart.....	107
4.	Konkretisierung und Umsetzung (Maßnahmenplanung).....	108
4.1	Planungsschritte.....	108
4.2	Weitere Handlungsansätze.....	110
4.2.1	Angebotsbezogene Modifizierung.....	110
4.2.2	Sicherung der Nachhaltigkeit in den Strukturen.....	110
4.2.3	Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Erfolgskontrolle.....	111
4.2.4	Planung für die Fortschreibung des Familienbildungskonzeptes.....	112
Anhang		
	Organigramm Amt für Jugend und Familien.....	113
	Angebote der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche.....	114
	Angebote der Koordinierungsstelle.....	116
	Quellenangaben.....	119

Vorbemerkung

Im Folgenden handelt es sich um die 1. Fortschreibung der Konzeption Familienbildung und Familienstützpunkte für den Landkreis Main-Spessart, die am 27.10.2015 im Jugendhilfeausschuss Beschluss fand.

Teilbereiche, die sich seitdem nicht verändert haben, wurden aus der alten Konzeption übernommen und durch *kursive* Druckweise kenntlich gemacht.

1. Ausgangslage

„Der Landkreis Main-Spessart liegt nordwestlich in Bayern und ist mit ca. 1300 km² der flächengrößte Landkreis in Unterfranken. Derzeit leben hier ca. 126.000 Einwohner in vierzig Gemeinden. Kreissitz ist die Stadt Karlstadt.

„Bis Ende 2013 gab es ein vielfältiges Angebot im Bereich der Familienbildung auf kommunaler Ebene. Unklar war, ob die Bildungsangebote im Landkreis überhaupt den Bedürfnissen von Eltern und den Erwartungen von Fachleuten entsprachen. Im Jugendamt gab es bislang keine personelle Zuständigkeit für den Bereich der Familienbildung, ...

Die Definition von Familienbildung ist bislang unklar, effektive Abstimmungsprozesse und Vernetzungsstrukturen fehlen auf kommunaler Ebene oder sind nicht transparent. Es zeichnet sich ein Entwicklungsbedarf in inhaltlicher und struktureller Hinsicht ab.

Der Arbeitskreis Familie aus der Jugendhilfeplanung engagiert sich für die Schaffung einer Teilzeitstelle im Bereich Familienbildung und die Teilnahme am Förderprogramm „Strukturelle Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung und Aufbau von Familienstützpunkten“ im Landkreis Main-Spessart.

Der Arbeitskreis Familie bringt einen entsprechenden Vorschlag und Antrag in den Jugendhilfeausschuss ein.

Der Landkreis übernimmt Verantwortung für die Weiterentwicklung der kommunalen Familienbildung und schafft die Rahmenbedingungen, basierend auf gesetzlicher Grundlage des § 16 SGB VIII, durch die Bereitstellung personeller und finanzieller Ressourcen.

Die Schaffung einer Koordinierungsstelle für Familienbildung wird beschlossen und die Antragstellung zur Teilnahme am Förderprogramm am 07.10.13 veranlasst. Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration fördert die Weiterentwicklung der kommunalen Familienbildung und den Aufbau von Familienstützpunkten im Landkreis Main-Spessart.“
(siehe: Tätigkeitsbericht Barbara Hofstetter vom 18.12.2014)

Am 01.01.2014 startete die Koordinierungsstelle für Familienbildung im Landkreis Main-Spessart mit einer Teilzeitstelle – 19,5 Stunden, verteilt auf drei Arbeitstage pro Woche. Zum 01.01.2015 wechselte die Fachkraft.“
(siehe: Konzeption 2015)

1.1 Definition von Familienbildung

Grundlage für die Umsetzung des Projektes strukturelle Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung und von Familienstützpunkte ist der § 16 SGB VIII:

§ 16 Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie

(1) Müttern, Vätern, anderen Erziehungsberechtigten und jungen Menschen sollen Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie angeboten werden. Sie sollen dazu beitragen, dass Mütter, Väter und andere Erziehungsberechtigte ihre Erziehungsverantwortung besser wahrnehmen können. Sie sollen auch Wege aufzeigen, wie Konfliktsituationen in der Familie gewaltfrei gelöst werden können.

(2) Leistungen zur Förderung der Erziehung in der Familie sind insbesondere

1. Angebote der Familienbildung, die auf Bedürfnisse und Interessen sowie auf Erfahrungen von Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und Erziehungssituationen eingehen, die Familien in ihrer Gesundheitskompetenz stärken, die Familie zur Mitarbeit in Erziehungseinrichtungen und in Formen der Selbst- und Nachbarschaftshilfe besser befähigen sowie junge Menschen auf Ehe, Partnerschaft und das Zusammenleben mit Kindern vorbereiten,
2. Angebote der Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung junger Menschen,
3. Angebote der Familienfreizeit und der Familienerholung, insbesondere in belastenden Familiensituationen, die bei Bedarf die erzieherische Betreuung der Kinder einschließen.

(3) Müttern und Vätern sowie schwangeren Frauen und werdenden Vätern sollen Beratung und Hilfe in Fragen der Partnerschaft und des Aufbaus elterlicher Erziehungs- und Beziehungskompetenzen angeboten werden.

(4) Das Nähere über Inhalt und Umfang der Aufgaben regelt das Landesrecht.

(5) (weggefallen)

Die Definition in der Konzeption von 2015 wurde im Familienbildungsnetzwerk sehr lange diskutiert. Damals wurde kein Konsens gefunden. Die Gruppe einigte sich darauf, die Definition des ifb zu verwenden – mit kleinen Änderungen.

Nach Einreichung der Konzeption beim Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familien und Integration erhielten wir die Anregung, die kurz gehaltene Definition konkreter zu anderen Themen und Angeboten abzugrenzen.

Dies haben wir nun in einer kleinen Arbeitsgruppe aus Mitgliedern des Familienbildungsnetzwerkes getan.

Nachdem wir nun auf 3 Jahre Erfahrung in den Familienstützpunkten zurück greifen können haben wir für den Landkreis Main-Spessart unter Berücksichtigung seiner örtlichen und strukturellen Gegebenheiten folgende Definition erarbeitet.

- Familienbildung im Landkreis Main-Spessart richtet sich an werdende Eltern, an Familien jedweder Form mit Kindern unter 18 Jahren, an alle Familienmitglieder und Personen, die an der Erziehung der Kinder beteiligt sind oder Einfluss haben, z. B. Großeltern, Tanten, Onkel, Geschwister, Pflegepersonen.
- Sie hält Angebote bereit für die verschiedenen Familienphasen, Entwicklungsphasen und für die verschiedenen Familienformen.
- Familienbildung ist primärpräventiv.
- Die Angebote sind ressourcenorientiert. Grundsatz ist die Hilfe zur Selbsthilfe. Familienbildung fördert Kenntnisse, Kompetenzen und Strategien der Familienmitglieder. Sie sollen befähigt werden, verschieden Lebensphasen meistern zu können.
- Familienbildungsangebote sollen möglichst niedrigschwellig sein, um vielen Familien den Zugang zu ermöglichen. Es gibt verschiedene Angebotsformen um die Bedarfe der Eltern abzudecken. Durch eine Vielfalt an Methoden und Zugangswegen sind Angebote abgestimmt auf die unterschiedlichen Zielgruppen.
- Die Eltern werden bei der Planung eingebunden, um möglichst bedarfsgerechte und bedürfnisorientierte Angebote einzurichten.
- Zur Familienbildung gehören Information, Beratung, Bildung, Begegnung und Austausch. Sie grenzt sich dabei klar ab von Angeboten der reinen

Unterhaltung, reiner Freizeitgestaltung, sowie von therapeutischen Angeboten und Interventionen.

- Die Teilnahme ist freiwillig.

Eine Kategorisierung Familienbildung im engeren und weiteren Sinn sehen wir darin, dass jede Interaktion mit Kindern, Jugendlichen und Erziehungspersonen einen Einfluss auf das familiäre Zusammenleben hat und somit als Familienbildung zu sehen ist.

Im engeren Sinn fassen wir Angebote zusammen, die direkt darauf abzielen, Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken, wie Infoveranstaltungen, Vorträge, Elternabende, Gruppenangebote, Austauschtreffen (Eltern-Kind-Cafés, Elterntalk), in gewissen Rahmen auch Einzelgespräche.

Angebote der Familienbildung im weiteren Sinne sind aus unserer Sicht auch Angebote der Kinder- und Jugendarbeit in Jugendzentren, bei Freizeiten, in Kindertagesstätten und Schulen.

Im Rahmen des Projektes kommunale Familienbildung und Familienstützpunkte liegt unser Fokus auf Familienbildung im engeren Sinn. Unser Ziel ist es, konkrete Angebote zu schaffen, die bestimmte Themenbereiche verschiedener Lebens- und Entwicklungsphasen aufgreifen um Familien hier zu stärken.

1.2 Familienbildung im Jugendamt und vorhandene Arbeits- und Organisationsstrukturen

Seit 2015 gab es personelle Veränderung im Amt für Jugend und Familien.

Aktuelle sind dort, einschließlich Erziehungsberatungsstelle inzwischen statt 52 nun 57 Bedienstete tätig.

Davon 18 Sachbearbeiter, 28 Sozialarbeiter und Sozialpädagogen, 3 Diplom-Psychologen und 8 Schreibkräfte.

Im beigefügten Organigramm sind der Aufbau und die Organisation des Jugendamtes dargestellt. (Anhang 1)

Bisher spielte die Familienbildung im Amt für Jugend und Familien eine untergeordnete Rolle.

Die Kommunale Jugendarbeit führt punktuell Angebote für Eltern durch, überwiegend für Eltern von Grundschulkindern, oder Elternabende im Zusammenhang mit dem „Halt-Projekt“ zur Suchtprävention. Gelegentlich gibt es Angebote für Pflegeeltern, orientiert an deren Bedürfnissen durch den Fachbereich Pflegekinderdienst. Die Erziehungsberatungsstelle des Landkreises bietet bei Bedarf und zeitlichen Kapazitäten KESS-Kurse im Landkreis an. Auch bieten sie auf Anfrage Elternabende zu Erziehungs- und Entwicklungsthemen an.

Der Landkreis fördert finanziell Angebote der Familienfreizeit und der Familienerholung der Wohlfahrtsverbände und der freien Träger.

Im Teilplan III: „Erzieherische Hilfen und Förderung der Erziehung in der Familie“ der Kommunalen Jugendhilfeplanung wurde die Koordinierung und Vernetzung der Bildungsangebote durch das Jugendamt als Optimierungsmöglichkeit für den § 16 SGB VIII festgeschrieben. Der Arbeitskreis Familie der Jugendhilfeplanung hat dann die Koordinierungsstelle Familienbildung und Familienstützpunkte und das Familieninformationszentrum auf den Weg gebracht.

Aufgabe des Familieninformationszentrums ist es, die Familienfreundlichkeit im Landkreis zu fördern und weiter auszubauen. Es sammelt alle wichtigen Informationen und Angebote für Familien im Landkreis und steht als Ansprechpartner bei allen Fragen rund um Familie zur Verfügung, vermittelt bei Bedarf an entsprechende Stellen und Einrichtungen – hat somit eine Lotsenfunktion. Dabei nutzt es vor allem auch die neuen Medien. Alle Interessierten haben so einen schnellen Zugang zu Angeboten für Familien im Landkreis.

Desweiteren ist es Ansprech- und Koordinierungspartner für Unternehmen, Handwerk, Gemeinden und Städten, wenn es um Vereinbarkeit von Familie und Beruf geht.

Mit Einführung des Familieninformationszentrums und der Koordinierungsstelle für Familienbildung und Familienstützpunkte wurde der Bereich Jugend- und Familienhilfe im Jugendamt jetzt unterteilt in Sozialpädagogische Dienste und Netzwerk Familie. (vgl. Anhang 1) Die beiden Stellen gehören zum Bereich „Netzwerk Familie“.

Mit Einstieg in das Programm Familienbildung und Familienstützpunkte wurde eine

Steuerungsgruppe aus der Fachkraft der Jugendhilfeplanung, des Mitarbeiters des Koordinierten Kinderschutzes (KoKi) und der Koordinierungsstelle für Familienbildung und Familienstützpunkte gebildet. Seit Mai 2014 gehört zu dieser Steuerungsgruppe auch die Fachkraft des Familieninformationszentrums. Diese vier Stellen arbeiten sehr eng miteinander und stimmen sich aufeinander ab.

An folgenden Arbeitsgruppen beteiligt sich die Koordinierungsstelle für Familienbildung und Familienstützpunkte:

- Leitung des Familienbildungsnetzwerkes (vormals Arbeitskreis Familie, der um neue Mitglieder erweitert wurde)
- Steuerungsgruppe Bündnis für Familien
- Netzwerk Familie und psychische Erkrankung
- Runder Tisch Inklusion
- Arbeitsgruppe der Gesundheitsregion +: „Gesund aufwachsen von 0-6 Jahren“.
- Team- und Arbeitsgruppe Familienstützpunkte Main-Spessart

Am Netzwerk „Junge Eltern/Familien“ mit Kindern bis zu 6 Jahren im Bereich Ernährung und Bewegung nehmen wir nicht mehr teil. Die Koordinatorin dieses Kreises ist Mitglied im Familienbildungsnetzwerk und kann so über Aktuelles und Relevantes berichten.

Das Familienbildungsnetzwerk wurde aus dem Arbeitskreis Familie gebildet und erweitert. Der Arbeitskreis Familie, der die Beteiligung des Landkreises am Projekt Familienbildung und Familienstützpunkte auf den Weg gebracht hat, ist ein Teil der Jugendhilfeplanung. Da der Jugendhilfeplan neu fortgeschrieben wird, zunächst im Bereich Jugendarbeit, wurde mit der Jugendhilfeplanung und dem Arbeitskreis abgesprochen, den Arbeitskreis als Familienbildungsnetzwerk weiterzuführen und mit weiteren wichtigen Berufsgruppen und Vertretern der Kinder- und Jugendarbeit aus dem Landkreis zu ergänzen.

Zum Familienbildungsnetzwerk gehören inzwischen folgende Personen:

- Alexander Wolf, Dekanats-Ehe- und Familien-Seelsorge
- Ruth Emrich, Vorsitzende des Kreisjugendrings, Netzwerk soziale Gerechtigkeit

- Dagmar Reinhart, pädagogische Fachkraft, Pflegemutter, Elternvertreterin
- Gerlinde Smutny, Caritasverband für den Landkreis Main-Spessart e.V.
- Katharina Link, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
- Birgitta Steigerwald, Familieninformationszentrum
- Ottmar Braunwarth, Erziehungsberatungsstelle des Landkreises
- Roland Jäger, KoKi
- Steffanie Heßdörfer, Mehrgenerationenhaus Binsfeld
- Nuna Reder – Schwangerenberatung
- Evi Krempel, Leitung des Evang. Kindergartens St. Johannis, Karlstadt
- Christof Reißenweber, Jugendsozialarbeit an Schulen
- Johanna Hecke, Familienbildungsreferentin, Haus der Bildung
- Andrea Schön, Kommunale Jugendarbeit
- Bernhard Metz, Jugendhilfeplanung
- Elena Reinhard, Kommunale Behindertenbeauftragte
- Constanze Friedl, Koordinierungsstelle für Familienbildung und Familienstützpunkte
- Nicole Paff, FSP Lohr
- Dagmar Kretzinger, FSP Zellingen
- Antonia Reuther, FSP Marktheidenfeld
- Kerstin Heim, FSP Gemünden

Die teilnehmende Hebamme hat das Netzwerk aus persönlichen Gründen verlassen. Leider konnten wir noch keine neue Hebamme gewinnen. Die wenigen Hebammen im Landkreis sind überlastet mit Schwangeren- und Wochenbettbetreuungen. Da die KoKi anwesend ist, kann sie die Ergebnisse in ihr Netzwerk weitergeben und Sichtweisen, Erfahrungen aus ihrem Netzwerk einfließen lassen. Auch konnten wir immer noch keinen neuen Vertreter der Grundschulen gewinnen.

Die Koordination des Netzwerks liegt bei der Koordinierungsstelle für Familienbildung.

Seit 2019 gibt es eine Veränderung. Durch die Einrichtung neuer Familienstützpunkte, den Ausbau des Projektes Familienpaten und die Einführung von Elterntalk im

Landkreis Main-Spessart wurde die Koordinierungsstelle auf 24,5 Stunden aufgestockt. Diese verteilen sich nun auf 4 Arbeitstage pro Woche.

2018 hat das Landratsamt Main-Spessart mit der Evangelischen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe einen Kooperationsvertrag zum Projekt Elterntalk abgeschlossen. Hierauf gehe ich unter Punkt 3.4 ab Seite 106 näher ein.

Das Projekt Familienpaten Bayern startete 2017 im Landkreis Main-Spessart. Die Haupt-Koordination liegt bei der Fachstelle Familienbildung und Familienstützpunkte. Weiterer Koordinator für die Familienpaten ist die Fachkraft der KoKi – Koordinierender Kinderschutz, Herr Roland Jäger. Im Bereich Verwaltung werden beide unterstützt durch die Mitarbeiterin des Familieninformationszentrums, Frau Birgitta Steigerwald.

Zunächst nahmen die 3 Mitarbeiter des Landratsamtes an der Schulung für Fachkräfte teil. Im Herbst 2017 wurde die 1. Familienpatenschulung durchgeführt und im Dezember 2017 starteten die ersten Einsätze der Familienpaten. 2018 wurden weitere Paten geschult. Derzeit stehen 12 Paten zur Verfügung. 10 sind im Einsatz.

Die Nachfrage nach diesem sehr niedrigschwelligen Hilfsangebot ist groß. Familien melden sich zum Teil selbst oder sie werden über verschiedene Einrichtungen der Familienbildung und der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit an uns vermittelt.

Im Landkreis Main-Spessart besteht eine Kooperation mit dem Caritasverband für den Landkreis Main-Spessart e.V. der die Arbeit der Koordinatoren unterstützt.

Finanziell ist die Familienbildung im Amt für Jugend und Familien wie folgt aufgestellt.

Für die Unterstützung der Familienstützpunkte standen 2019 Personal- und Sachkosten in Höhe von 90.000,00 € zur Verfügung. Hier war der Familienstützpunkt Arnstein eingeplant.

Für Familienbildung standen der Koordinierungsstelle für Familienbildung und dem Familieninformationszentrum 8.000,00 € zur Verfügung.

Für die Familienmesse und den Familientag jährlich 5.000,00 €.

Wie oben erwähnt, wurde die Koordinierungsstelle für Familienbildung 2019 von 19,5 Stunden auf 24,5 Wochenstunden auf Probe aufgestockt. Diese Aufstockung ist ab 2020 unbefristet.

Im Familieninformationszentrum hat die Kollegin Birgitta Steigerwald nach wie vor 19,5 Wochenstunden.

Hauptaufgabe des Familieninformationszentrums ist die Information und Beratung zu allen familienrelevanten Themen für alle Bürger. Die Mitarbeiterin vermittelt bei Bedarf an die geeigneten Stellen, zeigt weitere Hilfsangebote auf und stellt Informationsmaterial zur Verfügung.

Ein wichtiger Aspekt sind hier bei auch die neuen Medien. Frau Steigerwald pflegt die Familienapp des Landkreises. Diese informiert nicht nur über familienrelevante Themen sondern auch über aktuelle Veranstaltungen im Landkreis.

Derzeit wird diese APP neu überarbeitet und ist dann auch als Internetseite nutzbar. Frau Steigerwald versendet auf Wunsch an interessierte Eltern die Elternbriefe des Bayerischen Landesjugendamtes.

Die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Landkreises bietet ebenfalls Angebote der Familienbildung. Dies geschieht zum einen auf Anfragen – hier oft von Schulen und zum anderen durch gezielte Ansprache. So werden z. B. die Kitas im Landkreis und die VHS regelmäßig über die aktuellen Angebote informiert. Die Einrichtungen können dann Veranstaltungen buchen.

Auch bietet die Beratungsstelle regelmäßig KESS-Kurse an.

Der Umfang richtet sich nach Nachfrage und Kapazitäten. Im jährlichen Jahresbericht der Beratungsstelle kann dieser eingesehen werden.

Eine Auflistung der Angebote finden Sie im Anhang 2, Seite 113

1.3 Kommunale Merkmale und Rahmenbedingungen

1.3.1 Landkreis Main-Spessart

Der Landkreis Main-Spessart zählt siedlungsstrukturell zum Regionsgrundtyp „verstädterter Raum“.

In Unterfranken hat der Kreis Main-Spessart mit dem Landkreis Würzburg die niedrigste Arbeitslosenzahl. Die Quote lag bei beiden im November 2019 bei 1,7 %.

vgl. <https://statistik.arbeitsagentur.de/>

Bedeutende Arbeitgeber hier sind in Lohr Bosch Rexroth AG und in Marktheidenfeld Procter & Gamble Manufacturing GmbH, Warema AG und Schneider Electric Automation GmbH. Beide liegen in der Nähe der A3.

Viele Bewohner pendeln auch zur Arbeit in Nachbarlandkreise oder Nachbarbundesländer.

Die Landwirtschaft spielt im Main-Spessartkreis ebenfalls eine noch wichtige Rolle. So gab es 2010 noch 1.317 landwirtschaftliche Betriebe. Insgesamt wurde eine Fläche von 37.523 ha bewirtschaftet. Das entspricht 28,4% der Gesamt-Landkreisfläche.

Für das Jahr 2016 meldet das Bayerische Landesamt für Statistik 907 landwirtschaftliche Betriebe.

2017 wurden 42.300 ha bewirtschaftet, eine leichte Zunahme.

Wichtig sind hier vor allem der Wein- und Obstanbau. Auch der Tourismus ist ein wichtiger Faktor im Kreis. Im Jahr 2014 gab es 484.734 Gästeübernachtungen (vgl. GENESIS-Online).

Die Gästeübernachtungen waren 2017 auf 498704 gestiegen. (vgl. Bayerisches Landesamt für Statistik)

Die Größe des Landkreises Main-Spessart mit seinen vielen schönen zusammenhängenden Flächen und Wäldern, vor allem der Naturpark Bayerischer Spessart bieten viele Erholungsmöglichkeiten. Sehr idyllisch ist es auch entlang des Maines von Zellingen bis Kreuzwertheim.

Es gibt 5 Gymnasien, 6 Realschulen und eine Berufsschule mit Standort in Karlstadt und Lohr, FOS und BOS in Marktheidenfeld. Weitere Berufsschulen befinden sich in Würzburg. Es gibt 2 Förderschulen mit Außenstellen, die die Standorte Karlstadt, Gemünden, Marktheidenfeld und Lohr abdecken, ebenso eine Förderschule für geistig behinderte Menschen. Die Versorgung vor Ort mit Grund- und Mittelschulen ist bisher gesichert.

Die Versorgung im öffentlichen Nahverkehr wird von der Bevölkerung teilweise als unzureichend, verbunden mit hohen Fahrtkosten, empfunden.

Mit der Fahrplanumstellung nach der Ausschreibung der Linienbündel zum 01.

November 2019 hat sich das Fahrtenangebot im Landkreis Main-Spessart in vielen

Bereichen deutlich verbessern. So fahren auf den Hauptlinien nun deutlich mehr Busse, zum Teil im Halbstunden-Takt. Auch bei den Bahnlinien wurden Anpassungen vorgenommen.

Teilweise wurden Haltetakete mit den Bedarfen der Schulen abgestimmt.

Das Ruf-Bussystem wurde ausgebaut - bei gleichem Tarif wie die Linienbusse.

Es werden vermehrt Niederflurbusse eingesetzt, so dass mehr Menschen mit Rollstuhl den Nahverkehr nutzen können. Der Einstieg und Transport von Rollatoren und Kindewägen ist so leichter. Haltestellen werden zunehmend barrierefrei umgebaut.

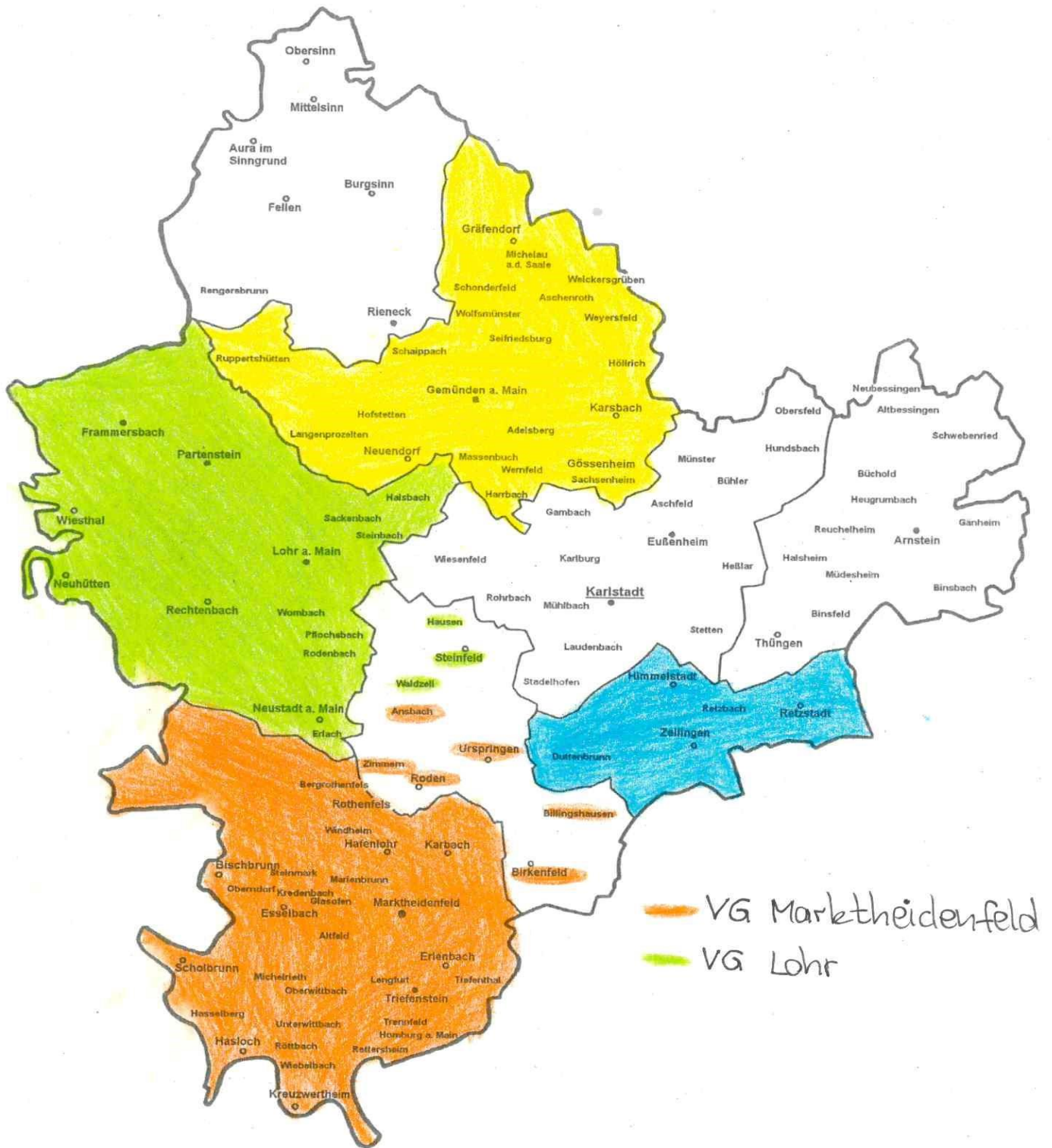
Im Landkreis gibt es momentan 90 Kindertageseinrichtungen, zum Teil mit Krippengruppen. Derzeit gibt es 969 Krippenplätze, die alle belegt sind. Laut Zensus lebten 2011 im Landkreis insgesamt 2.754 Kinder unter 3 Jahren.

Nach wie vor haben wir 90 Kitas + einen Hort im Landkreis. Die genehmigten Plätze haben sich erhöht. Regelplätze haben wir derzeit 5910 und 1195 Krippenplätze. 2017 lebten im Landkreis 3265 Kinder unter 3 Jahren. Die Gruppe der 3 bis unter 6jährigen lag bei 3082 Kindern.

Bei den Regelplätzen werden die Plätze für Kinder der Schulkindbetreuung mitgezählt. Zum Teil werden auch Kinder vor dem 3. Lebensjahr in Regelplätze aufgenommen.

1.3.2 Sozialräume des Landkreises Main-Spessart

In den markierten Flächen befindet sich je ein Familienstützpunkt, der die umliegenden Gemeinden mit abdeckt.



Der Sozialraum „Fränkische Platte“ teilt sich organisatorisch in die Bereiche Verwaltungsgemeinschaft Lohr und Marktheidenfeld.

Die Sozialräume mit Einwohnerzahlen

Raum Zellingen/Retzstadt:

Gemeinden einschl. Ortsteilen		
	2015	2019
Zellingen	6.356	6.397
Retzstadt	1.541	1.564
Himmelstadt	1.604	1.571
Gesamt:	9.501	9.532

Raum Marktheidenfeld:

Gemeinden einschl. Ortsteilen		
	2015	2019
Marktheidenfeld	10.852	11.196
Erlenbach	2.382	2.350
Triefenstein	4.276	4.389
Kreuzwertheim	3.831	3.961
Hasloch	1.383	1.385
Schollbrunn	956	904
Bischbrunn	1.814	1.804
Esselbach	2.020	2.106
Karbach	1.429	1.441
Hafenlohr	1.857	1.840
Rothenfels	993	1.023
Gesamt:	31.795	32.399

Raum Arnstein/Werntal

Gemeinden einschl. Ortsteilen		
	2015	2019
Arnstein	8.139	8.105
Thüngen	1.367	1.339
Gesamt:	9.506	9.444

Raum Karlstadt, Bachgrund
Eußenheim:

Gemeinden einschl. Ortsteilen		
	2015	2019
Karlstadt	14.885	14.998
Eußenheim	3.175	3.120
Gesamt:	18.060	18.118

Bereich Fränkische Platte:

Gemeinden einschl. Ortsteilen		
	2015	2019
Urspringen	1.372	1.380
Steinfeld	2.175	2.108
Roden	997	981
Birkenfeld	2.140	2.142
Gesamt:	6.684	6.611

Raum Lohr am Main:

Gemeinden einschl. Ortsteilen		
	2015	2019
Lohr am Main	15.014	15.243
Neustadt a. Main	1.231	1.249
Rechtenbach	996	1.009
Neuhütten	1.160	1.141
Wiesthal	1.344	1.297
Partenstein	2.865	2.805
Frammersbach	4.516	4.500
Gesamt:	27.126	27.244

Raum Gemünden am Main:

Gemeinden einschl. Ortsteilen		
	2015	2019
Gemünden a. Main	10.194	10.103
Gössenheim	1.177	1.128
Karsbach	1.752	1.715
Gräfendorf	1.382	1.355
Neuendorf	832	828
Gesamt:	15.337	15.129

Bereich Sinngrund:

Gemeinden einschl. Ortsteilen		
	2015	2019
Rieneck	2.045	1.939
Burgsinn	2.473	2.360
Fellen	836	844
Aura	993	957
Mittelsinn	814	795
Obersinn	976	937
Gesamt:	8.137	7.832

Die Einteilung in diese Sozialräume resultierte auf der Arbeit der Jugendhilfeplanung und existiert seit 1996.

Die Übersicht zeigt, dass die einzelnen Sozialräume bezüglich der Einwohnerzahlen nicht vergleichbar sind. Die Räume Lohr und Marktheidenfeld, die mit Industrie und Handel gut ausgestattet sind, haben die meisten Einwohner, was sicher mit der dort ansässigen Industrie zusammenhängt.

Erreichbarkeit der Sozialräume zu den nächsten Oberzentren:

Die Oberzentren Aschaffenburg im Westen, Schweinfurt im Osten und Würzburg im Süden sind die wichtigsten Oberzentren für den Landkreis Main-Spessart.

Im Nachbarbundesland Hessen sind wichtige Oberzentren Hanau, Fulda und Frankfurt.

	Oberzentren:					
	Würzburg	Schweinfurt	Aschaffenburg	Hanau	Fulda	Frankfurt
Sozialräume:*						
Raum Zellingen/Retzstadt	20 km	44 km	66 km	92 km	100 km	105 km
Raum Marktheidenfeld	33 km	61 km	45 km	78 km	117 km	86 km
Raum Arnstein/Werntal	26 km	26 km	84 km	114 km	91 km	123 km
Raum Karlstadt/ Bachgrund Eußenheim	27 km	44 km	64 km	99 km	95 km	104 km
Bereich Sinngrund	63 km	63 km	70 km	67 km	60 km	87 km
Raum Gemünden	41 km	50 km	61 km	90 km	85 km	99 km
Raum Lohr	46 km	64 km	45 km	70 km	93 km	84 km
Bereich Fränkische Platte	36 km	57 km	63 km	78 km	105 km	95 km

* Von den Orten gemessen: Zellingen, Marktheidenfeld, Arnstein, Karlstadt, Obersinn, Gemünden, Lohr, Steinfeld.

Es gibt meist mehrere Wege, es wurde immer der km-Kürzeste angegeben.

Besonderheiten der einzelnen Sozialräume

Hierzu wurden statistische Daten verglichen und mit Vertretern der Region und verschiedenen Personen, die mit Familien arbeiten, gesprochen. Es werden überwiegend familienrelevante Bereiche angesprochen.

Sozialraum Arnstein

Dieser Sozialraum setzt sich aus dem Stadtkern Arnstein (ca. 3.100 Einwohner) mit 11 Ortsteilen und der Gemeinde Thüngen zusammen. Arnstein profitiert von der Nähe zu Würzburg und Schweinfurt, liegt verkehrstechnisch günstig, auch in Nähe zu Autobahnen.

In Arnstein gibt es neben Grund- und Mittelschule auch eine Realschule, die auch von Schülern aus dem Landkreis Schweinfurt und Würzburg besucht werden.

An der Mittelschule ist eine Teilzeitstelle Jugendarbeit an Schulen installiert.

Im Ortsteil Binsfeld ist ein Mehrgenerationenhaus angesiedelt. In diesem befindet sich die dortige Kindertageseinrichtung. Das MGH-Haus Binsfeld bietet viele niedrigschwellige Angebote für alle Altersgruppen an. Es arbeitet eng mit dem dortigen Frauenbund zusammen. Bei Anfragen und auf Anregungen werden gezielt familienbildende Angebote organisiert. Das MGH-Haus wird überwiegend von Menschen aus Arnstein, dem Raum Karlstadt und Zellingen genutzt.

Im Sozialraum Arnstein sind keine freien Träger der Kinder- und Wohlfahrtsverbände hauptberuflich ansässig.

Die Diakonie Würzburg betreute in Arnstein unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge. Die Einrichtung ist aufgrund des Rückgangs der Flüchtlinge aufgelöst worden.

Sozialraum Fränkische Platte

Der Sozialraum Fränkische Platte ist der kleinste Sozialraum im Landkreis. Er ist eher ländlich geprägt. Die nördliche Gemeinde Steinfeld mit Hausen und Waldzell gehören zur Verwaltungsgemeinschaft Lohr, die übrigen Gemeinden gehören zur Verwaltungsgemeinschaft Marktheidenfeld. Zimmern ist ein Stadtteil von Marktheidenfeld. Grundschulen gibt es in Urspringen und Steinfeld.

Die Mittelzentren Lohr, Marktheidenfeld und Karlstadt sind gut zu erreichen.

Laut Sozialraumanalyse sind dort im Landkreis die Arbeitslosenzahlen und Zahlen für Sozialhilfe gemessen an der Bevölkerung am geringsten. Ebenso auffällig ist die niedrigste Zahl an Maßnahmen zur Hilfe zur Erziehung.

Sozialraum Gemünden

Der Sozialraum Gemünden bildete mit dem Sinngrund vor der Gebietsreform den Altlandkreis Gemünden. Er grenzt an den Landkreis Bad Kissingen – der zum ländlichen Raum zählt. Gemünden gilt als mögliches Mittelzentrum.

In Gemünden gibt es Grund- und Mittelschule, zwei Realschulen und 2 Gymnasien, eine Förderschule. Es stehen ausreichen Kindertageseinrichtungen zur Verfügung. Zum 31.08. wurde eine Kita geschlossen, aufgrund mangelnder Kinderzahlen. Eine weitere Einrichtung in diesem Sozialraum ist von Schließung bedroht.

Wirtschaftlich sind dort eher klein- bis mittelständische Unternehmen ansässig, so dass hier viele Berufspendler leben. Gemünden ist gut versorgt mit verschiedenen Ärzten.

Der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund ist in diesem Sozialraum hoch. Im Vergleich zu anderen Räumen häufen sich dort die Jugendgerichtshilfefälle und in letzter Zeit Gefährdungsmeldungen.

Die Erziehungsberatungsstelle des Landkreises ist zweimal wöchentlich in Gemünden an einer Außenstelle mit Terminvereinbarung und regelmäßig an der Schule. Dort bietet sie eine Kinder- und Jugendsprechstunde. Es ist ein offenes Angebot für alle Kinder und Jugendliche, die ein Beratungsgespräch möchten. Häufig wird der Kontakt durch Mitarbeiter der Schule vermittelt. Der Caritasverband für den Landkreis Main-Spessart bietet 14tägig allgemeine soziale Beratung in Gemünden an. Der Ortsverband des BRK unterhält in Gemünden eine Tafel.

Die VHS und das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten bieten vereinzelt Angebote im Bereich Familienbildung. Es gibt eine Hebammenpraxis mit Angeboten für Schwangere und junge Familien. Ansonsten sind es auch hier die Kindertageseinrichtungen und Schulen, die punktuell Informationsveranstaltungen zu familienrelevanten Themen organisieren.

In Gemünden gibt es viele Helferinitiativen von engagierten Bürgern.

Neu im Sozialraum ist das Angebot von JAS an der Grund- und der Mittelschule Gemünden.

Leider wurde die Arbeit der Städtische Jugendpflege und des Jugendzentrums 2019 eingestellt.

Sozialraum Karlstadt, Bachgrund, Eußenheim

Karlstadt selbst hat ca. 7.000 Einwohner, seine 11 Ortsteile ca. 7.800. In Eußenheim leben ca. 1.200 Einwohner und in seine 5 Ortsteilen ca. 2.100 EW.

Karlstadt ist Kreisstadt des Landkreise Main-Spessart und Mittelzentrum. Die Versorgung mit Kindertageseinrichtungen und Schulen ist sehr gut. Sowohl an der

Grund- als auch an der Mittelschule und dem Förderzentrum gibt es Jugendsozialarbeiter. Es gibt ausreichen Ärzte.

Das Krankenhaus wurde am 01.10.2017 geschlossen. Derzeit entsteht im Gebäude des Krankenhauses ein Gesundheitszentrum. Mitte 2020 soll dort der erste Bereich in Betrieb gehen.

In Karlstadt gibt es drei große Industriebetrieb und zahlreiche Handwerks, - Einzelhandels- und Dienstleistungsunternehmen. Es gibt ca. 2.800 Berufseinpender. Auch das Landratsamt ist ein großer Arbeitgeber.

In Karlstadt leben sehr viele Migranten, überwiegend türkischer Abstammung + ca. 60 weitere Nationalitäten. Die Stadt beschäftigt in Vollzeit eine Stadtjugendpflegerin, die mit einer halben Stelle als Migrationsbeauftragte tätig ist und hier intensiv mit Familien mit Migrationshintergrund arbeitet. Des Weiteren gibt es noch zwei Mitarbeiter für die Kinder- und Jugendarbeit im Jugendzentrum. Karlstadt ist der Sitz der Erziehungsberatungsstelle des Landkreises Main-Spessart mit sieben Mitarbeitern. Auch an der Mittelschule Karlstadt wird die Kinder- und Jugendsprechstunde der Erziehungsberatungsstelle angeboten. Karlstadt ist auch Sitz des staatlichen Gesundheitsamtes mit Außenstellen in Lohr und Marktheidenfeld. Im Bereich Familienbildung sind hier im wesentliche die Aufgaben Gesundheitsberatung, Gesundheitspflege, Soziale Beratung, Gesundheitsförderung und Suchtprävention und die staatlich anerkannte Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen zu nennen. Das Gesundheitsamt bietet seit vielen Jahren das Projekt „Fit for Love“ an allen Schularten für Jugendliche in der Pubertät an. Der Caritasverband bietet alle 14 Tage allgemeine, soziale Beratung in Karlstadt. Das Bayerische Rote Kreuz hat eine Begegnungsstätte für Senioren, Behinderte und Jugendliche mit Selbsthilfebüro eingerichtet.

Familienbildende Angebote führen eine Hebammenpraxis, die VHS Karlstadt, vereinzelt Schulen, sowie die zahlreichen Kindertageseinrichtungen in Form von Vorträgen und Infoabenden zu familienrelevanten Themen durch.

Sozialraum Lohr am Main

Der Sozialraum Lohr ist mit ca. 27.000 Einwohnern der zweitgrößte Sozialraum in Main-Spessart. Lohr selbst hat ca. 6.300 Einwohnern, mit seinen Stadtteilen

zusammen ca. 15.000 und gilt als Mittelzentrum. In Lohr leben viele Menschen mit Migrationshintergrund.

Die Stadt Lohr ist der wichtigste Wirtschaftsstandort im Landkreis mit über 6.000 Berufseinpendlern. Neben der Bosch Rexroth AG sind das Bezirkskrankenhaus und das Krankenhaus Lohr weitere große Arbeitgeber. Daneben gibt es noch eine Vielzahl kleiner bis mittlerer Unternehmen, Einzelhandel und Gastronomie und Fremdenverkehr. Kindertageseinrichtungen stehen ausreichend zur Verfügung. Neben Grundschulen, Mittelschule, Realschule, Gymnasium, Förderschule, Staatliche Berufsschule gibt es in Lohr auch eine Berufsfachschule für Krankenpflege, die Bayerische Forstschule und Bayerische Technikerschule für Waldwirtschaft.

Jugendsozialarbeit an Schulen gibt es am Sonderpädagogischen Förderzentrum der St. Kilian-Schule und der Mittelschule Lohr.

Ebenso nun auch an der Grundschule Lohr, der Berufsschule und der Mittelschule in Frammersbach.

Auch ist Lohr ausreichend mit Ärzten versorgt.

Bis 2023 ist der Neubau des Klinikums Main-Spessart geplant.

Eine Hebammenpraxis bietet für Schwangere und junge Familien familienbildende Angebote.

In Lohr ist der Sitz des Caritasverbandes für den Landkreis Main-Spessart e. V., ebenso des Diakonischen Werks im Evang. Luth. Dekanatsbezirks Lohr am Main e. V.

Beide bieten allgemeine soziale Beratungsdienste und unterstützen bei der Antragstellung für Mutter/Vater-Kind-Kuren. Die Diakonie hat in Lohr eine Tafel eingerichtet, die auch zum Teil die umliegenden Gemeinden des Sozialraums beliefert. Neben der allgemeinen sozialen Beratung gibt es beim Caritasverband die Psychosoziale Beratungsstelle – Sucht- und Drogenberatung und die Flüchtlingsberatung.

Die Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen im SkF ist in Lohr ansässig. Die Ehe,- Familien- und Lebensberatung der Diözese Würzburg hat einmal wöchentlich im Gebäude des SkF's in Lohr Sprechstunde.

Zweimal wöchentlich ist die Außenstelle der Erziehungsberatungsstelle des Landkreises in Lohr besetzt. Ebenfalls wird durch diese die Kinder- und Jugendberatung an Schulen angeboten.

Der Ortsverband der Arbeiterwohlfahrt unterhält eine Begegnungsstätte für Jung und Alt (wird bei Punkt 3.2. näher beschrieben).

Sozialraum Marktheidenfeld

Marktheidenfeld ist der Planungsraum mit den meisten Einwohnern. Wie oben erwähnt, sind hier drei große bedeutende Industriebetriebe angesiedelt. Günstig wirkt sich zudem die Nähe nach Würzburg, Wertheim und Aschaffenburg aus.

Der Sozialraum ist gut versorgt mit allen Allgemeinbildenden- und Förderschulen, berufsbildenden Schulen sowie einer Volkshochschule, Kindertageseinrichtungen, Einkaufsmöglichkeiten, Allgemeinärzten und Fachärzten, sowie einem Krankenhaus. Die Erziehungsberatungsstelle des Landkreises hat in der Stadt Marktheidenfeld eine Außenstelle, die 3x wöchentlich besetzt ist – nach Terminabsprache.

Die Stadt beschäftigt hauptamtliche Mitarbeiter für die Kinder- und Jugendarbeit: eine Stadtjugendpflegerin und zwei weitere Pädagogen im Jugendzentrum und bietet Angebote für Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren.

In der VHS Marktheidenfeld werden im Rahmen der Familienbildung Kurse und Vorträge angeboten. Die ehemalige Kreisstadt ist für die umliegenden Gemeinden gut erreichbar.

An Grund- und Mittelschule wurde JAS eingerichtet. Seit Februar 2019 gibt es hier einen Familienstützpunkt.

Sozialraum Sinngrund

Hierzu zählen die Verwaltungsgemeinschaft Burgsinn mit 5 Gemeinden und die Stadt Rieneck. Es ist der nördlichste Sozialraum des Landkreises und grenzt an das Bundesland Hessen. Der Sinngrund ist eher ländlich geprägt. Von der Abwanderung im Landkreis Main-Spessart ist er am größten betroffen. Dies ist sicher auf seine „Abgelegenheit“ und fehlende, attraktive Arbeitsplätze zurückzuführen. Im Sinngrund gibt es keine Anbieter familienbildender Angebote. In diesem Bereich finden Angebote vor allem über Kindertageseinrichtungen und Schulen statt. Es gibt drei Grundschulen, eine Mittelschule und in jeder Gemeinde gibt es ausreichend Kindertageseinrichtungen.

Im Herbst 2019 wurde in Mittelsinn der „Soziale Treff im Sinngrund“ eingeweiht. Das alte Schulhaus wurde barrierefrei umgebaut und dient nun als Begegnungsstätte. Vereine, Gruppen und Verbände dürfen die Räume nutzen, es wird ein Café eingerichtet.

Der Bürgermeister möchte regelmäßige Vorträge und Veranstaltungen zu verschiedenen Themen und für verschiedene Zielgruppen anbieten.

Das Projekt „Eine helfende Hand – Bürger für Bürger“ in Mittelsinn ist inzwischen gut angelaufen. Zielgruppe sind alle Bürger, die akut auf Unterstützung angewiesen sind, z. B. Fahrdienste zum Arzt, zum Einkaufen oder Einkäufe erledigen, bei Krankheit Hilfe beim Winterdienst, Gartenarbeit, Grabpflege, Briefe verfassen und übersetzen, vorübergehende Haushaltsunterstützung.

Die Hilfe ist kurzfristig, nicht dauerhaft, für Ausnahmesituationen gedacht. Sie soll keine Konkurrenz zu Fachdiensten oder gewerblichen Unternehmen sein.

Sozialraum Zellingen/Retzstadt

Zu diesem Sozialraum gehören 5 Gemeinden. Zellingen gliedert sich in die Ortsteile Zellingen, Duttenbrunn und Retzbach. Außerdem gehören zur Verwaltungsgemeinschaft Zellingen Himmelstadt, Retzstadt und Thüngen, letzteres ist dem Sozialraum Arnstein zugeordnet (s.o.). Zellingen verfügt über eine gute Infrastruktur. Es gibt hier zwei Kindertageseinrichtungen, eine Grund- und Mittelschule mit Ganztagesangebot und einem Angebot der Schulsozialarbeit.

Die Grundschule Retzstadt hat nun mit 8 Wochenstunden schulbezogene Jugendarbeit eingerichtet.

Verschiedene Einzelhandelsangebote bieten gute Einkaufsmöglichkeiten. Auch besteht eine ärztliche Grundversorgung in allen Gemeinden. In Retzbach ist die Benediktushöhe - das Haus der sozialen Bildung der Diözese Würzburg - angesiedelt. Es handelt sich um eine Einrichtung der katholischen Erwachsenenbildung. Diese führt auf Anfrage familienbildende Angebote durch, auch für spezielle Zielgruppen. Zellingen und Retzbach haben über den Zugang zum Bahnverkehr eine gute Anbindung nach Karlstadt, Gemünden, Lohr und Würzburg.

1.3.3 Sozio-Demografische Aspekte im Landkreis

Die Jugendhilfeplanung hat 2016 eine Sozialraumanalyse in Auftrag gegeben. Gegenüber der von 2011 gab es im Bereich demografische Entwicklung der Bevölkerung keine bedeutsamen Veränderungen.

Nach wie vor ist der nördliche Landkreis stärker vom Bevölkerungsrückgang betroffen als der südliche. Die Geburtenzahlen sind leicht angestiegen, gehen aber aktuell wieder leicht zurück.

Ein Grund hier kann die Zuwanderung von Flüchtlingen sein.

Die Fertilität von Frauen mit Migrationshintergrund liegt über dem von Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit. vgl. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2038 vom Bayerischen Landesamt für Statistik

Im Jahr 2011 lebten im Landkreis 127.508 Menschen. 2017 waren es 126.523. Die Zahl der Kinder und Jugendlichen hier im Vergleich:

Alter	Anzahl 2011	Anzahl 2017
unter 3 Jahre	2.754	3.350
3 – 5 Jahre	2.954	3.122
6 – 9 Jahre	4.521	4.034
10 – 15 Jahre	8.104	5.380
16 – 18 Jahre	4.568	3.657

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Das Bayerische Landesamt für Statistik geht davon aus, dass für den Regierungsbezirk Unterfranken mit -1,8 % Bevölkerungsabnahme noch eine stabile Bevölkerungsentwicklung zu erwarten ist.

Im Landkreis Main-Spessart hatten wir 2017 deutlich mehr Sterbefälle als Lebendgeburten. Durch Zuwanderung sind die Zahlen aber relativ stabil.

1.4 Ergebnisse der Bestandserhebung

Für die Bestandserhebung wurden Kitas, Grundschulen und Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe angeschrieben.

Für diese Erhebung haben wir diesmal nur die Grundschulen angeschrieben.

Bei der Auswertung der Befragung 2015 haben sich kaum weiterführende Schulen beteiligt. Guter Rücklauf kam damals von den Mittelschulen, die damals fast alle angaben, keine Angebote der Familienbildung durchzuführen. Es finden dort regelmäßig Elternabende statt, aber überwiegend Klasseninfos, Übertritte, schulische – und berufliche Möglichkeiten.

Im Folgenden werde ich zunächst die Ergebnisse der Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe darstellen. Dann folgen die Ergebnisse der Kitas und Grundschulen und die der Familienstützpunkte, die ich gesondert darstellen möchte.

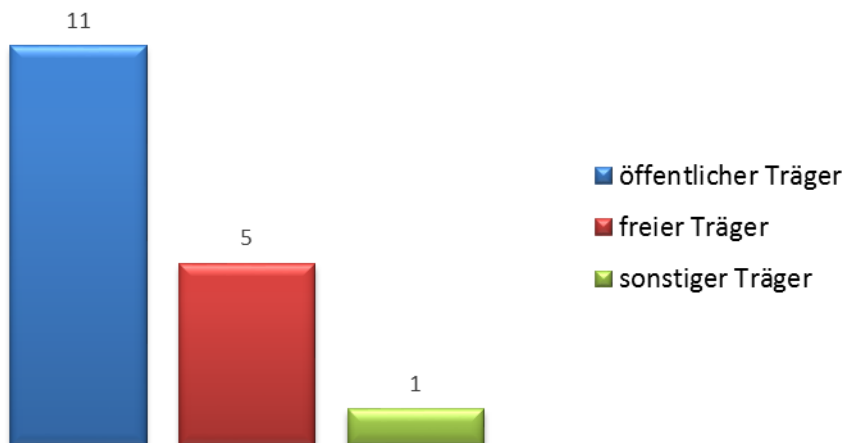
1.4.1 Ergebnisse der Befragung Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Für die Fortschreibung haben wir 22 Einrichtungen im Landkreis angeschrieben und gebeten, sich an der Bestandserhebung zu beteiligen. Geantwortet haben uns folgende Einrichtungen:

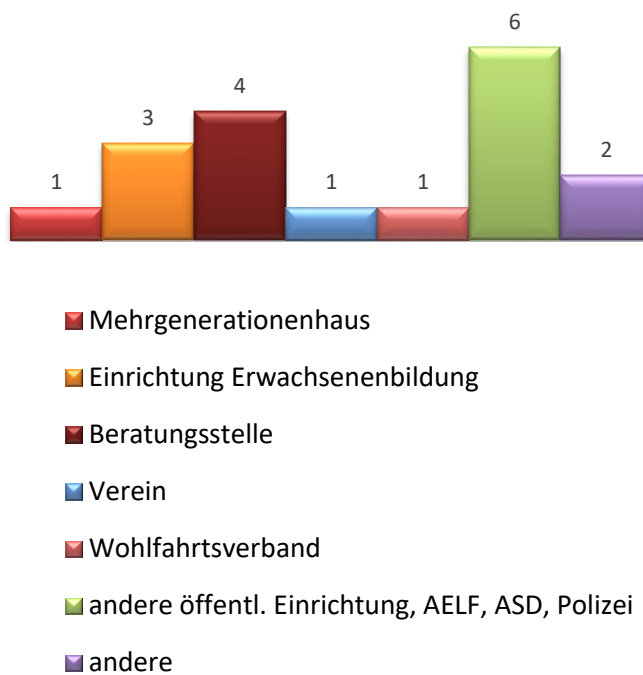
Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Behindertenbeauftragte des Landkreises, Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, EFL – Beratung für Ehe-, Familien- und Lebensfragen der Diözese, Familieninformationszentrum, Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises, Haus für soziale Bildung Retzbach, Integrationsfachdienst Stadt Karlstadt, KAB Diözesanverband Würzburg e.V., Kommunale Jugendarbeit – Bereich Prävention und Bereich Freizeit und Bildung, Mehrgenerationenhaus Binsfeld, Schwangerenberatung des Gesundheitsamtes im Landratsamt, Schwangerenberatungsstelle des SkF, Seniorenbeauftragte des Landkreises, Sternenzelt e.V., VHS Gemünden und VHS Karlstadt.

Dies bedeutet einen Rücklauf von 82 %.

Frage 1: Träger der Einrichtung

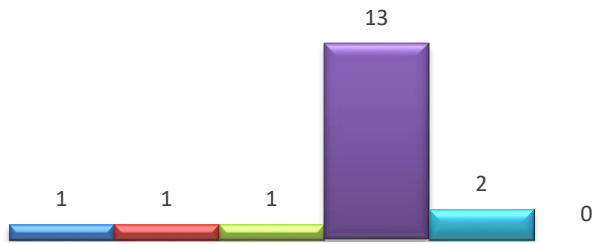


Frage 2: Typ der Einrichtung



Eine Angabe unter „andere“ war Integrationsfachdienst.

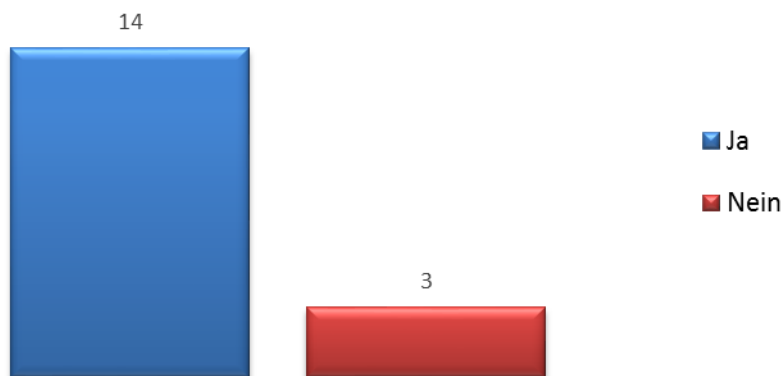
Frage 3: Einzugsgebiet der Nutzer



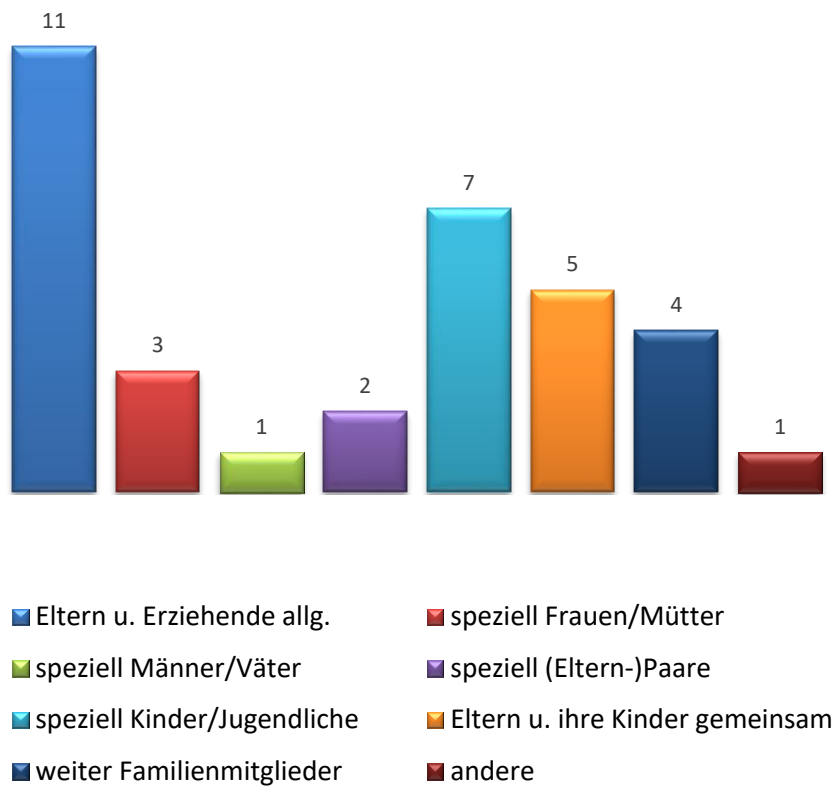
- nur aus dem Nahraum
- Nahraum und übrige Gemeinde/Stadtteil
- Stadtteil und benachbarten Stadtteil/Gemeinde+Nachbargemeinde
- gesamte Stadt/Landkreis
- andere Herkunft
- Weiß nicht

Bei andere Herkunft wurde angegeben aus anderen Landkreisen.

Frage 4: Angebote der Familienbildung

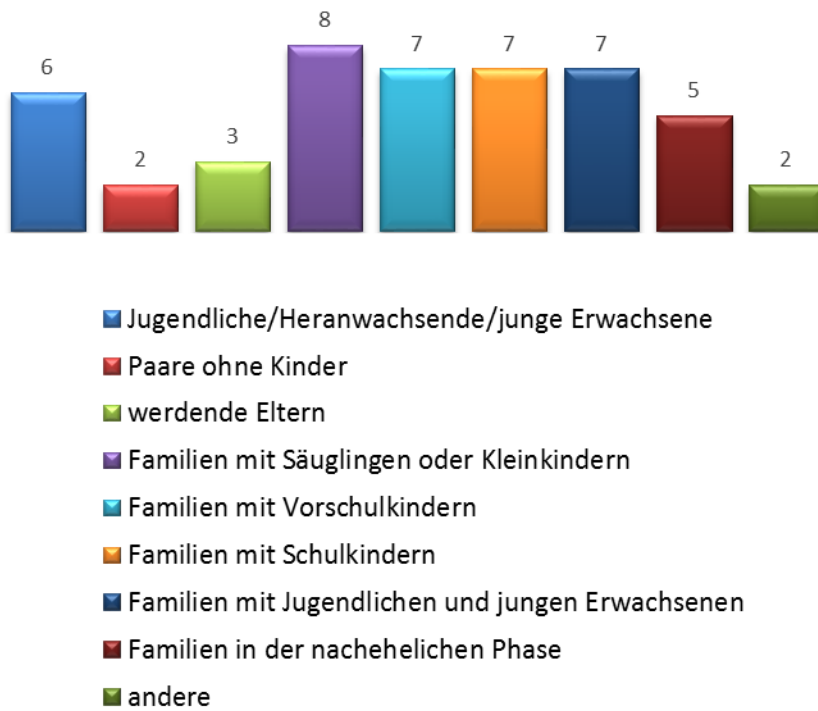


Frage 5: Adressaten der Angebote



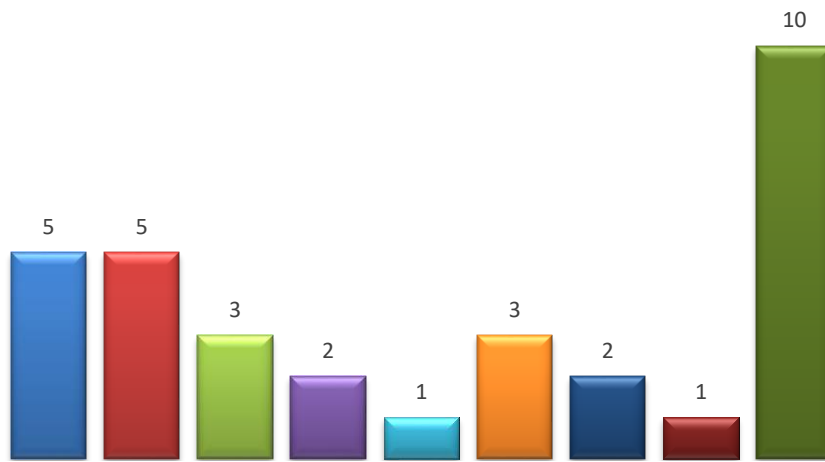
Nennungen unter „weitere Familienmitglieder“ und „andere“ waren: Tageseltern, Großeltern, Verwandte, ganze Familie, Senioren.

Frage 6: Für welche Lebensphasen führen Sie Angebote durch?



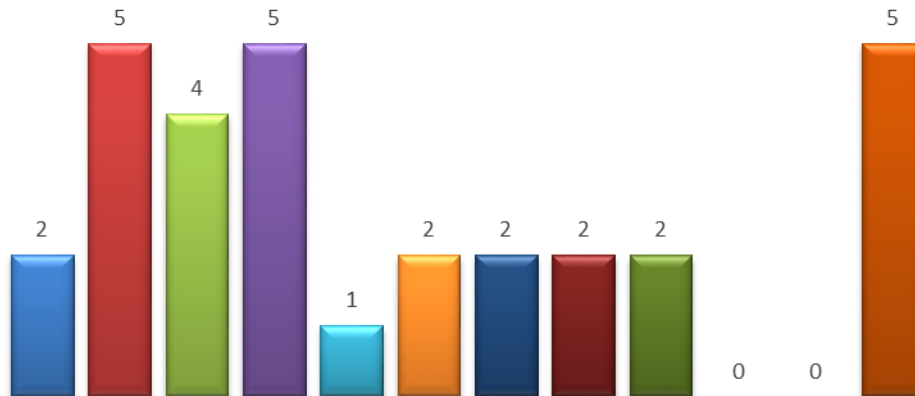
Bei andere wurde angegeben: bei Erkrankung eines Familienmitgliedes und in der Pflegephase.

Frage 7: Für welche Familienformen?



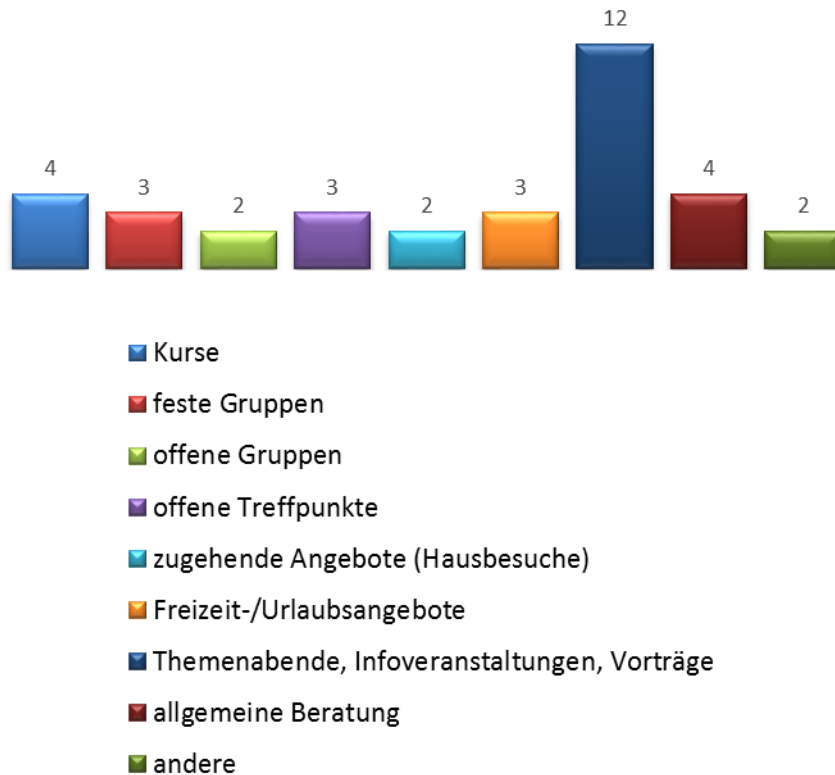
- Familien mit Migrationshintergrund
- Alleinerziehende/Ein-Eltern-Familien
- Scheidungs-, Stief- und Patchworkfamilien
- Adoptiv- und Pflegefamilien
- Regenbogenfamilien
- Teenager-Eltern
- kinderreiche Familien (mind. 3 Kinder)
- andere
- für keine best. Familienform/für alle offen

Frage 8: Für welche bes. Lebens- oder Belastungsform führen Sie Angebote durch?



- Trennung/Scheidung
- Partnerschaftsprobleme/Ehekonflikte
- Pflege von Angehörigen
- körperl. oder psychische Erkrankung/Behinderung von Familienmitgliedern
- Sucht/Abhängigkeit in der Familie
- Tod eines Familienangehörigen
- materielle Schwierigkeiten/Verschuldung
- berufl. Schwierigkeiten/Arbeitslosigkeit
- körperl., sexuelle, psychische Gewalt (innerhalb der Familien)
- Straffälligkeit von Familienmitgliedern
- andere
- für keine besondere Lebens- oder Belastungssituation

Frage 9: Welche Formen von familienbildenden Veranstaltungen bietet Ihre Einrichtung an?

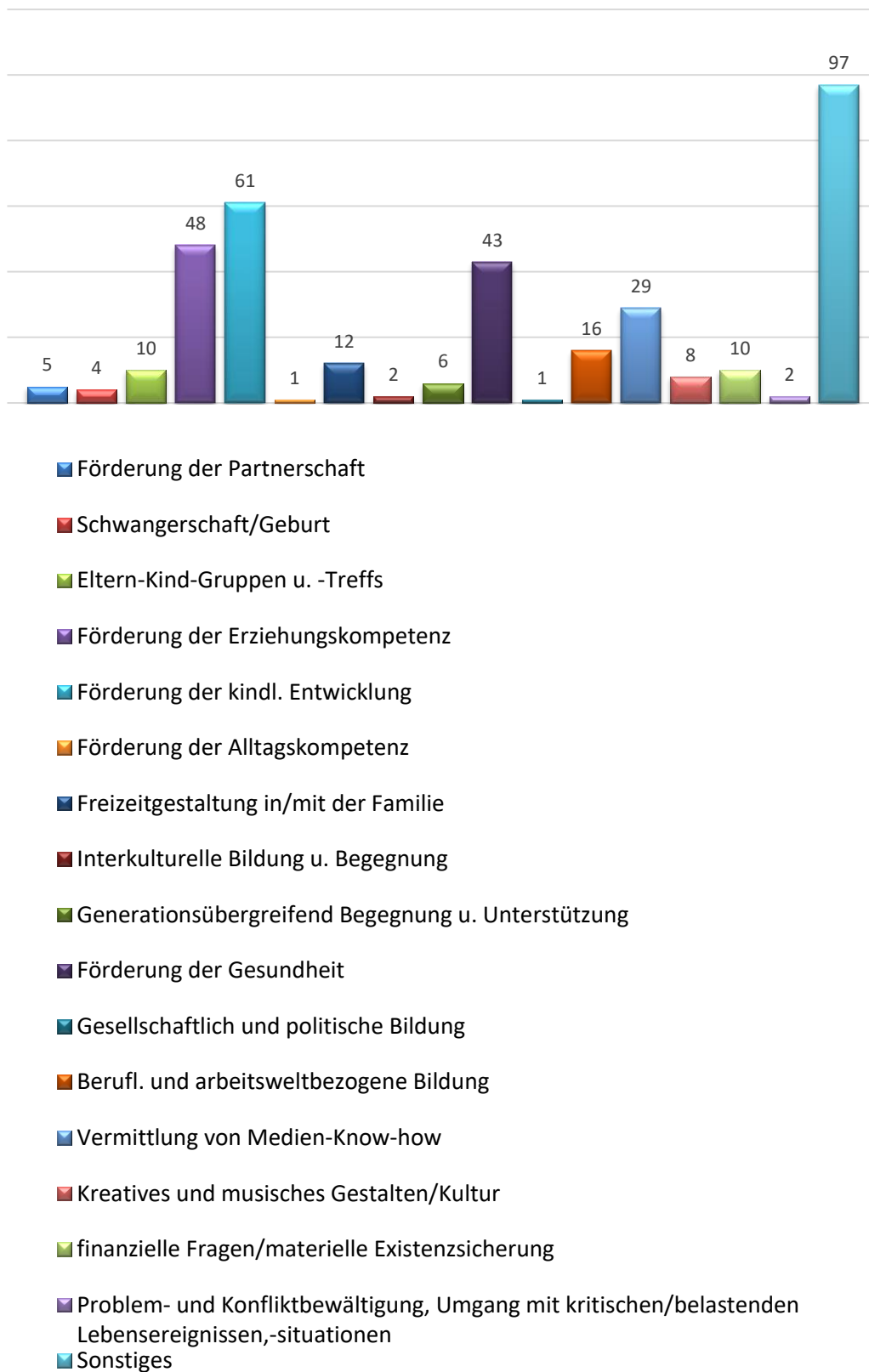


Die Beiden Nennungen „zugehende Angebote“ sind die Integrationsfachstelle der Stadt Karlstadt und das Mehrgenerationenhaus Binsfeld.

Binsfeld bietet im Rahmen von Nachbarschaftshilfe verschieden Unterstützungsmöglichkeiten an. Aufsuchende Angebote sind hier die Familienpflege und hauswirtschaftliche Hilfen und Betreuungsleistungen im Rahmen der Pflegeleistungen der Pflegekassen.

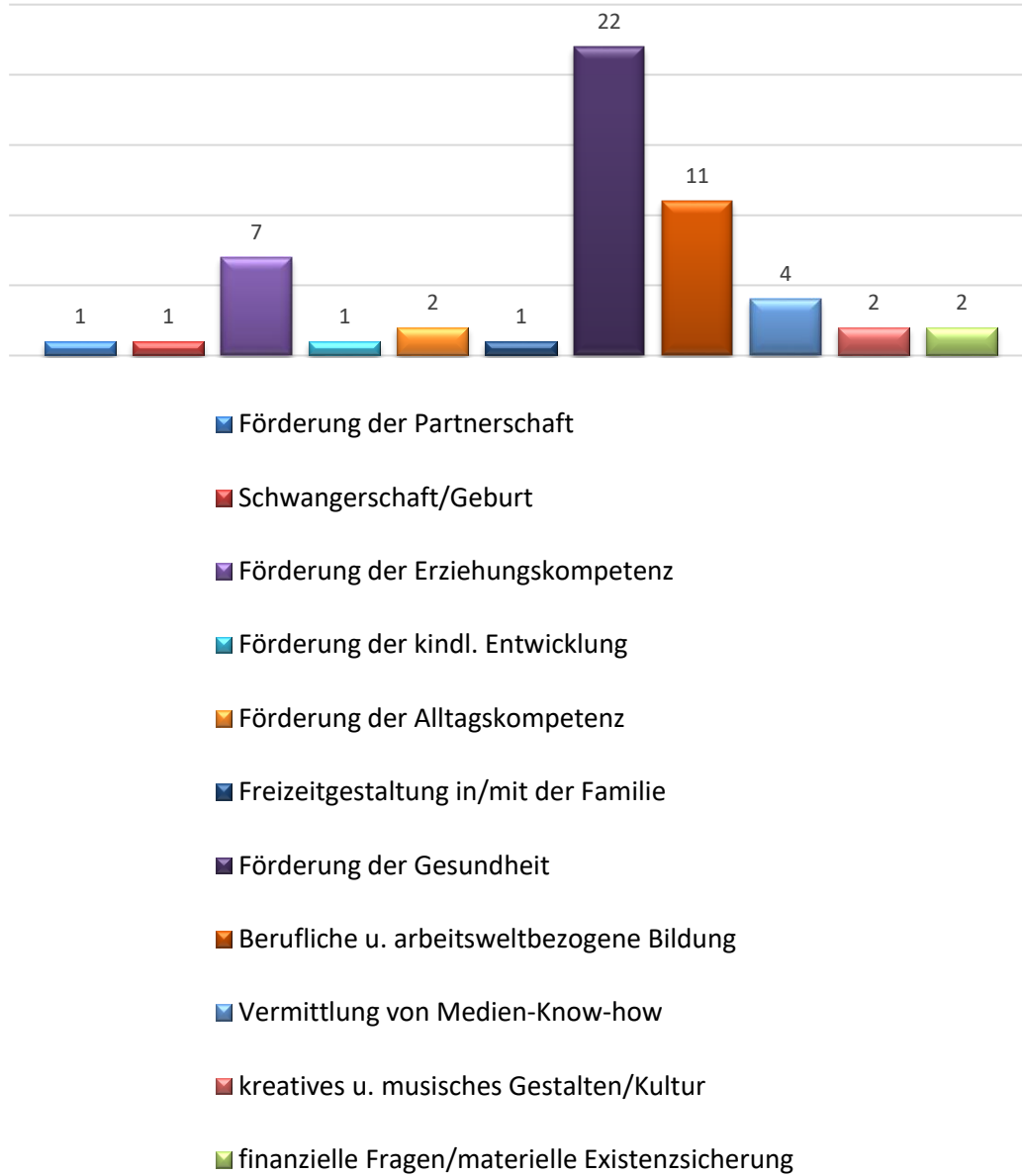
Die Integrationsfachstelle Karlstadt bietet das Projekt HIPPY an. HIPPY (Home Interaction for Parents of Preschool Youngsters) ist ein internationales Familienbildungsprogramm für Familien mit Vorschulkindern. Es ist ein Hausunterrichtsprogramm und richtet sich vor allem an Familien mit Migrationshintergrund.

Frage 10a: durchgeführte Themenbereiche

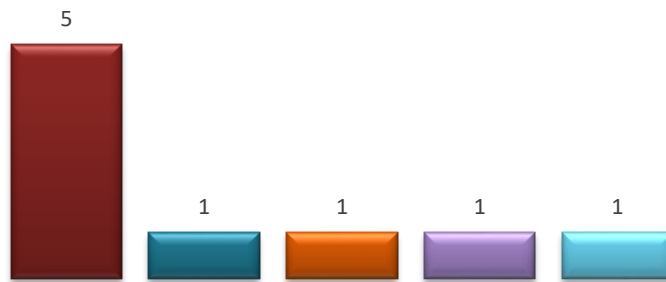


Einmal wurden als sonstige Themen „Trauma nach Gewalterfahrung“ und „Sexualprävention“ benannt.

Frage 10b: geplant aber nicht durchgeführt

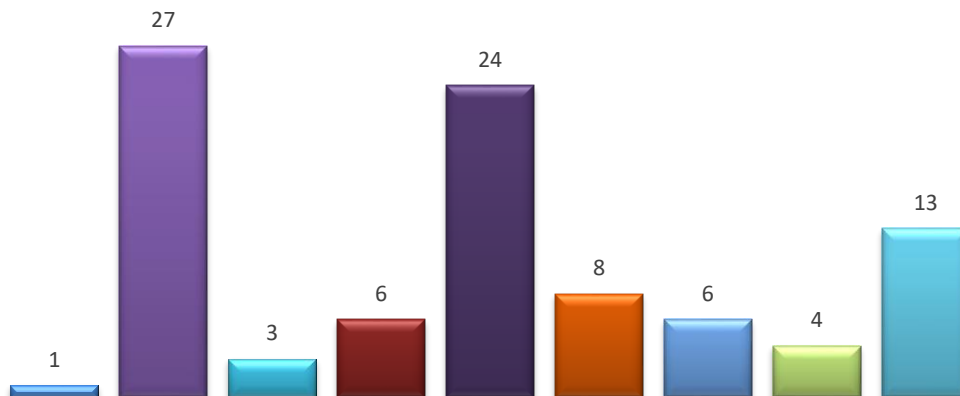


Frage 10c: derzeit laufende Angebote

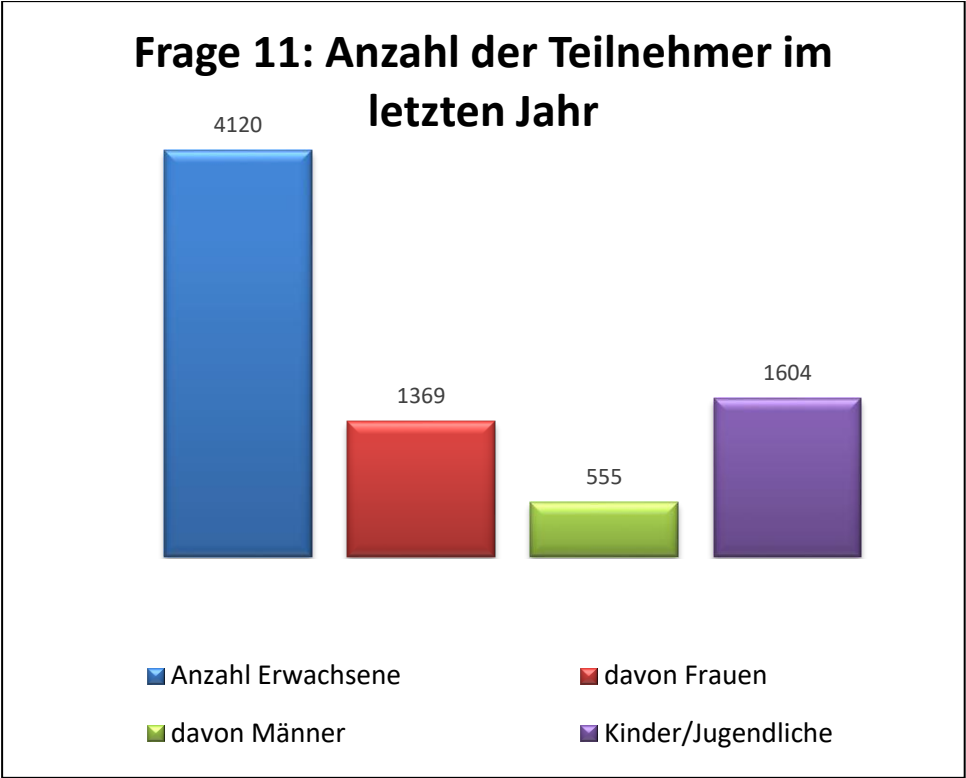


- interkulturelle Bildung und Begegnung
- gesellschaftliche u. politische Bildung, bürgerschaftl. Engagement
- berufl. und arbeitsweltbezogene Bildung
- Problem- und Konfliktbewältigung, Umgang mit kritischen/belastenden Lebensereignissen,-situationen
- sonstige

Frage 10d: geplante Angebote

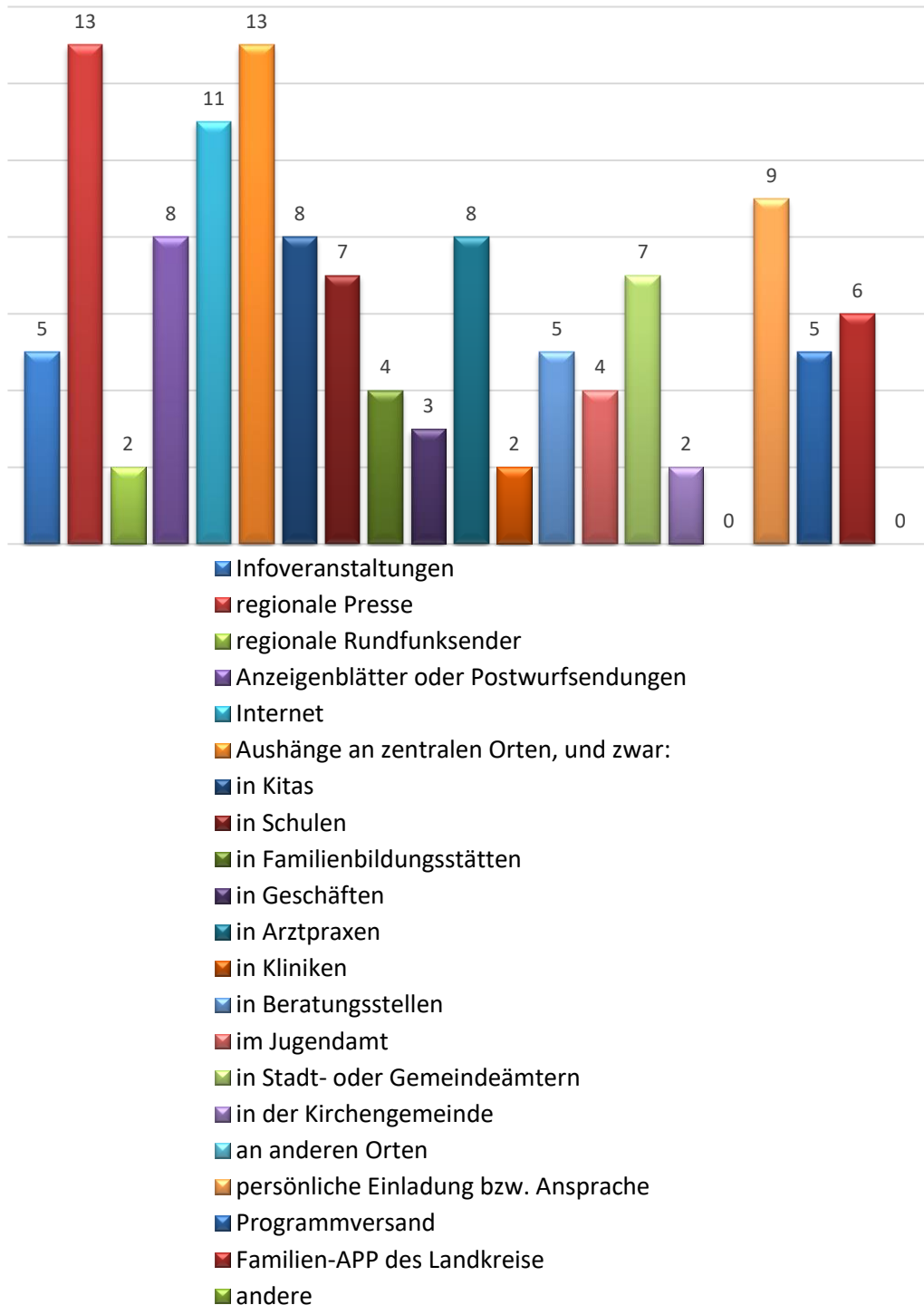


- Partnerschaft, Paarbeziehung
- Förderung Erziehungskompetenz
- Förderung kindl. Entwicklung
- interkulturelle Bildung
- Förderung der Gesundheit
- arbeitsweltbezogene Bildung
- Vermittlung von Medien-Know-how
- finanzielle Fragen/materielle Existenzsicherung
- sonstiges

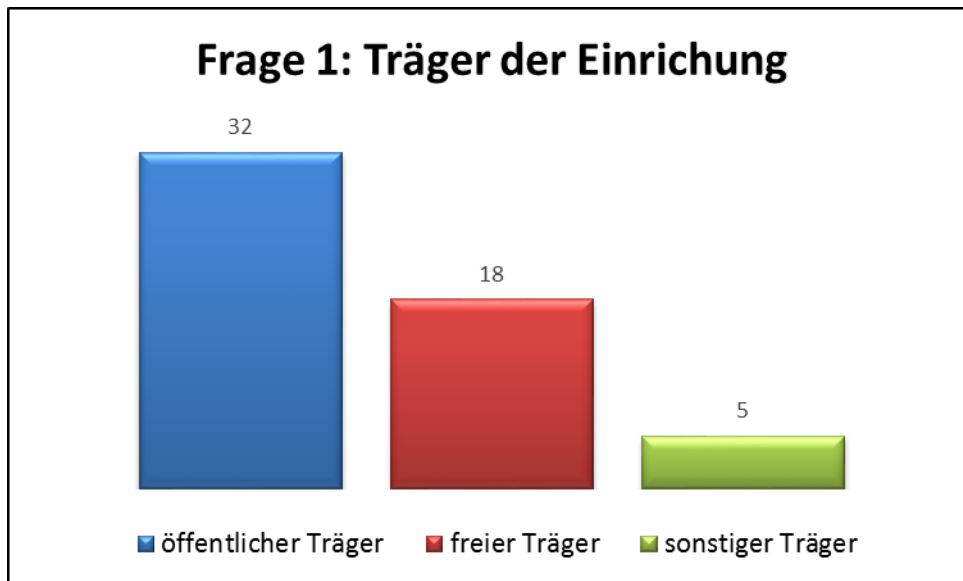


Die meisten Einrichtungen konnten zwischen Frauen und Männern nicht differenzieren. Es werden nur die Teilnehmer an sich erfasst.

Frage 12: Welche Formen der Werbung nutzen Sie?



1.4.2 Ergebnisse der Befragung Kitas und Grundschulen 2019



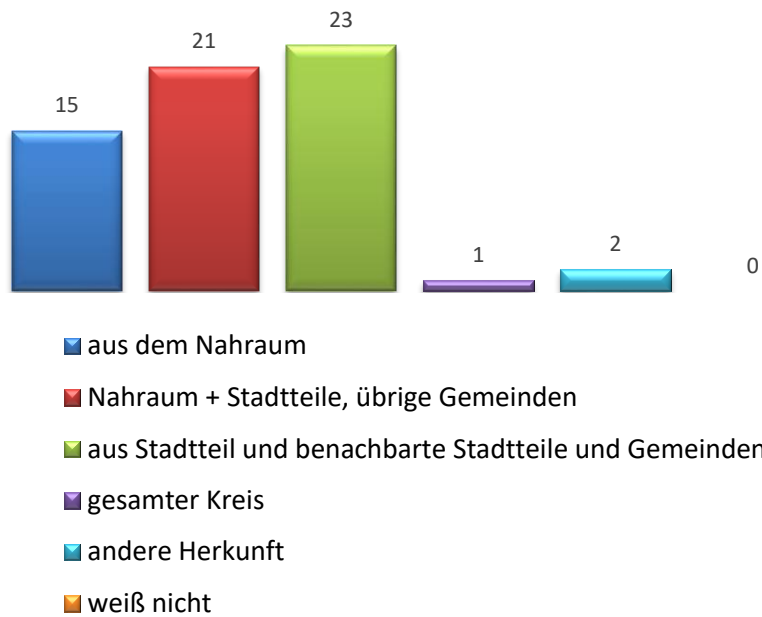
Frage 2: Typ der Einrichtung

Es wurden 105 Kitas und Grundschulen angeschrieben. Zurück kamen 54 Fragebögen.

2 Einrichtungen haben sich telefonisch gemeldet, sie führen keine familienbildenden Angebote durch und beteiligen sich daher nicht.

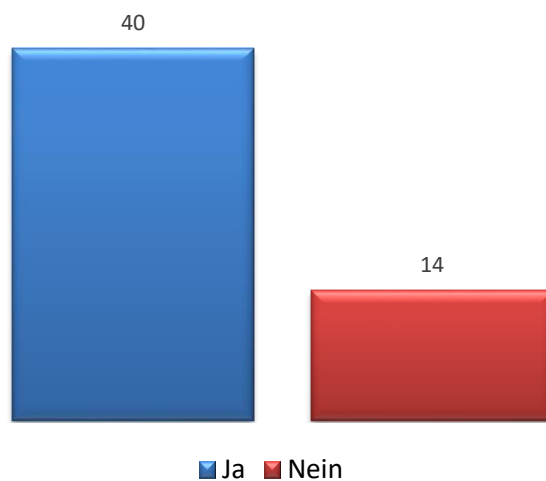
Dies bedeutet einen Rücklauf von 53 %.

Frage 3: Einzugsgebiet der Nutzer

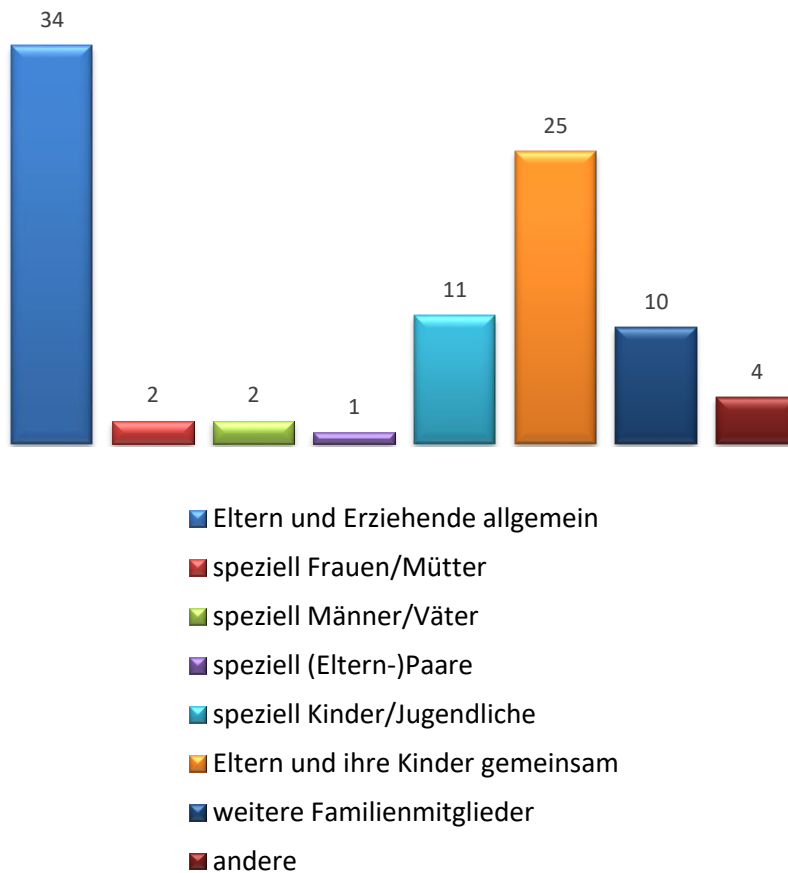


Bei „andere Herkunft“ wurde angegeben einmal Bezirk Unterfranken und einmal der Schulsprengel.

Frage 4: Führen Sie familienbildende Angebote durch?



Frage 5: Adressaten der Angebote



Bei „weiter Familienmitglieder“ und „andere“ wurden genannt:

9 x Großeltern

3 x Senioren

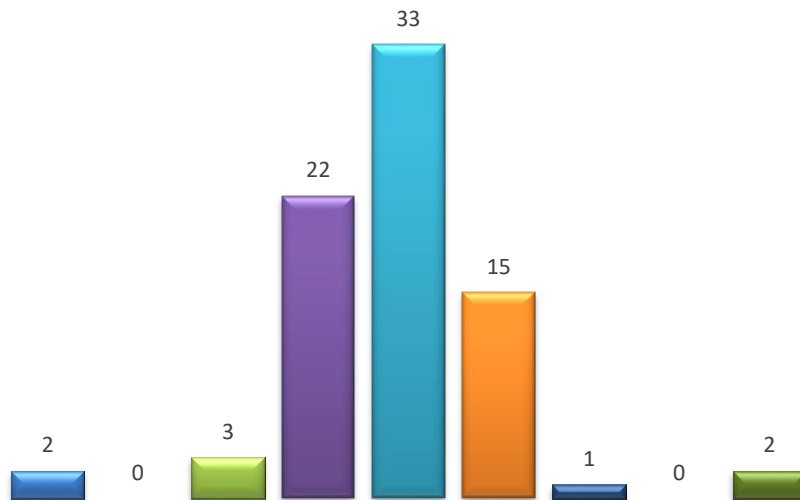
2 x Verwandte

2 x Geschwisterkinder

1 x Familien und die gesamte Gemeinde

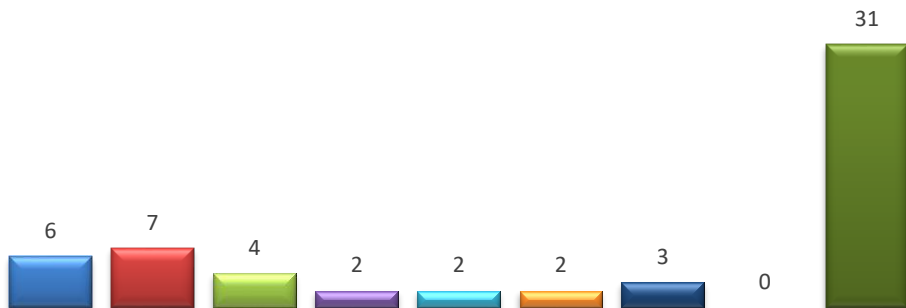
1 x Erzieherinnen

Frage 6: Für welche Familien- oder Lebensphase führen Sie Angebote durch?



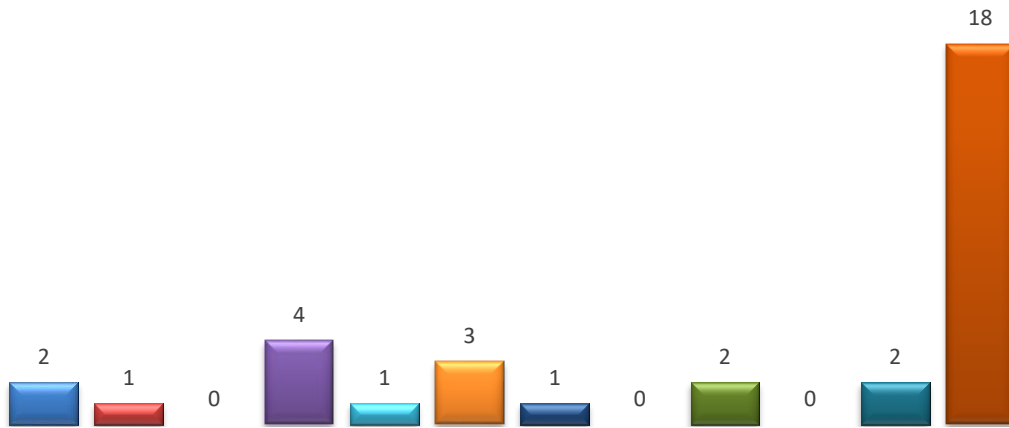
- Jugendliche/Heranwachsende/junge Erwachsene
- Paare ohne Kinder
- werdende Eltern
- Familien mit Säuglingen oder Kleinkindern
- Familien mit Vorschulkindern
- Familien mit Schulkindern
- Familien mit Jugendlichen (und jungen Erwachsenen)
- Familien in der nachelterlichen Phase
- andere

Frage 7: Für welche Familienformen führen Sie familienbildende Angebote durch?



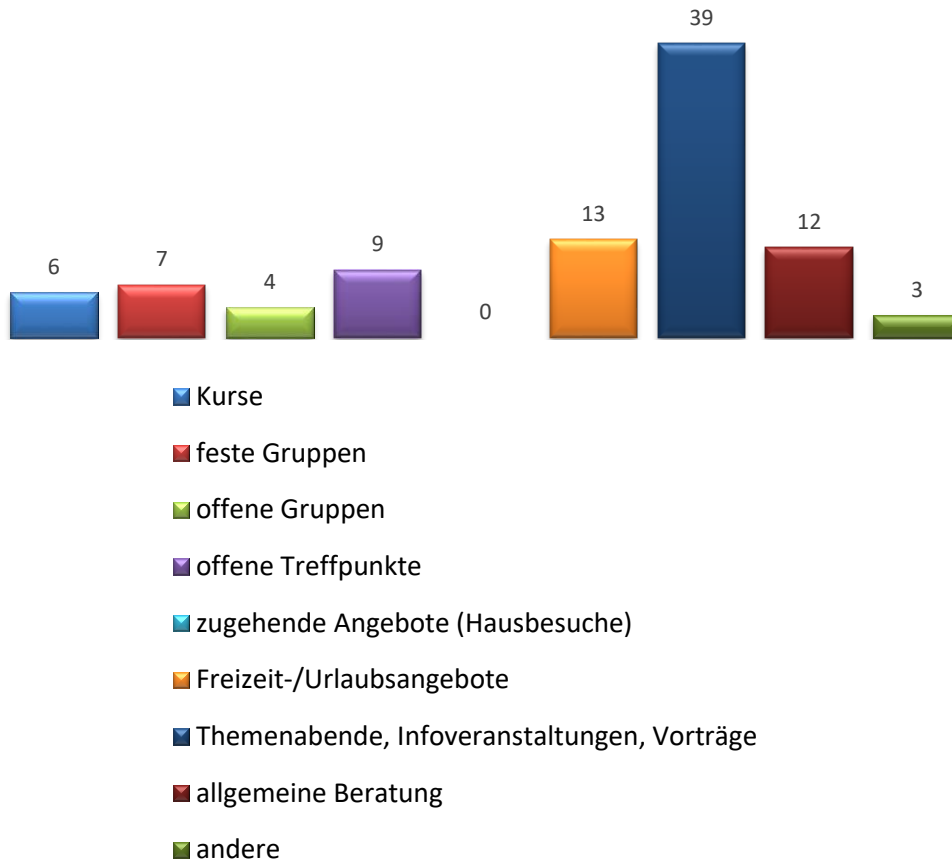
- Familien mit Migrationshintergrund
- Alleinerziehende/Ein-Eltern-Familien
- Scheidungs-, Stief- und Patchworkfamilien
- Adoptiv- und Pflegefamilien
- Regenbogenfamilien
- Teenager-Eltern
- kinderreiche Familien (mind. 3 Kinder)
- andere
- für keine bestimmte Familienform, offen für alle

Frage 8: Für welche bes. Lebens- oder Belastungssituation von Familien führen Sie Angebote durch?

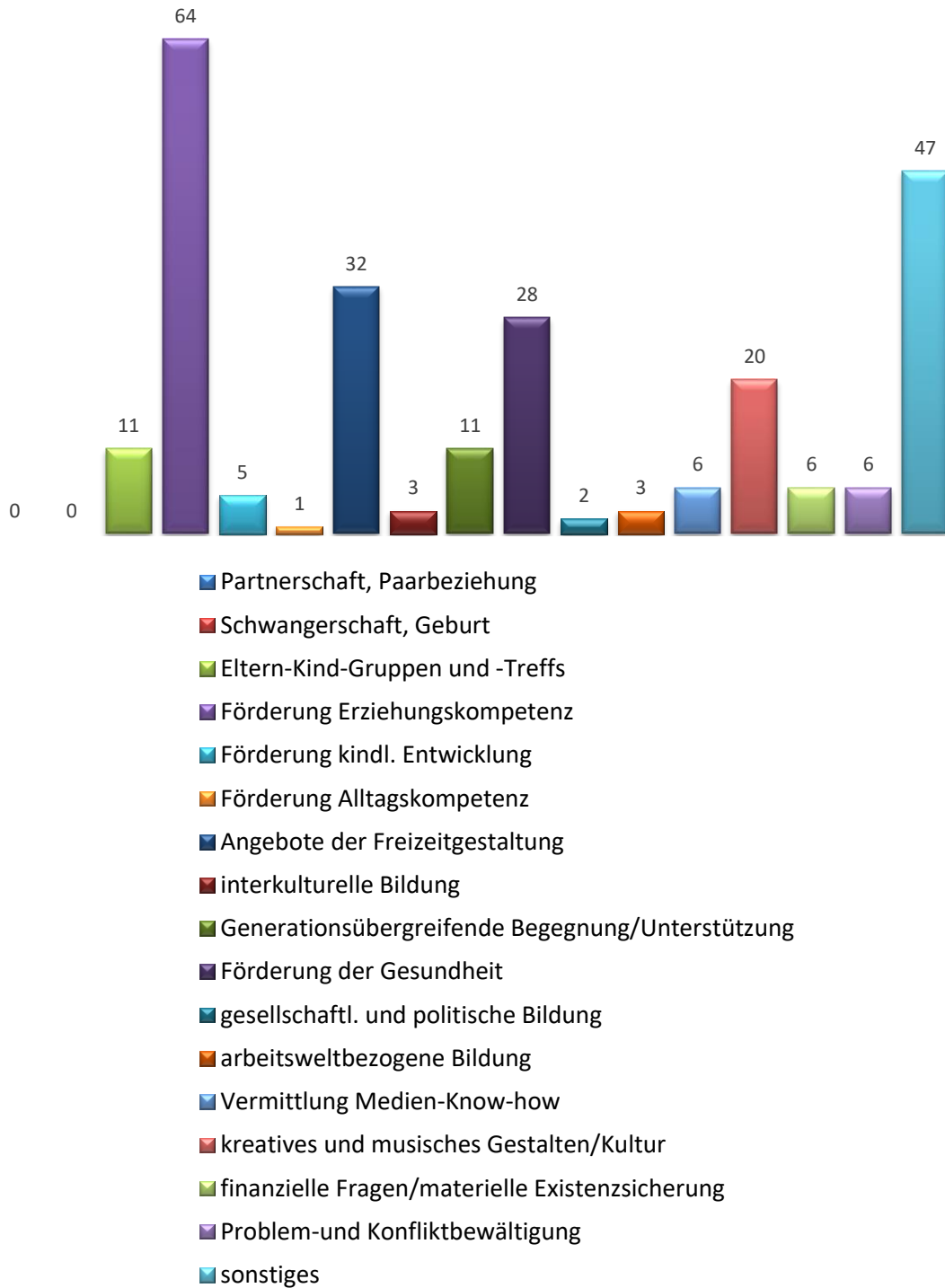


- Trennung/Scheidung
- Partnerschaftsprobleme/Ehekonflikte
- Pflege von Angehörigen
- körperl. oder psychische Erkrankung/Behinderung von Familienmitgliedern
- Sucht/Abhängigkeit in der Familie
- Tod eines Familienangehörigen
- materielle Schwierigkeiten/Verschuldung
- berufl. Schwierigkeiten/Arbeitslosigkeit
- körperl., sexuelle, psychische Gewalt (innerhalb der Familie)
- Straffälligkeit von Familienmitgliedern
- andere
- für keine besondere Lebens- oder Belastungssituation

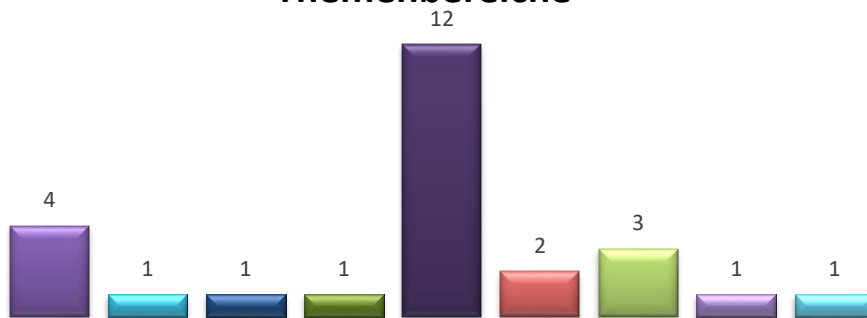
Frage 9: Welche Formen von familienbildenden Angeboten bietet Ihre Einrichtung an?



Frage 10a: Durchgeführte Themenbereiche



Frage 10b: Geplante, aber nicht durchgeführte Themenbereiche



- Förderung Erziehungskompetenz
- Förderung kindl. Entwicklung
- Angebote der Freizeitgestaltung
- Generationsübergreifende Begegnung/Unterstützung
- Förderung Gesundheit
- kreatives und musikalisches Gestalten/Kultur
- finanzielle Fragen/materielle Existenzsicherung
- Problem- und Konfliktbewältigung
- sonstiges

Frage 10c: derzeit laufende Angebote

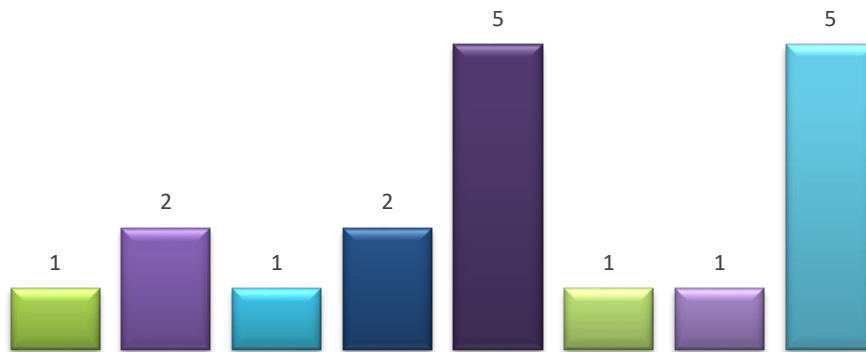


■ Eltern-Kind-Gruppen und -Treffs

■ Förderung der Gesundheit

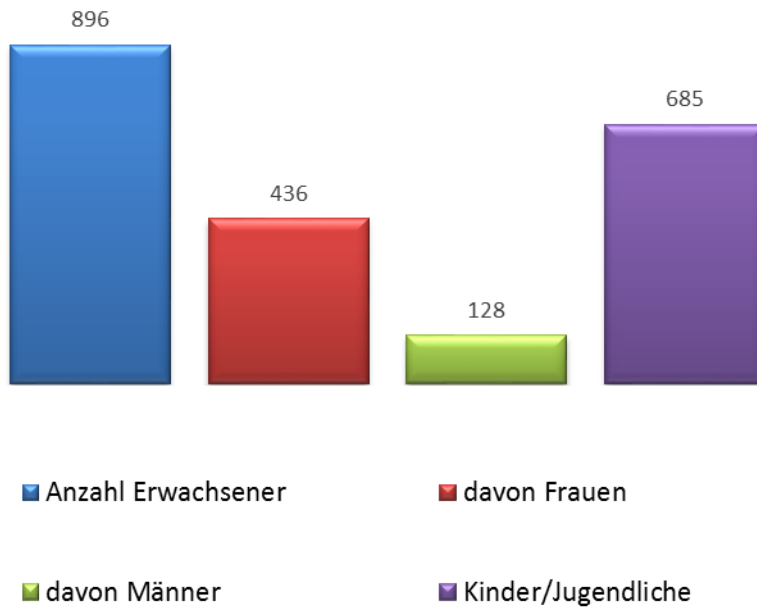
■ Problem- und Konfliktbewältigung, Umgang mit kritischen/belastenden Lebensereignissen, -situationen

Frage 10d: geplante Angebote

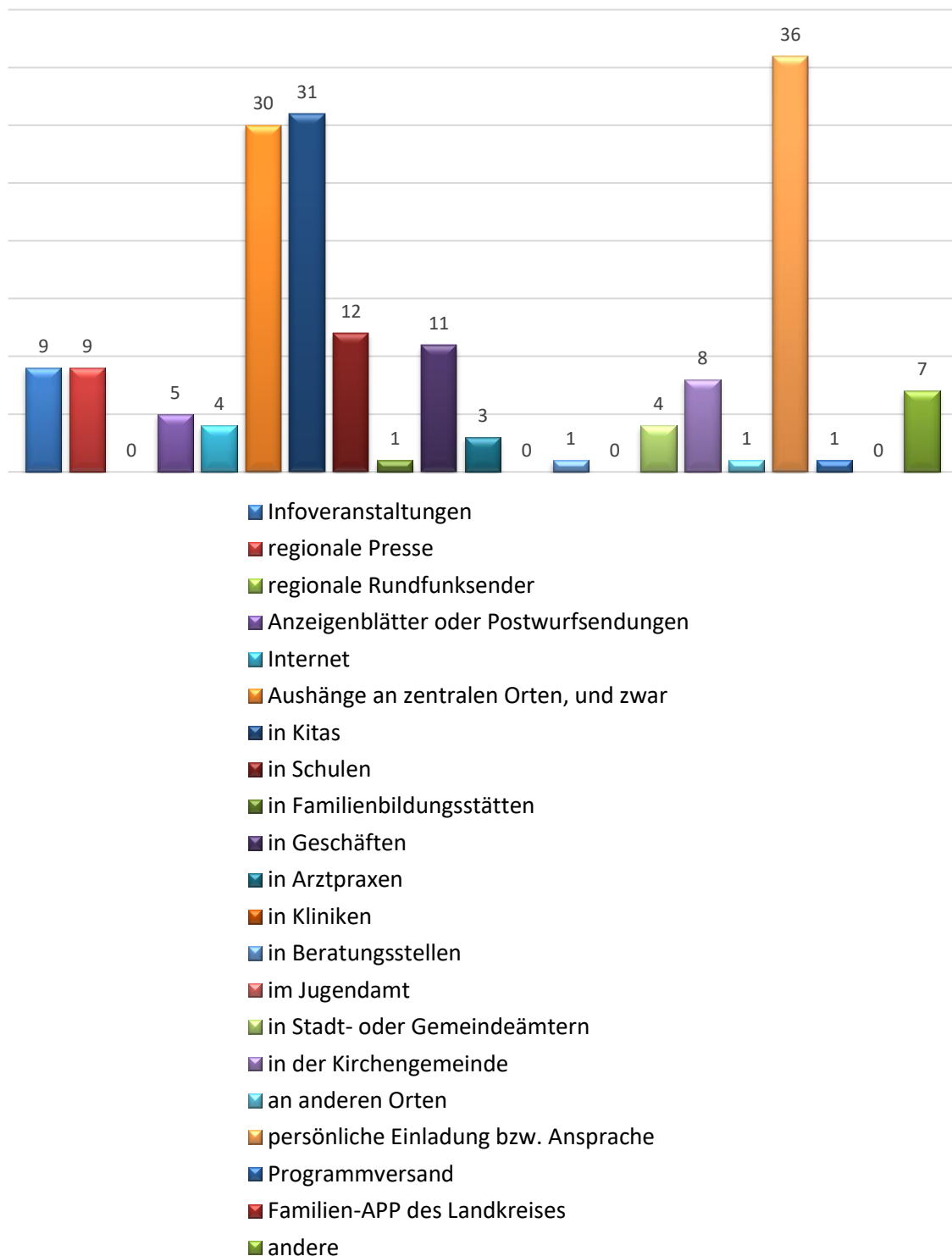


- Eltern-Kind-Gruppen und -Treffs
- Förderung Erziehungskompetenz
- Förderung kindl. Entwicklung
- Angebote der Freizeitgestaltung
- Förderung der Gesundheit
- finanzielle Fragen/materielle Existenzsicherung
- Problem- und Konfliktbewältigung
- sonstiges

Frage 11: Anzahl der Teilnehmer im letzten Jahr



Frage 12: Welche Formen der Werbung nutzen Sie?



1.4.3 Angebote der Familienstützpunkte

Im Folgenden stelle ich die Angebote der Familienstützpunkt seit ihrem Bestehen dar. Die Tabelle zeigt, zu welchen Themen, Familien Fragen an die Fachkräfte hatten. Im Anschluss zeige ich die Anzahl der Angebote mit den erreichten Müttern, Väter, sonstigen Familienmitgliedern.

Grundlage sind hier die Statistikbögen des Staatsministeriums, die jeder Stützpunkt führt.

FSP Gemünden

2016			
Partnerschaft	1	Schwangerschaft/Geburt	-
Erziehungskompetenz	4	Kindl. Entwicklung	3
Alltagskompetenz	-	Problem/Konfliktbewältigung	2
Gesundheit	-	Freizeitgestaltung	1
Integration	4	Angebote/Einrichtungen	17
Sonstige	5	Gesamt	37

2017			
Partnerschaft	-	Schwangerschaft/Geburt	-
Erziehungskompetenz	-	Kindl. Entwicklung	2
Alltagskompetenz	-	Problem/Konfliktbewältigung	11
Gesundheit	-	Freizeitgestaltung	-
Integration	7	Angebote/Einrichtungen	14
Sonstige	15	Gesamt	49

2018			
Partnerschaft	1	Schwangerschaft/Geburt	-
Erziehungskompetenz	1	Kindl. Entwicklung	2
Alltagskompetenz	-	Problem/Konfliktbewältigung	19
Gesundheit	2	Freizeitgestaltung	-
Integration	-	Angebote/Einrichtungen	24
Sonstige	9	Gesamt	58

2019			
Partnerschaft	2	Schwangerschaft/Geburt	-
Erziehungskompetenz	9	Kindl. Entwicklung	2
Alltagskompetenz	-	Problem/Konfliktbewältigung	4
Gesundheit	3	Freizeitgestaltung	2
Integration	1	Angebote/Einrichtungen	25
Sonstige	6	Gesamt	54

Sprechstunde Erziehung

Sie findet jeden 1 Montag im Monat um 19.00 Uhr statt. Es handelt sich um Vorträge, Workshops, Informationsveranstaltungen oder Elternkurse mit wechselnden Referenten. Die Themen richten sich zum Großteil nach den Wünschen der Eltern.

2016	2 x	50 Teilnehmer	0 Kinder
2017	7 x	213 Teilnehmer	0 Kinder
2018	9 x	107 Teilnehmer	0 Kinder
2019	9 x	187 Teilnehmer	0 Kinder

Der Angebotene Kess-Kurs 2019 kam mangels Anmeldungen nicht zu Stande.

FSP Lohr

2016			
Partnerschaft	4	Schwangerschaft/Geburt	2
Erziehungskompetenz	19	Kindl. Entwicklung	34
Alltagskompetenz	-	Problem/Konfliktbewältigung	2
Gesundheit	1	Freizeitgestaltung	2
Integration	4	Angebote/Einrichtungen	11
Sonstige	1	Gesamt	80

2017			
Partnerschaft	0	Schwangerschaft/Geburt	0
Erziehungskompetenz	46	Kindl. Entwicklung	49

Alltagskompetenz	-	Problem/Konfliktbewältigung	10
Gesundheit	5	Freizeitgestaltung	7
Integration	15	Angebote/Einrichtungen	15
Sonstige	3	Gesamt	150

2018			
Partnerschaft	4	Schwangerschaft/Geburt	16
Erziehungskompetenz	59	Kindl. Entwicklung	45
Alltagskompetenz	21	Problem/Konfliktbewältigung	15
Gesundheit	24	Freizeitgestaltung	7
Integration	24	Angebote/Einrichtungen	30
Sonstige	4	Gesamt	252

2019			
Partnerschaft	17	Schwangerschaft/Geburt	35
Erziehungskompetenz	89	Kindl. Entwicklung	98
Alltagskompetenz	7	Problem/Konfliktbewältigung	21
Gesundheit	23	Freizeitgestaltung	13
Integration	132	Angebote/Einrichtungen	65
Sonstige	82	Gesamt	582

Eltern-Kind-Café, Vorträge, Infoveranstaltungen:

2016	60 x	249 Teilnehmer	177 Kinder
2017	58 x	296 Teilnehmer	261 Kinder
2018	54 x	352 Teilnehmer	268 Kinder
2019	46 x	353 Teilnehmer	316 Kinder

FSP Zellingen

Auswertung Statistikbögen FSP Zellingen

2017			
Partnerschaft	6	Schwangerschaft/Geburt	3
Erziehungskompetenz	6	Kindl. Entwicklung	11
Alltagskompetenz	5	Problem/Konfliktbewältigung	12
Gesundheit	13	Freizeitgestaltung	7
Integration	18	Angebote/Einrichtungen	54
Sonstige	140	Gesamt	275

2018			
Partnerschaft	15	Schwangerschaft/Geburt	15
Erziehungskompetenz	20	Kindl. Entwicklung	17
Alltagskompetenz	13	Problem/Konfliktbewältigung	24
Gesundheit	6	Freizeitgestaltung	14
Integration	24	Angebote/Einrichtungen	246
Sonstige	107	Gesamt	501

2019			
Partnerschaft	33	Schwangerschaft/Geburt	81
Erziehungskompetenz	102	Kindl. Entwicklung	120
Alltagskompetenz	93	Problem/Konfliktbewältigung	122
Gesundheit	67	Freizeitgestaltung	172
Integration	59	Angebote/Einrichtungen	279
Sonstige	318	Gesamt	1.446

Im Familienstützpunkt Zellingen fallen unter die Angebote das Babycafé, Vorträge, Kurse, Familienfrühstück, Elternsprechstunde, der offene Treff und Aktionen wie Markttag, Flohmarkt, Schwimmbadfest.

2017	48 x	237 Teilnehmer	238 Kinder
2018	55 x	335 Teilnehmer	318 Kinder
2019	54 x	482 Teilnehmer	444 Kinder

FSP Marktheidenfeld

2019 (Mai-Dez.)			
Partnerschaft	1	Schwangerschaft/Geburt	-
Erziehungskompetenz	-	Kindl. Entwicklung	3
Alltagskompetenz	-	Problem/Konfliktbewältigung	4
Gesundheit	-	Freizeitgestaltung	-
Integration	-	Angebote/Einrichtungen	4
Sonstige	-	Gesamt	12

Vorträge/Infoveranstaltungen

2019: 2 x 57 Teilnehmer 0 Kinder

Zwei Termine Elterntalk kamen nicht zu Stande.

1.4.4 Zusammenfassung der Bestandserhebung

Es wurden für die Fortschreibung die gleichen Stellen wie 2014 angeschrieben.

Bis auf 2 Volkshochschulen haben die damals beteiligten Stellen alle wieder an der Befragung teilgenommen.

Vergleicht man die durchgeführten Veranstaltungen ohne Einbeziehung der Familienstützpunkte, ist ein Rückgang zu verzeichnen. Dies kann zum einen an den beiden Einrichtungen liegen, die diesmal nicht geantwortet haben. Zum anderen liegt es sicher daran, dass wir an einigen Stellen aufgrund von Pensionierungen, Schwangerschaften und damit verbundenen Stellenwechseln und Erkrankungen von Mitarbeitern weniger personelle Ressourcen zur Verfügung standen.

1.4.5 Einrichtungs- und Angebotsstruktur

Außer den Familienstützpunkten hat sich im Vergleich zur Konzeption 2015 an der Einrichtungsstruktur im Landkreis nichts verändert:

Das Mehrgenerationenhaus in Binsfeld liegt im südöstlichen Landkreis und wird überwiegend von den Bewohnern dort genutzt.

Das Haus für soziale Bildung in Retzbach hat in seinem breiten Spektrum auch den Bereich Familie und Partnerschaft. Hier werden auch punktuell Vorträge und Seminare angeboten. Zum Bereich Erziehung werden Seminare auf Anfrage angeboten.

Die Volkshochschulen bieten, wie schon erwähnt, punktuell Veranstaltungen im Bereich Erziehungskompetenz, kindliche Entwicklung, Kommunikation, Partnerschaft an. Der größte Anteil ihrer Angebote fällt in den Themenbereich Gesundheit.

Das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten bietet hier ebenfalls eine Vielzahl von Kursen und Vorträgen mit Schwerpunkt Ernährung und Bewegung.

Die sonst im Landkreis tätigen Einrichtungen und Träger der Kinder- und Jugendhilfe führen nicht regelmäßig zusätzlich zu ihrer Aufgabenstellung Angebote zur Familienbildung durch. Eher auf Anfragen und je nach personellen und zeitlichen Kapazitäten. Wie oben erwähnt, gaben viele Einrichtungen an, gar keine Angebote bereitzuhalten.

Das größte Angebot im Landkreis für Eltern sind meist Elternabende mit Referenten in Kindertageseinrichtungen und Schulen, die dort – nach Bedarf und Anfrage - organisiert werden. Diese erreichen oft nur die Eltern dieser Einrichtung.

Demgegenüber stehen aber die Angebote der Familienstützpunkte. Sodass im Ergebnis deutlich mehr familienbildende Angebote durchgeführt wurden.

Die Familienstützpunkte haben die Eltern bei der Planung aktiv einbezogen.

So finden Angebote – Formate und Themen – statt, die die Wünsche der Eltern berücksichtigen.

Bei der Umsetzung haben wir auch die 1. Elternbefragung von 2015 miteinbezogen.

Damals haben fast alle Eltern angegeben in welchem Ort sie leben. So konnten wir für jeden Sozialraum eine Auswertung machen. Die jeweiligen Stützpunkte haben dies bei der Umsetzung berücksichtigt.

1.4.6 Netzwerke und Gelegenheitsstrukturen

Lokale Bündnisse für Familie

Diese gibt es in Karlstadt und Arnstein.

Schwerpunkt in Karlstadt ist der Ausbau von Kinderbetreuungsangeboten, generationsübergreifende Zusammenarbeit (Begegnungsstätte für Jung und Alt),...

Der Leih-Großelternservice wird wegen Mangels Nachfrage von Familien nicht umgesetzt.

Das Lokale Bündnis in Karlstadt unterstützt die Jugendarbeit beim jährlichen Ferienprogramm.

Arnstein hat verschiedene Arbeitskreise zu folgenden Themen gebildet:

bürgerschaftliches Engagement, familienfreundliches Lebensumfeld,

Erziehungsverantwortung und Bildung und Informationsangebot für Familien.

In Arnstein wurde ein Tauschring gegründet: Dienstleistungen, Gebrauchtes oder Selbstgemachtes können ohne Verwendung gesetzlicher Zahlungsmittel im Rahmen einer erweiterten Nachbarschaftshilfe getauscht werden. Es können auch Dinge verliehen oder Waren angeboten werden.

Zudem wurde 2011 ein Landkreis-Bündnis, mit dem Ziel die Familienfreundlichkeit zu verbessern, gegründet. Grund war, die zunehmend sinkende Zahl der Landkreisbewohner. Durch die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen im Landkreis soll dieser entgegengewirkt werden. Erster Erfolg dieses Bündnisses ist die Einrichtung des Familieninformationszentrums im Landratsamt.

Das lokale Bündnis des Landkreises ruht derzeit aufgrund mangelnder, personeller Kapazitäten.

Arbeitskreise

Wichtigster Arbeitskreis für die Familienbildung war/ist der Arbeitskreis Familie der Jugendhilfeplanung, der nun, nach Erweiterung der Mitglieder, das Familienbildungsnetzwerk bildet.

Unter Leitung des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten trifft sich regelmäßig das Netzwerk „Junge Eltern/Familien“ mit Kindern bis zu sechs Jahren im Bereich Ernährung und Bewegung.

Der Arbeitskreis Agenda 21, Soziales beschäftigt sich aktuell mit dem Thema Inklusion. Die Zusammensetzung der Teilnehmer richtet sich nach dem aktuellen Projekt.

Das Netzwerk soziale Gerechtigkeit Main-Spessart hat sich zum Schwerpunkt gemacht, dann tätig zu werden, wenn es um die Interessen von Benachteiligten geht.

Zweimal jährlich trifft sich der Arbeitskreis PSAG Main-Spessart. Ziel der PSAG ist die Koordination der Arbeit und die Kooperation der MitarbeiterInnen in den psychosozialen, sozialpsychiatrischen, sozialpädagogischen und anderen sozialen Bereichen im Gebiet des Landkreises Main-Spessart. Es findet ein fachlicher Austausch statt, zum Teil entstehen gemeinsame Projekte.

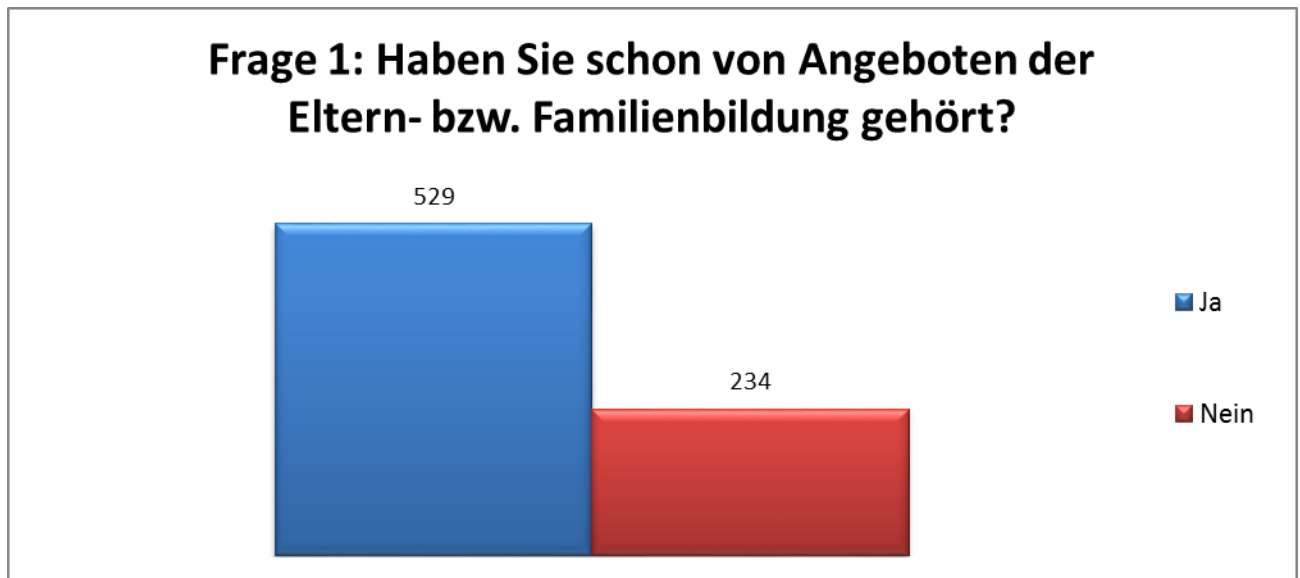
Durch die Gesundheitsregion plus sind ebenfalls neue Arbeitsgruppen entstanden. Die Familienbildung beteiligt sich im Bereich Prävention – Kinder von 0-10 Jahre. In der Stadt Lohr findet regelmäßig ein Vernetzungstreffen „Lohrer Kinder und Jugend“ statt. Der Familienstützpunkt Lohr beteiligt sich daran.

Seit 2019 beteilige ich mich am Arbeitskreis Kinder psychisch kranker Eltern. Aktuell planen wir ein Angebot für Kinder. Sie sollen die Krankheit ihrer Eltern besser verstehen können, aus ihrer Isolation geholt werden, Gleichgesinnte kennen lernen, in der Gruppe Spaß haben und es soll ihr Selbstwertgefühl gesteigert werden.

1.5 Ergebnisse der Erhebung der Bedürfnisse

Für die Bedürfniserhebung wurden flächendeckend im Landkreis Eltern mittels Fragebogen befragt. Die Bögen wurden über Kitas, Grundschulen und Familienstützpunkte ausgegeben. Wir haben 781 ausgefüllte Fragebögen zurückerhalten. Außerdem fanden Interviews mit Eltern statt. Ebenso haben wir Fachkräften verschiedener Stellen und Einrichtungen befragt. Hier zunächst die Ergebnisse der Elternbefragung.

1.5.1 Ergebnisse Elternfragebogen



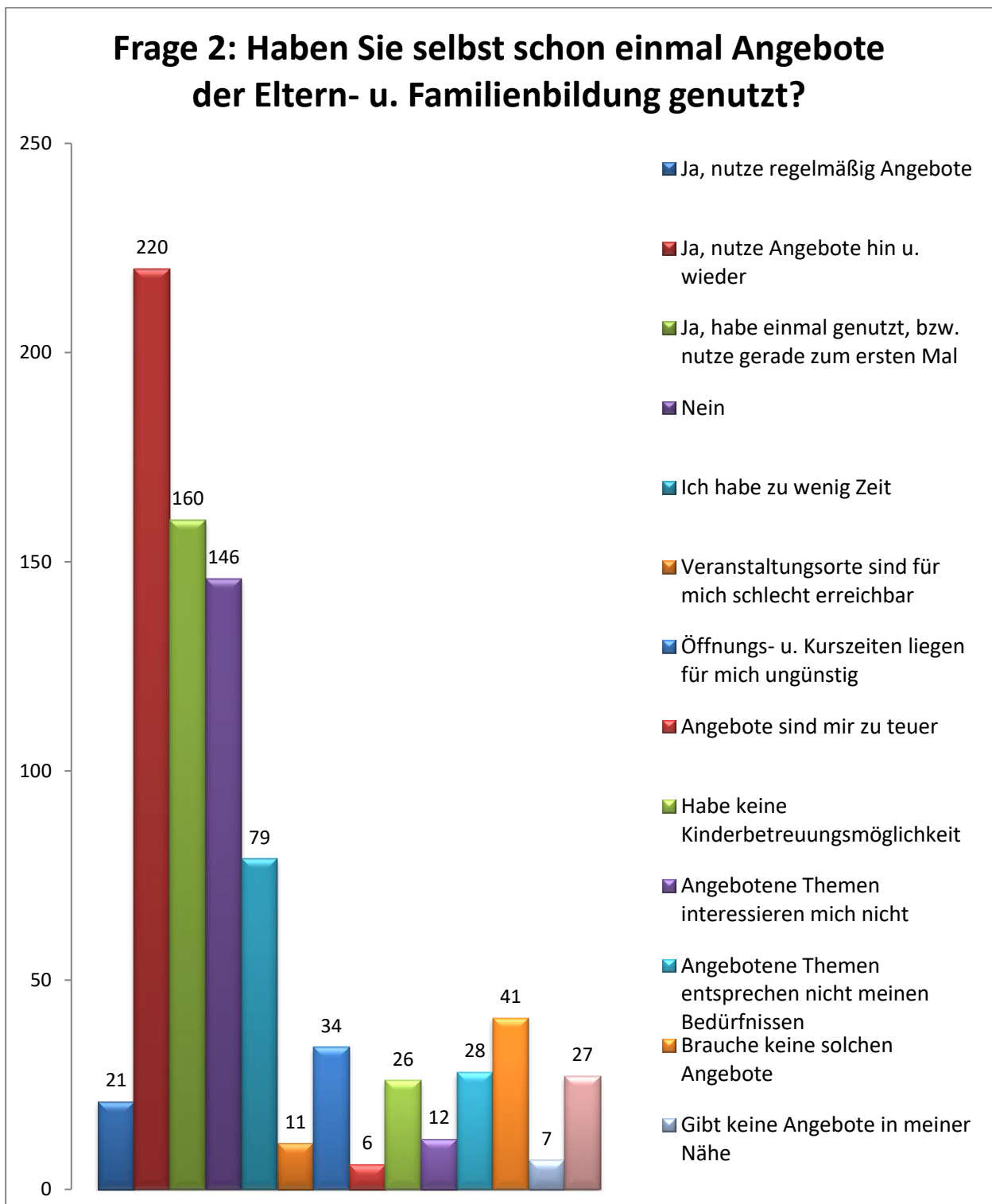
Zur ersten Erhebung im Jahr 2015 gaben 66 % der Befragten an, schon von Angeboten der Familienbildung gehört zu haben. Jetzt sind es 69 %.

Am Fragebogen haben die Eltern die Möglichkeit, Fragen frei zu beantworten. Hier die Gründe, warum Eltern Familienbildung nicht kennen oder Angebote noch nicht wahrgenommen haben. Es sind die Antworten zur Frage 2 auf folgender Seite unter ‚sonstiges‘.

- 2 x „Ich habe von Familienbildung noch nie etwas gehört. Wo gibt es sowas?“
- 3 x „Ich habe mich damit noch nicht beschäftigt.“
- 18 x Kenntnis zu spät/zu wenig Informationen, Werbung/Angebote nicht bekannt
- 1 x Seminar schon ausgebucht
- 2 x Kurs abgesagt, keine Alternative
- 1 x Absage, da Kind zu jung
- 1 x „Bin erst zugezogen, noch keine Notwendigkeit, mich zu erkundigen.“
- 1 x „War bisher in Zellingen und Karlstadt, wünsche mir das für meine Gemeinde.“
- 1 x Interessiere mich für spezielle Angebote, die gibt es nur in Würzburg. z. B.

Kess erziehen für Kinder mit Handicap.“

- außer Geburtsvorbereitung sind mir Angebote kaum bekannt



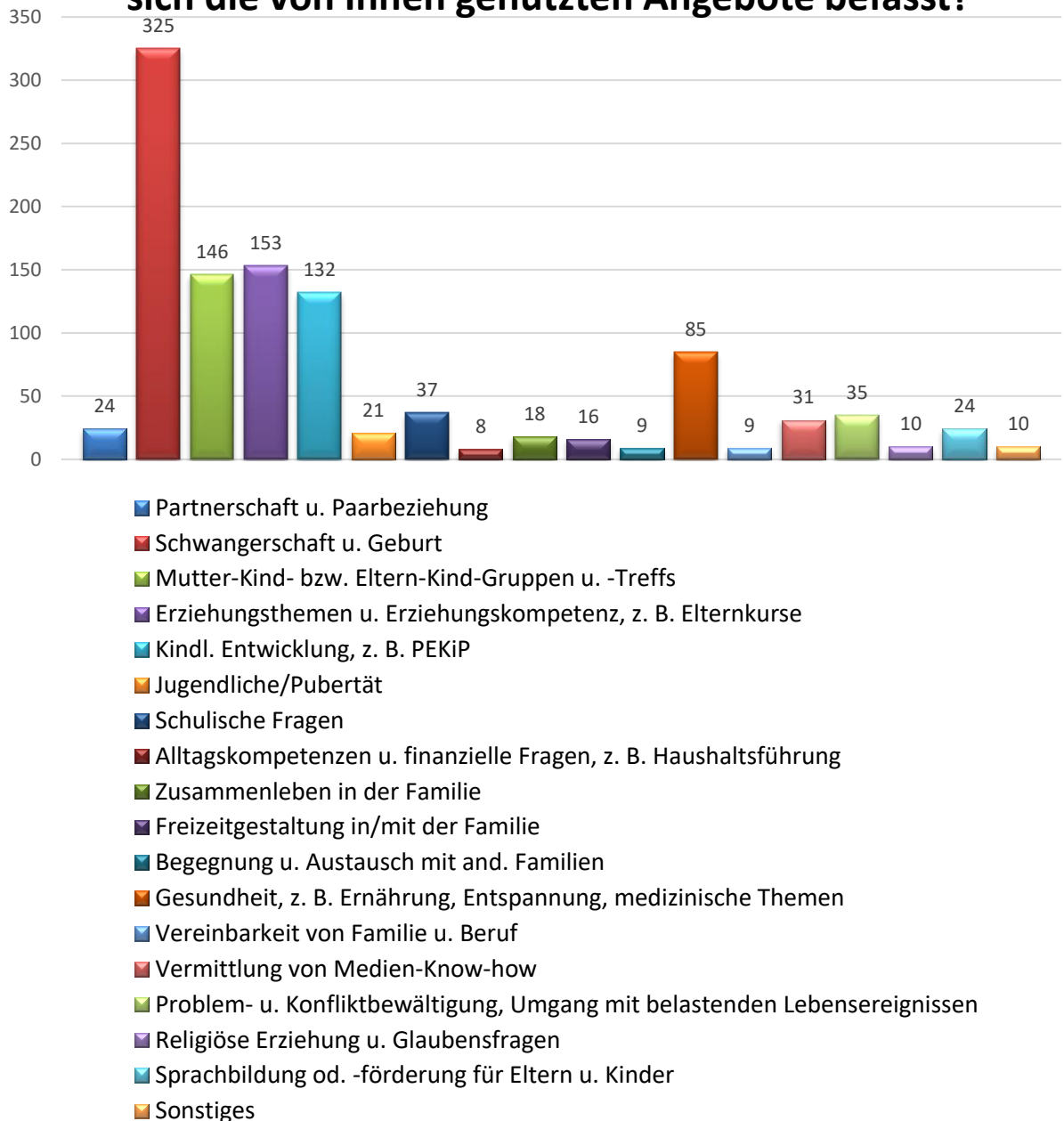
Hier ist interessant, dass 2015 ebenfalls 146 Personen „Nein, ich habe noch kein Angebot genutzt“ angegeben haben.

Deutlicher Unterschied gibt es allerdings in den Gründen. 2015 gaben mehr Personen an, dass es keine Angebote in der Nähe gibt, sie zu teuer sind, der Veranstaltungsort schwer erreichbar ist.

Grund könnten die Familienstützpunkte sein, als dezentrale Einrichtungen.

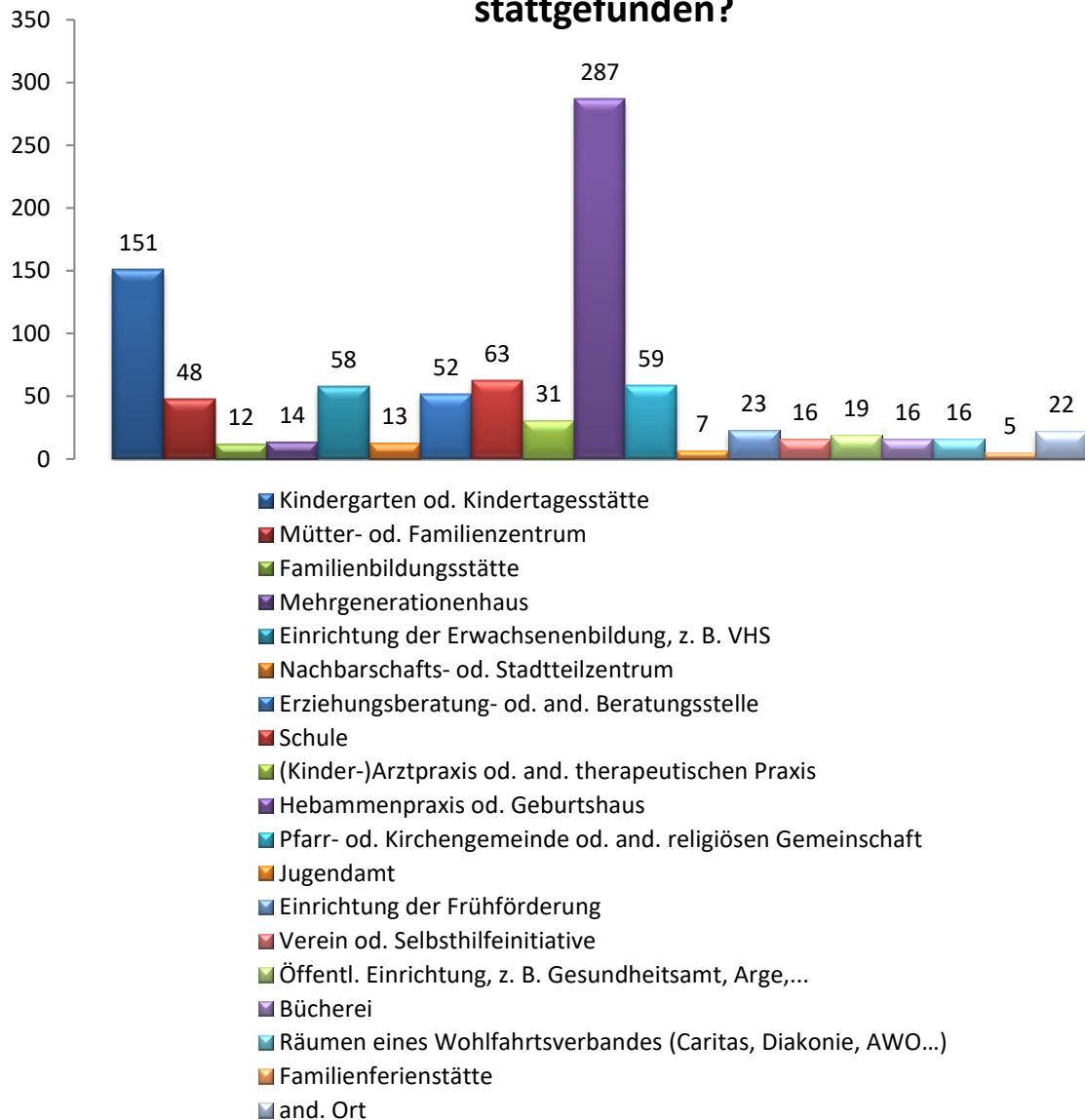
Die Angebote in den Stützpunkten fanden bis auf eine Ausnahme (Konzept der Organisation des Referenten) ohne Gebühren oder Kostenbeteiligung für die Familien statt.

Frage 3: Mit welchen Themenbereichen haben sich die von Ihnen genutzten Angebote befasst?



Weiter Nennungen waren hier: Trauma Seminar, „Elternteam“, Schwangerschaftsberatung, Frühförderung, Kinesiologie, Ferienbetreuung, Mobbing in der Schule, kindliches Spielen, Til Tiger, Sport.

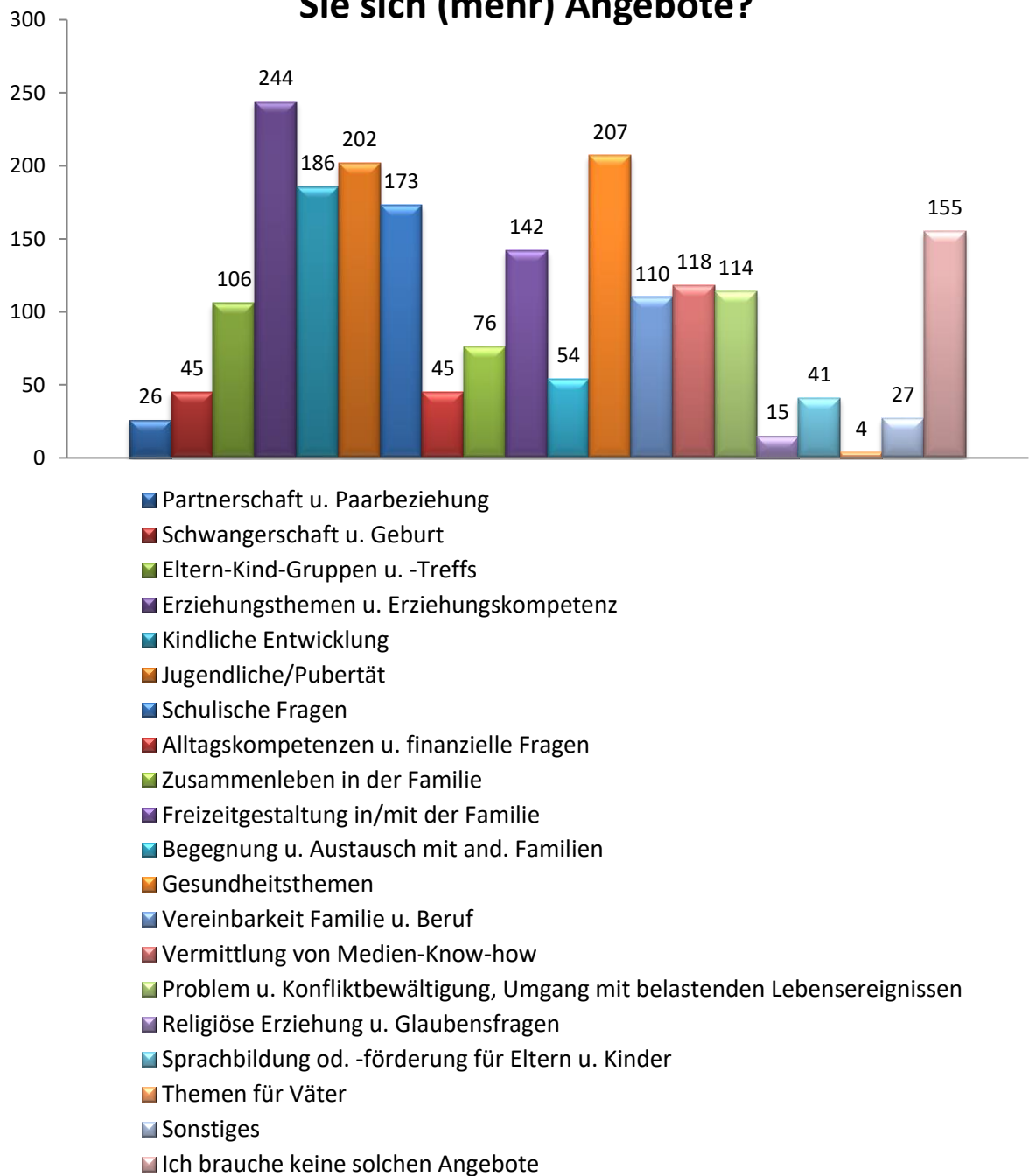
Frage 4: Wo hat das Angebot/haben die Angebote stattgefunden?



Als weitere Veranstaltungsorte wurden genannt:

- 5 x Krankenhaus
- 5 x private Anbieter, z.B. Wohnung der Pekip-Kursleitung
- Sporthalle
- Verein Supermarkt
- Internet
- Räumlichkeiten des Bauernverbandes
- Rathaus

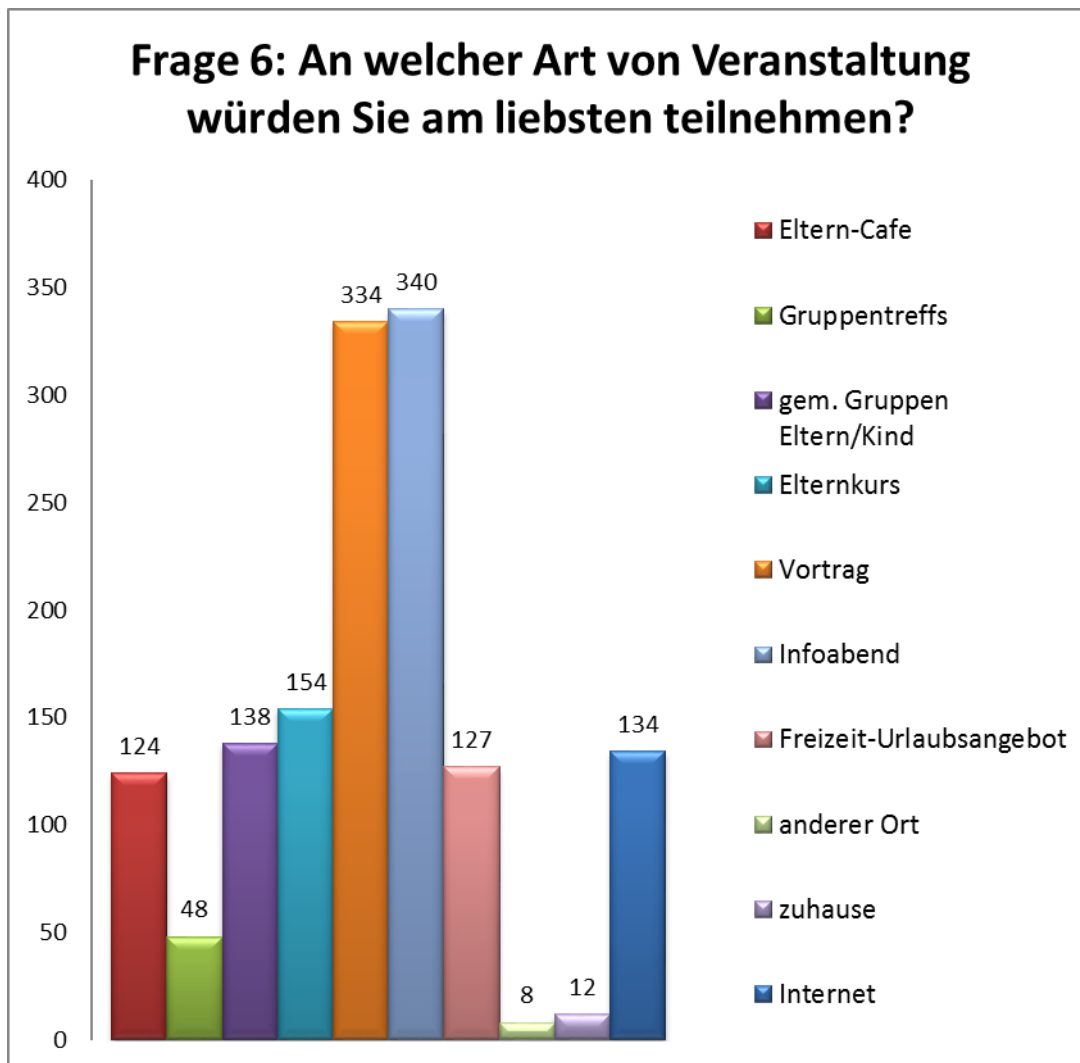
Frage 5: Zu welchen Themenbereichen wünschen Sie sich (mehr) Angebote?



Unter Sonstiges gab es folgende Nennungen:

- 2 x Medienerziehung im Grundschulalter
- Umgang mit Allergien/Autoimmunerkrankungen, z. B. Zöliakie
- Entspannungskurse für U6jährige oder älter, da immer mehr von Kindern gefordert wird

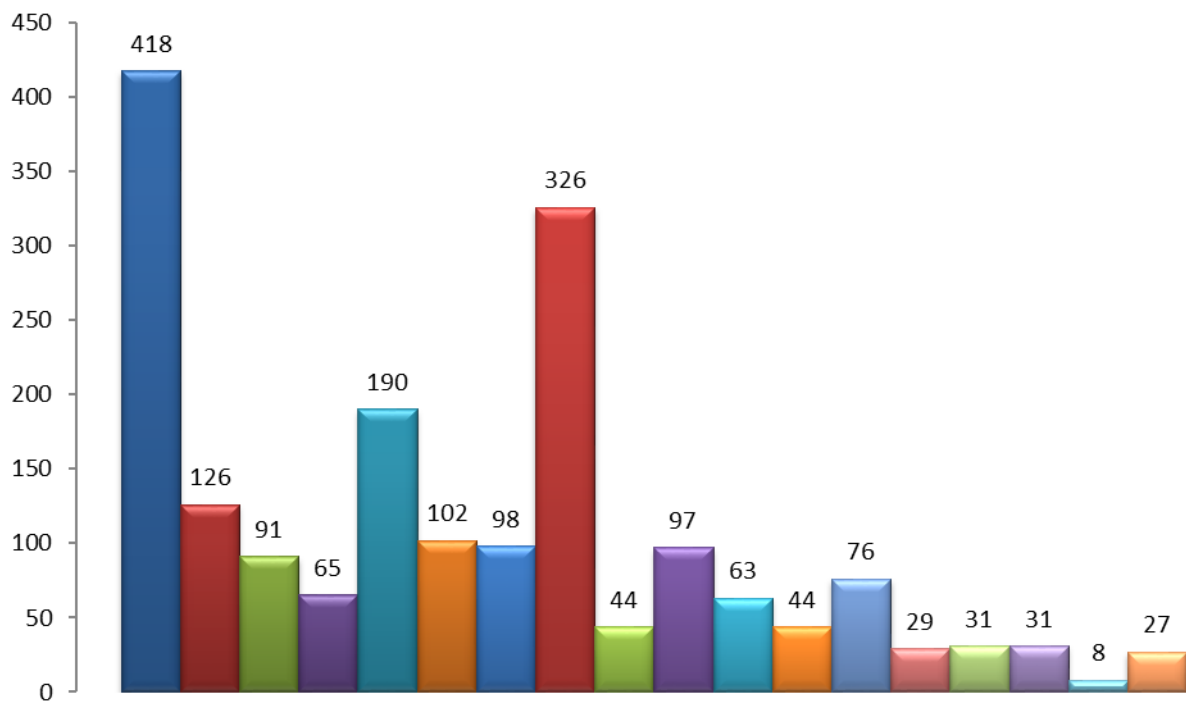
- Infos und Veranstaltungen für Erzieher und Eltern zum Thema Umwelt, Kindern bewusst Nachhaltigkeit und Liebe zur Natur nahebringen
- Stillen
- Sprache
- praktische Erziehungstipps
- mehr kulturelle Angebote
- Förderung bei Begabung
- postnatale Depression
- für Väter: wie helfe ich meiner Frau/Freundin im Haushalt?
- momentan kein Bedarf, kann mir aber vorstellen, dass es sich in der Pubertät ändert
- Alltagsbewältigung mit Problemen, z. B. ADHS
- Patchwork Familie
- Mobbing an Schulen oder ähnlichen Einrichtungen/Vereinen
- Umgang mit Vorgesetzten und Kindern in der Kita (Problem- und Konfliktbewältigung)
- Übergewicht bei Kindern und Auswege
- Behinderung bei Kindern – eine Chance?! Ausblicke ins Leben
- Einzelkinder
- alle Themen sehr wichtig und es gibt reichlich Angebote dafür
- ja nach Lebensabschnitt ist sicherlich alles interessant und hilfreich
- 2 x: Es gibt so gut wie keine Angebote für Alleinerziehende. Für diese Zielgruppe fehlen meiner Meinung nach entsprechende Angebote.



Anderer Ort:

- Zoo, Spielplatztreff, Schwimmbadtreff
- Online-Seminar
- Sing-Musik-Gruppe
- Messe
- Ferienbetreuung für Schulkinder
- feste Kurse wie Kinderturnen, kreative Sportgruppe
- kommt aufs Thema an

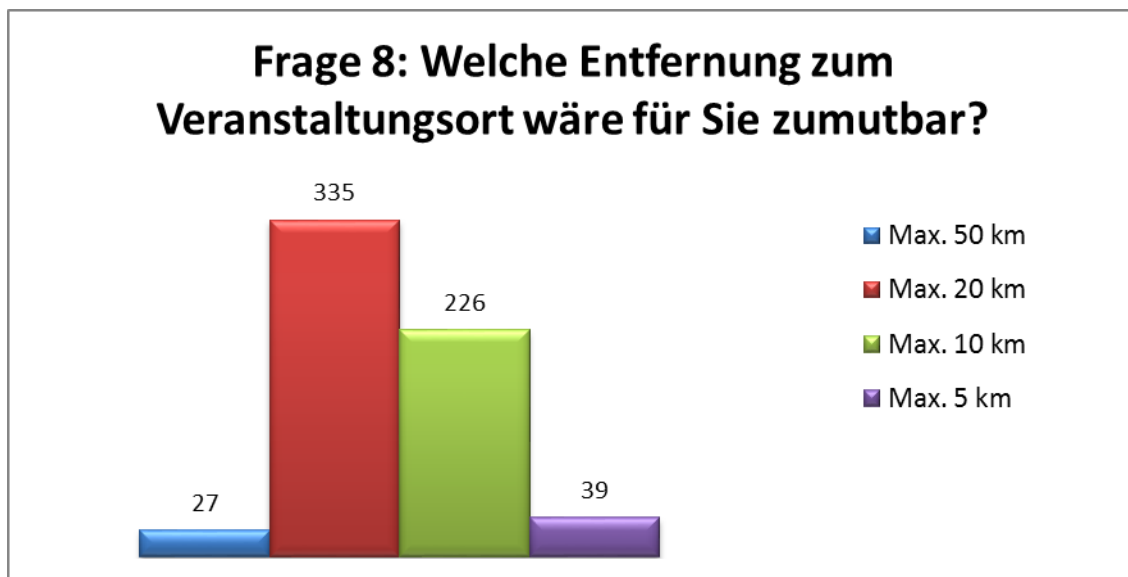
Frage 7: Wo sollten familienbildende Angebote Ihrer Meinung nach am besten stattfinden?



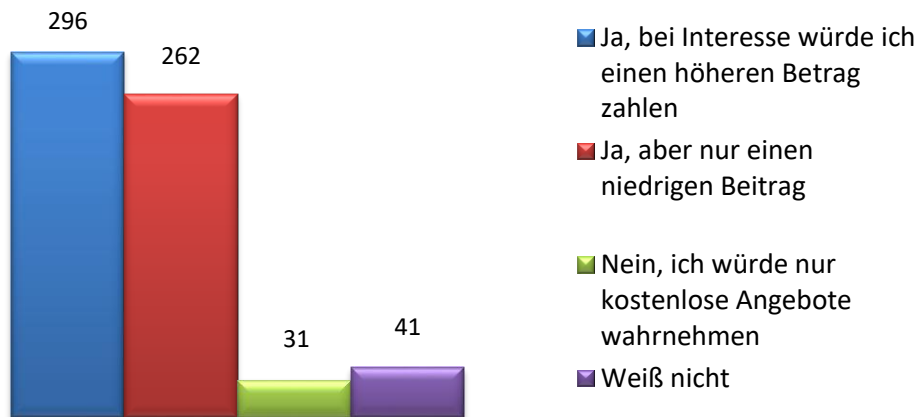
- Kindergarten od. and. Kindertagesstätte
- Mütter- od. Familienzentrum
- Familienbildungsstätte
- Mehrgenerationenhaus
- Einrichtung der Erwachsenenbildung, z. B. VHS
- Nachbarschafts- od. Stadtteilzentrum od. Bürgerhaus
- Erziehungsberatung od. and. Beratungsstelle
- Schule
- (Kinder-)Arztpraxis od. and. therapeutischer Praxis
- Hebammenpraxis od. Geburtshaus
- Pfarr- od. Kirchengemeinde od. and. religiöser Gemeinschaft
- Jugendamt od. and. öffentlicher Einrichtung
- Bücherei
- Einrichtung der Frühförderung
- Verein od. Selbsthilfeinitiative
- Familienferienstätte
- Verein od. Treffpunkt für Migrantenfamilien
- and. Ort

Anderer Ort:

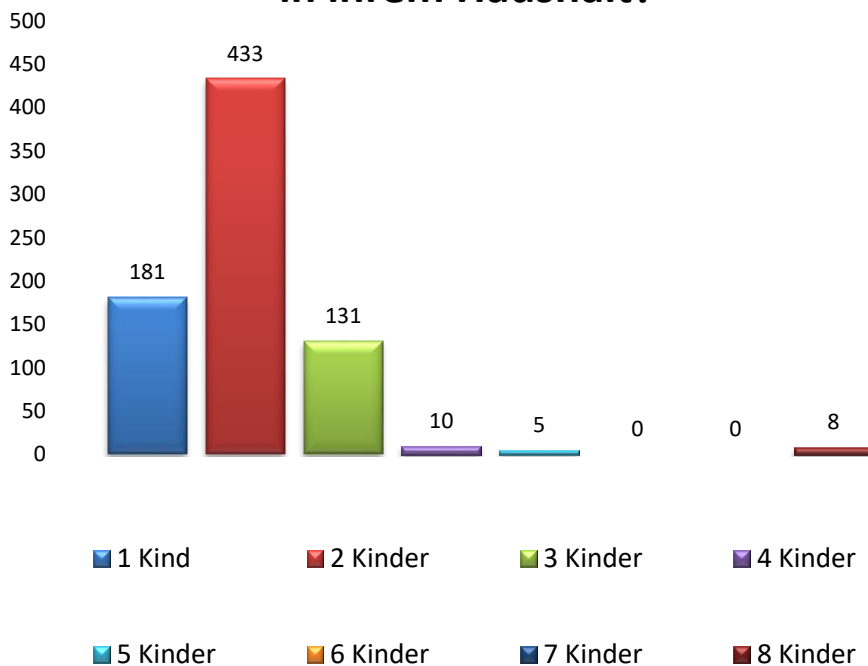
- 7 x Ort nicht relevant, nur in der Nähe wichtig
- 7 x egal wo
- zentral, z. B. Sitzungssaal der Gemeinde
- Ort hat nicht die höchste Priorität
- Schlossplatz, Rathaus
- 3 x vom Thema abhängig
- alles ok, dort wo es Sinn macht
- verschiedenen, öffentliche Einrichtungen
- 2 x neutraler Ort, z. B. Gaststätte
- Turnhalle, Sportplatz
- egal, man muss es nur wissen
- wichtig ist parallel ein Angebot der Kinderbetreuung



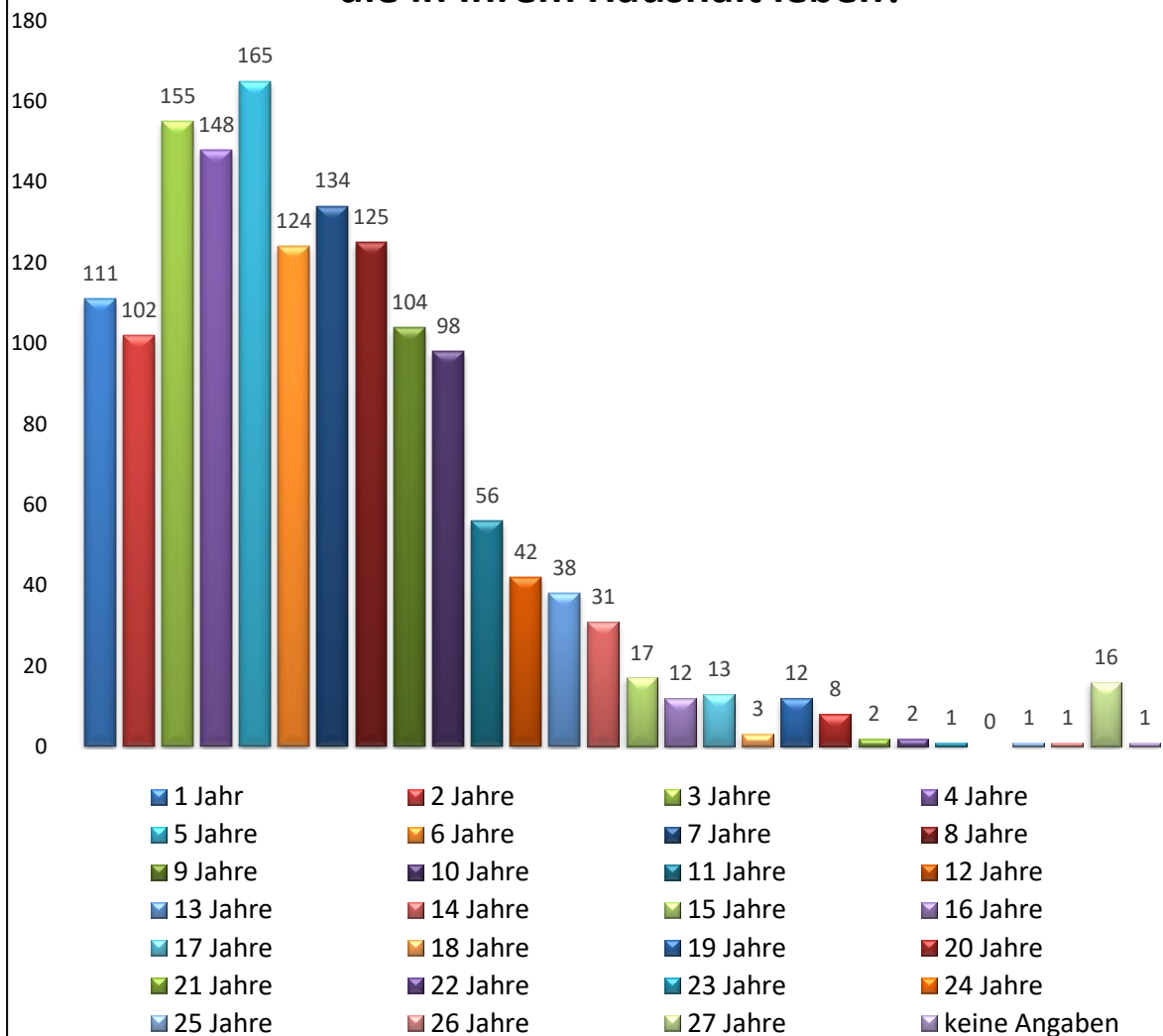
Frage 9: Bei manchen Veranstaltungen ist es nötig, einen Kostenbeitrag zu erheben. Wären Sie grundsätzl. bereit, einen solchen Beitrag zu leisten?



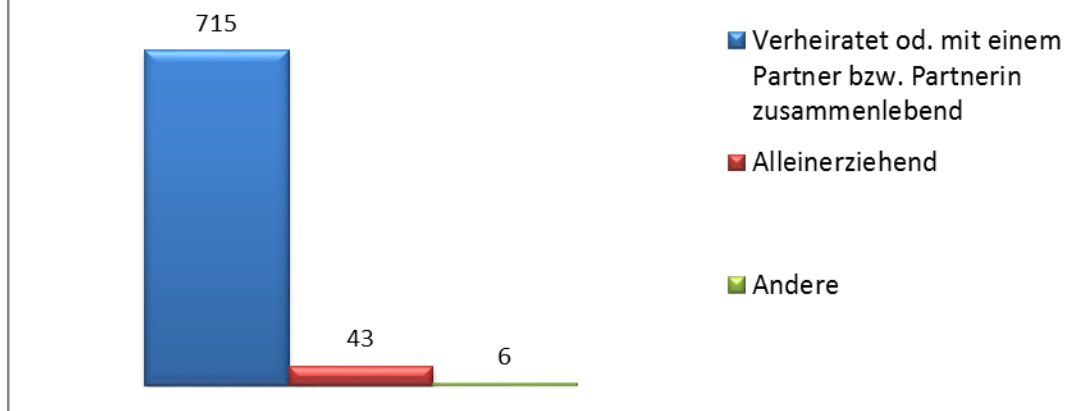
Frage 10: Wie viele Kinder leben in ihrem Haushalt?



Frage 11: Wie alt sind die Kinder, die in Ihrem Haushalt leben?



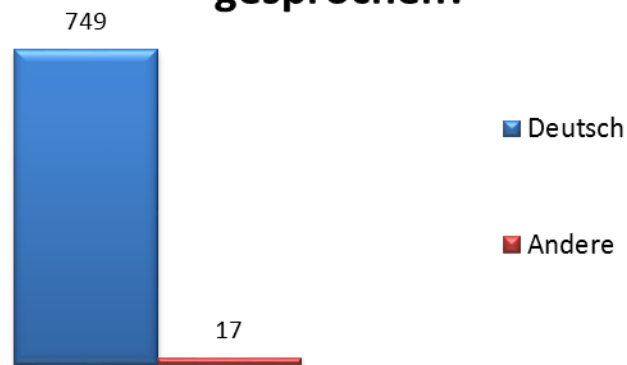
Frage 12: Bitte beschreiben Sie Ihre Familiensituation



Anmerkungen oder Andere:

- 2 x verwitwet
- Patchwork
- 2 x Mehrgenerationenhaushalt
- in der Trennungsphase
- geschieden mit neuem Partner

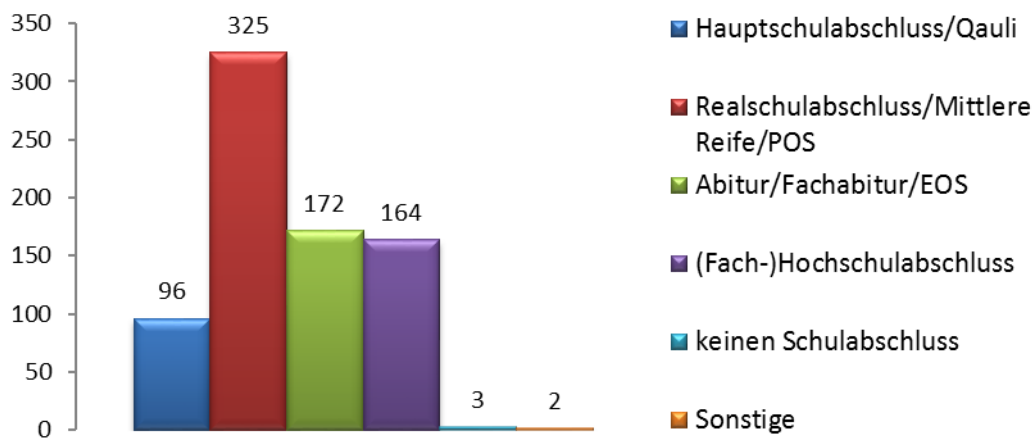
Frage13: Welche Sprache wird in Ihrer Familie im Alltag hauptsächlich gesprochen?



Andere:

- 6 x russisch
- 2 x italienisch
- 2 x kurdisch, arabisch
- 1 x polnisch
- 1 x serbisch
- 1 x französisch
- 1 x niederländisch + schweizerdeutsch + englisch
- 1 x spanisch
- 1 x türkisch
- 1 x englisch

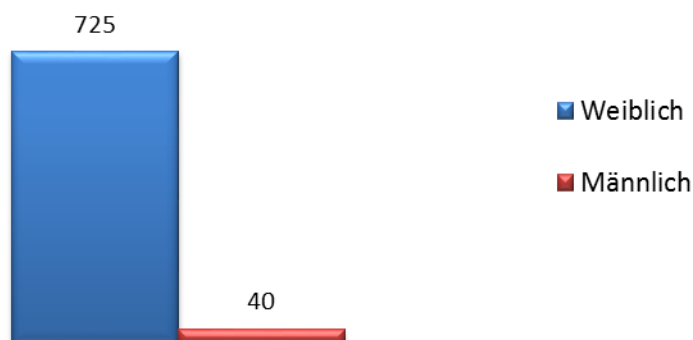
Frage 14: Welchen höchsten allg. Bildungsabschluss haben Sie?



Sonstige:

- Promotion
- High-School-Abschluss in Thailand

Frage 15: Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an



1.5.2 Ergebnisse Eltern-Interviews

Punktuell habe ich im Familienstützpunkt Zellingen und Lohr Eltern-Interviews durchgeführt. Zur Grundlage hatte ich einen Fragebogen, die Gespräche liefen aber locker. Die Eltern konnten frei erzählen, was sie beschäftigt.

Neben Fragen zu gewünschten Themen und zur Unterstützung bei der Erziehung habe ich abgefragt, welche Einrichtungen für Familien im Landkreis bekannt sind. Wir wollten uns ein Bild davonmachen, welche Einrichtungen für Familien bekannt sind und aus welchem Zusammenhang die Familien diese Einrichtungen kennen. Da es sich um offene Fragen handelte, teilweise Gruppendiskussionen entstanden, werde ich die Antworten der Eltern nicht in Tabellen darstellen, sondern die Antworten zu der jeweiligen Frage auflisten.

Frage 1: Welche Themen und Fragen sind für Sie und Ihre Familie im Alltag von Bedeutung?

- Ernährung, Essen
- Schlafen bei Kleinkindern
- Wut und Trotz
- Umgang mit Medien, TV
- Regeln im Kindergarten: sollten die gleichen Regeln bei mir gelten? Wie kann die Kommunikation mit den Erziehern gut gelingen?
- das Glück unseres Kindes
- das sichere Aufwachsen mit Werten
- Wie gehe ich damit um, wenn mein Kind lügt?
- Wie gehe ich damit um, wenn mein Kind stiehlt?
- Vereinbarkeit Kind und Beruf
- Kinderbetreuung: im Ballungsgebiet sind Kitas schnell ausgebucht
- finanzielle Unterstützung, Elterngeld
- Betreuung des Kindes, bin auf mich gestellt
- Schlafmangel der Eltern
- kindliche Entwicklung
- sinnvolles Spielen mit dem Kind
- Wie gestalte ich den Alltag immer wieder neu?

Häufigste Nennung waren Schlafproblematiken und Trotz. In vielen Gesprächen kommt die Frage, mache ich alles richtig? Was ist den richtig? Welche Auswirkungen hat es, wenn ich was nicht richtigmache?

Frage 2: Welche Unterstützung wünschen Sie sich? Welche Hilfe würde Ihnen guttun?

- Beratung zu den verschiedenen Themen
- Austausch mit anderen Eltern
- der Stützpunkt hilft: Kontakt des Kindes zu anderen Kindern, Austausch und Beratung
- Kontakt zu anderen Müttern
- von meiner Mutter/Familie
- mehr Schlaf
- ein Kita- oder Krippenplatz
- Hebamme
- Pädagogen
- mehr Gruppenangebote, mehr Austausch
- flexible Betreuung

Frage 3: Wer unterstützt Sie bei der Erziehung?

- Großeltern
- Freunde, hauptsächlich mit Tipps
- Kindergarten
- wenig Unterstützung, Oma geht er gegen meine Erziehung
- Hebamme
- Mann
- Onkel
- Frau

Die häufigste Nennung sind die Großeltern. Sie sind allerdings nicht bei allen eine konstante Hilfe. Bedingt durch Wohnort, Berufstätigkeit oder eigener Interessen stehen sie nicht in dem Ausmaß zur Verfügung, wie manchmal gewünscht oder benötigt.

Frage 5: Welche Angebote und Einrichtungen für Familien kennen Sie?

Einrichtung	Nennungen	Einrichtung	Nennungen
Elternabende	3x	Koordinierender Kinderschutz KoKi	1x
Vorträge	4x	Beratung Caritasverband	5x
Beratungsstelle für Eltern, Kinder u. Jugendliche	5x	Beratung Diakonie	5x
Amt für Jugend und Familien	4x	Familienapp	2x
Familieninformationszentrum	3x	Elternbriefe	1x
Familienstützpunkte	7x	Gleichstellungsstelle Birgit Seubert	-
Schwangerenberatungsstellen	9x	Schulamt/Schulpsychologen	5x
Lebenshilfe	6x	Schulsozialarbeit	4x
VHS	8x	Selbsthilfegruppen	3x
Behindertenbeauftragte des LK, Elena Reinhard	1x	Integrationsberatung	3x
Behindertenbeauftragte der Gemeinden	-	Leinreiter e.V.	-
Familienbeauftragte der Gemeinden	-	OGS	2x
Amt für Ernährung	3x	Mittagsbetreuung	6x
Ferienbetreuung	5x	Hausaufgabenbetreuung	4x
Ferienstpaß	3x	Jugendzentren	7x
Familienfreizeiten	4x	Kreisjugendring	4x
Freizeiten	4x	Familienbund	-
Suchtberatung	6x		

1.5.3 Zusammenfassung der Elternbefragung

Die Eltern wünschen sich nach wie vor mehr Angebote im Bereich Erziehung, Gesundheit, Jugendalter, Pubertät, zur kindlichen Entwicklung und bei schulischen Fragen.

Bei den Interviews wurde deutlich, dass die Vereinbarkeit Familie und Beruf sehr belastend sein kann und sich Eltern oft mehr Unterstützung in der Kinderbetreuung wünschen würden. Aber auch Eltern, bei denen ein Teil nicht arbeite. Der Alltag mit dem oder den Kindern wird zum Teil als sehr anstrengend erlebt. Viele junge Eltern

stellen große Anforderungen an sich: das Kind bestmöglich fördern, ihm alle Chancen bieten, Haushalt sehr gut organisieren, beruflich aktiv sein. Große Unsicherheit scheint aber bei der Frage zu bestehen: was ist gute Förderung? Noch nie hatten Familien so viele Informationsmöglichkeiten zum Thema Erziehung. Da sind die vielen Ratgeber, Zeitschriften und das Internet. Aber was davon ist richtig und was ist wirklich wichtig? Das ist eine Frage, die Eltern beschäftigt.

1.5.4 Ergebnisse Gespräche mit Fachkräften

Mit folgenden Stellen wurden von 2018 – 2020 Gespräche geführt:

- Mitarbeiterinnen des Allgemeinen Sozialdienstes im Amt für Jugend und Familien
- Kommunale Behindertenbeauftragten des Landkreises Main-Spessart
- Mitarbeiterinnen der Sozialpädagogischen Familienhilfe, LRA MSP
- Allgemeine Sozialberatung des Caritasverbandes MSP e.V.
- Mitarbeiter der Beratungsstelle für Eltern, Jugendliche und Kinder

Es wurde der gleiche Interview Leitfaden verwendet, wie 2015:

Der erste Teil der Fragen beschäftigte sich mit der Einrichtung, Aufgaben, Zielsetzungen. Im zweiten Teil ging es darum, wie der Befragte den Bedarf an Familienbildung einschätzt und welche Angebote notwendig seien und im dritten Teil ging es um die Umsetzung und Bedingungen für gelingende Familienbildung in Bezug auf die jeweilige Zielgruppe.

Bei der Befragung wurde auf die damaligen Antworten 2015 verwiesen, mit der Bitte zu schildern, was sich seitdem im Arbeitsalltag mit den Familien verändert hat.

Folgende Schwerpunkte haben sich bei den meisten inzwischen entwickelt:

1. Zunahme von Migranten und Flüchtlingen in der täglichen Arbeit

Die Arbeit sei hier gekennzeichnet von Sprachbarrieren. Im Landkreis Main-Spessart sei es schwierig, an Dolmetscher heranzukommen. Die Übernahme der Kosten sei auch nicht in allen Fällen möglich. Wenn kein Etat vorhanden, muss auf diese Unterstützung verzichtet werden. Bei einigen Flüchtlingen ist es üblich, ein Kind, dass schon gut die Deutsche Sprache beherrscht, zu Beratungen oder offiziellen

Terminen mitzubringen. Finden Termine am Morgen statt, fehlen diese Kinder dann im Unterricht.

Flüchtlinge die schon länger als 3 Jahre in Deutschland sind fallen nicht mehr in den Zuständigkeitsbereich der Flüchtlingsberatung. Ein Großteil käme aber nach wie vor aufgrund von mangelnden Sprachkenntnissen nicht mit „Papierkram“ zurecht.

Weitere Schwierigkeiten hier sind Fragen zum Schulsystem, Konflikte mit Vermietern und auch innerfamiliäre Konflikte. Ein Grund ist hier die teilweise Rollenverschiebung: Frauen haben eine Arbeit, Männer sind zu Hause oder noch im Integrationskurs. Dies führe bei einigen zu Unzufriedenheit, Streit und zum Teil zu Gewalt.

Im ASD wird auch eine Zunahme an Gewalt gegenüber Kindern beobachtet.

Teilweise ist in den Herkunftsländern körperliche Züchtigung ein erlaubtes Erziehungsmittel. Das dies hier verboten ist, sei zum Teil schwer zu vermitteln.

2. Gewalt in der Familie

An einer Stelle berichten Frauen von Gewalt durch ihre Partner. Neben körperlicher Gewalt komme vor allem psychische Bedrohung vor. Diese sei bei Flüchtlingsfrauen besonders hoch.

3. Paare in der Trennungsphase oder hochstrittige Scheidungen

Zum einen seien da die – meist Mütter – die keinen Unterhalte erhalten und dadurch in finanzielle Notlagen geraten.

Zum anderen steigen die Zahlen der hochstrittigen Scheidungen. Die hier betroffenen Eltern kämen zu keiner Einigung. Die Gerichtsverfahren dauern dadurch länger. Eltern reichen häufiger Beschwerden ein, gehen durch alle Instanzen. Die Eltern kämen ihrer Verantwortung den Kindern gegenüber hier nicht mehr nach.

4. Zunahme von psychischen Auffälligkeiten und Erkrankungen

Sowohl bei den Eltern als auch bei den Kindern. Für Kinder fehle es an Heilpädagogischen Tagesplätzen. Ganztagschulen oder Nachmittagsbetreuungen seien eher rudimentär, es bräuchte dringend mehr Plätze.

Psychologische Betreuung sei sehr schwer zu finden, da es im Landkreis zu wenige Psychiater und Therapeuten gäbe. Familien würden oft an die Ambulanz verwiesen, dort habe es lange Wartezeiten.

5. Mobilität

Viele Klienten hätten kein Auto, was in einem Flächenlandkreis mit nicht ausreichenden und teurem ÖPNV zu Problemen führe. Je nach Wohnort sei es eine große Hürde, Behörden wie Jugendamt oder Jobcenter aufzusuchen.

6. schlechte Infrastruktur

In vielen Regionen fehle es nach wie vor an wohnortnahen Angeboten.

Beratungsangebote, Therapeuten, Freizeitangebote sind gerade für Familien, die nicht mobil sind, schwer erreichbar.

Eltern wünschen sich auch mehr barrierefreie Spielplätze, inklusive Freizeitprogramme und mehr Informationen, Fortbildungen für Schulen zum Thema Inklusion.

7. Angebote für Alleinerziehende

Gewünscht werde hier ein Treff, Austauschmöglichkeiten für Alleinerziehende.

8. Angebote für bildungsferne Familien

Die gängigen Erziehungskurse, wie KESS, Triple-P seien für einen Teil der Familien nicht geeignet. Sie seien nicht in der Lage, das Gelernte zu Hause umzusetzen. Zum einen liege es an ihren kognitiven Fähigkeiten, zum anderen daran, dass sie aufgrund ihrer Lebenssituation und ihrer Vergangenheit eher mit anderen Dingen beschäftigt seien. Bestimmt Familien bräuchten ganz einfache, niedrigschwellige Angebote und Unterstützung bei der Umsetzung zu Hause.

Die Kolleginnen beobachten, dass eher die Mittelschicht Familienbildungsangebot wahrnimmt. Bei den sogenannten Bildungsfernen Eltern fehle das Verständnis für den Sinn, Nutzen dieser Angebote. Zum Teil fehle die Einsicht, dass in ihrer Familie Defizite vorhanden seien.

Ein Merkmal in diesen Familien sei auch, die mangelnden Kontakte zu Familienangehörigen und im sozialen Umfeld. Dadurch fehle es an Unterstützungsmöglichkeiten.

Bedingungen für Familienbildung aus Sicht der Fachkräfte

- gute Erreichbarkeit, wohnortnah
- bessere Informationen, Werbung, Öffentlichkeitsarbeit
- Träger sollten nicht mit Jugendamt in Verbindung gebracht werden
- Angebote in leichter Sprache
- Angebote in anderen Sprachen
- mehr Angebot zur Mediennutzung von Kinder
- Informationen zur Aufsichtspflicht, Gefahren im Alltag
- Erziehungsthemen allgemein
- Angebote für Familien mit psychischer Erkrankung eines Familienmitgliedes
- praktische Angebote: Tauschbörsen, Kleidermärkte, Nachbarschaftshilfen
- Unterstützung bei Alltagskompetenzen: Umgang mit Behörden, finanziellen Angelegenheiten, Stärkung der Persönlichkeit
- kostengünstige, kostenfreie Angebote
- persönliche Ansprache der Familien

2. Zielsetzungen und Perspektiven der Familienbildung

2.1 Zielsetzungen und Bedarfsdefinition

In der 1. Konzeption 2015 hatten wir folgende Leitziele für den Landkreis Main-Spessart erarbeitet:

- 1. Bestehende Angebote vernetzen und breiter bewerben.*
- 2. Bestehende Angebote für verschiedene Zielgruppen passgenau gestalten.*
- 3. Angebotslücken – angepasst am jeweiligen Bedarf der Eltern – schließen.*
- 4. Die Bindung innerhalb der Familie stärken und somit eine gesunde Entwicklung der Kinder fördern.*
- 5. Eltern ermutigen, (frühzeitig) Hilfe in Anspruch zu nehmen.*

2.1.1 Bisher umgesetzte Ziele

Ziel 1: Bestehende Angebote vernetzen und breiter bewerben

Familienapp

Im Herbst 2015 hatten wir die Idee ein Familienapp zu erstellen. Die Mediennutzung, besonders der Smartphones steigt stetig. Dies wollten wir nutzen, um mehr Eltern –

vor allem junge Familien - anzusprechen, zu erreichen. Die APP informiert zum einen über viele familienrelevante Informationen im Ratgeberteil, mit Hinweis auf Ansprechpartner und Möglichkeit der direkten Kontaktaufnahme. Im Ratgeberteil finden sich folgende Rubriken: „Informations- und Beratungsstellen“, „Schwangerschaft und Geburt“, „Säuglingszeit- und Kleinkindzeit“, „Kindergarten- und Grundschulzeit“, „Jugendzeit und Pubertät“, „Familie und Freizeit“ „Rechtliches und Finanzielles“, „Beratung bei Familiensorgen“, „Familienstützpunkte“ und „Elternbriefe“.

Zum anderen nutzen wir die APP, um über aktuelle Veranstaltungen und Termine im Landkreis aufmerksam zu machen.

Im Jahr 2019 wurde die APP erweitert und umgestaltet. Sie steht nun als Progressiv Web App zur Verfügung.

Alle Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, der Familien- und Erwachsenenbildung, alle Vereine und Verbände im Landkreis und den Nachbarlandkreisen können diese Plattform nutzen, um auf ihre Angebote für Kinder, Jugendliche, Eltern und Familien kostenfrei aufmerksam zu machen.

Versand Elternbriefe

Seit 2018 werden alle jungen Eltern über die Begrüßungspakete der KoKi auf die Elternbriefe aufmerksam gemacht. Die ersten drei Briefe liegen dem Paket bei. Auf Wunsch können die Eltern eine beiliegende Postkarte ausgefüllt ans Familieninformationszentrum senden. Sie erhalten dann regelmäßig den passenden Elternbrief für ihre Kinder in Papierform.

Wir haben beschlossen, nicht alle Briefe auf einmal zu versenden, sondern immer altersgerecht. Der Aufwand ist etwas höher. Dadurch erreichen wir, unsere Stellen und unsere Angebote immer wieder ins Gedächtnis zu bringen, da die Familien regelmäßig von uns Post erhalten.

Ziel 2: Bestehende Angebote für verschiedene Zielgruppen passgenau gestalten

Angebote mit Kinderbetreuung

Verschiedene Angebote können wir mit Kinderbetreuung umsetzen. Die Zahl der Teilnehmer einzelner Angebote ist dadurch leicht gestiegen. Auch kommen so häufiger beide Elternteile zu einem Vortrag.

Die Angebote finden dann am Vormittag oder Nachmittag statt. Einige Eltern finden dieses Angebot attraktiver als am Abend. Gerade Alleinerziehende benötigen dann keinen Babysitter.

Kostenfreier KESS-Kurs

Wir konnten einen KESS-Kurs mit Kinderbetreuung und fast kostenfrei anbieten. Die Teilnehmer haben einen Beitrag von 10,00 € geleistet. Das waren die Gebühren für das Handout von 7.50 €. Den Betrag haben wir aufgerundet. Das Angebot war nach 10 Tagen ausgebucht. Viele andere KESS-Kurs mussten bisher wegen mangelnder Teilnehmerzahl abgesagt werden.

Für diesen Kurs waren 3 Plätze reserviert für Familien vom Amt für Jugend und Familien, die über wenig finanzielle Mittel verfügen. Leider wurden dies nicht genutzt.

Ziel 3: Angebotslücken – angepasst am jeweiligen Bedarf der Eltern – schließen

Angebotslücken konnten in erster Linie durch die Familienstützpunkte geschlossen werden. In unserem Flächenlandkreis mit keiner durchgängigen Trägerstruktur haben bisher Angebote eher punktuell an Kitas und Schule stattgefunden oder in der Kreisstadt Karlstadt, gelegentlich in Lohr oder Marktheidenfeld.

Mit der Einrichtung der FSP's finden nun regelmäßig Angebote vor Ort statt. Die Familien werden bei der Planung mit einbezogen. Ebenso stehen die Mitarbeiterinnen im Kontakt mit Kitas, Schulen und Einrichtungen vor Ort. Es findet ein Austausch statt über die aktuellen Lagen vor Ort, den Wünschen und Bedürfnissen der Eltern, den Erfahrungen der Kollegen anderer Einrichtungen und Hilfssysteme.

Ziel 4: Die Bindung innerhalb der Familie stärken und somit eine gesunde Entwicklung der Kinder fördern

Ob wir Bindungen in den Familien stärken können und so eine gesunde Entwicklung für Kinder fördern können, ist schwer messbar. Es ist auch ein Ziel, dessen Erfolg erst in einigen Jahren erkennbar sein wird.

Dennoch halten wir es nach wie vor für einen wichtigen Aspekt bei der Planung unserer Angebote. Den Familien sollte immer Wertschätzung für ihre Erziehungs- Versorgungs- und Pflegeleistung entgegengebracht werden. Ihre Stärken und

Ressourcen werden gewürdigt. Sie erhalten Anleitung und Unterstützung wo sie gefragt wird und wo sie nötig ist. Die Haltung der Fachleute den Familien gegenüber bietet eine Vorbildfunktion, wie wir in der Familie miteinander umgehen sollten.

Ziel 5: Eltern ermutigen, (frühzeitig) Hilfe in Anspruch zu nehmen

Über das niedrigschwellige, freie, offene Angebot der Stützpunkte wollen wir zu Familien Vertrauen aufbauen. Sie erleben die Mitarbeiterinnen vor Ort als Ansprechpartner in allen Bereichen des Zusammenlebens. Die Stützpunkte sind nicht an „die Behörde“ angekoppelt. Es bestehen keine Ängste bezüglich von Sanktionen, Maßnahmen oder Eingriffen bei Problemschilderung.

Wir erleben häufig, dass Familien erst Hilfe in Anspruch nehmen, wenn der Leidensdruck sehr hoch ist, oder sie von einer Einrichtung (Kita, meist Schule) geschickt werden. Nach wie vor ist „das Jugendamt“ bei weiten Teilen die Eingriffsbehörde und mit Angst besetzt. Dass Jugendhilfe berät und unterstützt, möchten wir den Familien nahebringen. Die Stützpunktmitarbeiterinnen beraten und vermitteln Eltern nicht nur weiter, sie begleiten auf Wunsch auch bei der Inanspruchnahme von Hilfen oder stellen den Kontakt her.

Das Gefühl, nicht alleine gelassen zu sein, erleben diese Familien als sehr entlastend.

2.1.2 Künftige Ziele der Familienbildung - Veränderungen zum Konzept 2015

Die 5 Leitziele von 2015 sind nach wie vor aus unserer Sicht wichtige Ziele, die beibehalten werden.

1. Bestehende Angebote vernetzen und breiter bewerben.
2. Bestehende Angebote für verschiedene Zielgruppen passgenau gestalten.
3. Angebotslücken – angepasst am jeweiligen Bedarf der Eltern – schließen.
4. Die Bindung innerhalb der Familie stärken und somit eine gesunde Entwicklung der Kinder fördern.
5. Eltern ermutigen, (frühzeitig) Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Die Bedarfe der Eltern haben sich beim Vergleich der Befragungen 2015 und 2019 kaum verändert. Fachkräfte der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit nehmen

dagegen Veränderungen war, die Berücksichtigt werden müssen. Aufgrund veränderter Strukturen und Gegebenheiten werden die Handlungsziele überarbeitet, geändert und ergänzt.

Hieraus ergeben sich nun folgende Handlungsziele:

1. Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit

Neben den Informationen über Angebote der Familienbildung bedarf es auch mehr Informationen über die Bedeutung dieser Angebote. Familienbildung ist nicht nur für Menschen in Problemlagen, sie ist ein Angebot für alle Menschen.

Erziehungsleistung der Familien ist eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe. Eltern haben das Recht auf Unterstützung.

2. Weitere Vernetzung von Fachstellen und Einrichtungen

Verschiedene Angebot und ihre Anbieter sind für Eltern nicht immer transparent.

Finanzielle und personelle Ressourcen sind oft knapp. Wir haben weniger Kinder bei steigenden Problemlagen in einigen Familien. Angebote sollten passgenau geplant werden für verschiedene Zielgruppen. Durch genau Kenntnis der Fachstellen und Anbieter und ihrer Angebote können Familien an für sie relevante, passende Angebote vermittelt werden.

3. Berücksichtigung verschiedener Zielgruppen

- Alleinerziehende

Laut Sozialraumanalyse liegt die Zahl der Alleinerziehenden im Landkreis bei 9,1 %. Die meisten leben – wohl aufgrund der Mietpreise - in kleineren Orten. Sie sind häufiger als Paare besonderen Belastungen ausgesetzt. Einige verfügen über geringes Einkommen. Einige arbeiten Vollzeit, um genügend Einkommen zu erreichen. Neben der alleinigen Versorgung der Kinder und des Haushalts führt dies zu erhöhten Belastungen.

Alleinerziehende benötigen speziell auf ihre Situation abgestimmte Angebote.

Sie sollten am Wochenende mit Kindebetreuung und Freizeitangebot gekoppelt sein. Kosten sollten kaum anfallen. Evtl. sind Fahrdienst nötig, da einige kaum mobil sind.

- Familien mit Migrationshintergrund

Durch die Zuwanderung an Flüchtlingen ist die Zahl der Menschen mit

Migrationshintergrund im Landkreis gestiegen. Diese Familien wünschen sich häufig mehr Unterstützung bei schulischen Fragen, beim Deutsch lernen und bei der Integration. Sie möchten hier ankommen, empfinden zum Teil Ablehnung, beschreiben es als schwierig, mit Deutschen Familien in Kontakt zu kommen. Laut Allgemeinem Sozialdienst steigen die Meldungen hier zum Teil, da körperliche Züchtigung im Herkunftsland ein angemessenes Erziehungsmittel sei. Auch sei das Thema Aufsichtspflicht schwer zu vermitteln.

Angebote werden hier oft nur nach persönlicher Ansprache wahrgenommen. Beziehungsarbeit ist hier vorab nötig. Bei Akzeptanz des Trägers und der dortigen Mitarbeiter werden Angebote häufiger genutzt.

- Kinder psychisch kranker Eltern

Kinder mit psychisch erkranktem Elternteil leben häufig in der Isolation. Zum Teil machen sie sich verantwortlich für das Verhalten ihrer Eltern. Das Risiko dieser Kinder selbst zu erkranken ist deutlich höher als bei Kindern mit „gesunden“ Eltern. Für diese Familien sind Angebote hilfreich, die helfen, den Kindern die Situation zu Hause kindgerecht zu erklären. Diese Kinder brauchen vermehrt Angebote zur Selbstwahrnehmung und zur Stärkung des Selbstwertgefühls.

- sozial benachteiligte Familien

Da diese Eltern oft mit Stigmas und Zuschreibungen leben, sollten sie einen Austausch, Begegnungscharakter haben, nicht belehrend und bevormunden sein. Die Nutzung sollte keine zusätzlichen Belastungen für die Familien bringen. Angebote sollten hier möglichst kostenfrei und wohnortnah sein. Sie müssen die Eltern dort abholen, wo sie gerade stehen. Kinderbetreuung oder parallellaufende Angebote für die Kinder werden als entlastend erlebt.

4. Ausbau der Familienstützpunkte

In der ersten Konzeption haben wir einen Bedarf an Familienstützpunkten in jedem großen Sozialraum gesehen. Für die Räume Arnstein, Sinngrund und Karlstadt fehlen diese noch. Die Erfahrung der bestehenden FSP's zeigt, dass wohnortnahe, niedrighschwellige Angebote gut genutzt werden. Die drei noch ausstehenden Stützpunkte sollten nach wie vor umgesetzt werden.

5. Ausbau der Angebote zu bestimmten Themen

- Erziehungskompetenz

Es ist nicht nur Wunsch der Eltern, es ist auch das häufigste Thema in den Familienstützpunkten. Auch wir Fachleute beobachten, dass Eltern hier viel Bedarf haben. Grenzen setzen, Nein-Sagen fällt häufig schwer. Die Flut von Ratgebern und Informationen im Netz verunsichern einen Teil der Eltern zunehmend.

- Förderung der Kommunikation in der Familie

Wenn es in Familien zu Problemlagen kommt, z. B. Trennung, Auffälliges Verhalten von Kindern, Schulschwierigkeiten beobachten wir, dass Familien zum Teil schwer miteinander reden können. Aktives Zuhören, gewaltfrei Kommunikation, lösungsorientiertes Strategien fehlen.

- Gesundheitsförderung

Eltern wünschen sich deutlich mehr Angebote. Es geht u. a. um Übergewicht, Teilleistungsstörungen, Stressabbau, Druck durch Schule, Lebensmittelunverträglichkeiten, chronische Erkrankungen. Viele Familien verfügen über gutes Fachwissen. Der Bedarf der Eltern besteht in Unterstützung beim Umgang mit diesen Fragen im Alltag. D. h. Umgang Ausgrenzung, Stigmatisierung, konkrete Entlastung im Alltag, Hilfe bei Gesprächen mit Kita und Schule, Informationen zu finanziellen Fördermöglichkeiten.

Die Handlungsziele heute sind konkreter formuliert als in der Konzeption 2015. Damals ging es in erster Linie darum, in einem Landkreis, in dem bisher keine flächendeckende Familienbildung stattfand Grundlagen zu schaffen. Die Netzwerkarbeit wurde ausgebaut. Die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Einrichtungen intensiviert. Es gibt nun mehr finanzielle Ressourcen für Familienbildung im Landratsamt.

Neben der Bildung wurden konkrete Hilfen zur Entlastung von Familien eingeführt. Der Landkreis ist Kooperationspartner im Netzwerk Familienpaten Bayern. Der Koordinierende Kinderschutz ist nun im Förderprogramm Frühe Hilfen.

Das Familieninformationszentrum bewirbt Angebote und unterstützt Einrichtungen bei der Öffentlichkeitsarbeit.

Aufgrund der neu geschaffenen Ressourcen, der Erfahrungen in den Stützpunkten und der Netzwerkarbeit können wir jetzt konkreter auf die Angebotsgestaltung eingehen.

Prioritäten werden wir zunächst nicht setzen. Da in jedem Sozialraum unterschiedliche Anliegen im Vordergrund stehen, werden die Angebote auf die Familien vor Ort abgestimmt. Jeder Sozialraum wird auf seinen Bedarf vor Ort abgestimmt die Prioritäten festlegen.

2.2 Abgleich von Bedarf und Bestand

Themenbereiche	Wünsche der Eltern 2019	Angebote im Landkreis 2014	Erfasste Angebote im Landkreis 2019
Partnerschaft u. Partnerschaft	26	7	5
Schwangerschaft u. Geburt	45	1	4
Eltern-Kind-Gruppen u. Treffs	106	23	74
Erziehungsthemen, Erziehungskompetenz	244	56	121
Kindliche Entwicklung	186	15	92
Jugendliche/Pubertät	202	-*	1
Schulische Fragen	173	64 Alle Übergang Kita/Schule/Beruf	-
Alltagskompetenzen u. finanzielle Fragen	45	5	2
Zusammenleben in der Familie	76	-	-
Freizeitgestaltung in/mit der Familie	142	22	37
Begegnung u. Austausch mit anderen Familien, auch interkulturell	54	-*	18
Gesundheitsthemen	207	254 Antwort VHS, unklar ob familienbildend	85
Vereinbarkeit Familie u. Beruf	110	-*	19
Vermittlung von Medien-Know-how	118	14	35
Problem u. Konfliktbewältigung, Umgang mit belastenden Lebensereignissen	114	21	10
Religiöse Erziehung und Glaubensfragen	15	-*	-
Sprachbildung od. -förderung	41	-*	-
Themen für Väter	4	5	-

*Die mit *gekennzeichneten Fragen wurden leider nicht explizit abgefragt und unter der Rubrik „sonstige Angebote“ nicht benannt.*

Bei schulische Fragen wurde 2014 bei allen Kitas und Grundschulen angegeben, dass es sich Informationsveranstaltungen zum Übergang Kita-Schule gehandelt habe. Dies ist keine Familienbildung im klassischen Sinne. Mit neuem Fragebogen gab es 2019 daher keine Angaben.

Die Angabe 2014 bei Gesundheitsthemen muss relativiert werden. Wir nehmen an, dass eine VHS alle Angebote erfasst hat, die mit Gesundheit im weitesten Sinne zu tun hat, egal ob ein familienbildender Aspekt vorhanden war.

Mit „bereinigten“ Zahlen von 2014 sehen wir bis heute eine deutliche Zunahme an familienbildenden Angeboten seit Einrichtung der Koordinierungsstelle und der Familienstützpunkte.

Dennoch fehlt es an Unterstützung und weiteren Angeboten für Familien.

Die befragten Familien wünschen sich mehr Beratung, Begleitung und Austausch. Wichtig sind für sie mehr Gruppenangebote zum gemeinsamen Austausch mit anderen Eltern.

Ebenso wünschen die mehr Informationsveranstaltungen zu den verschiedenen Themen. Hierbei ist es ihnen wichtig, dass die Angebote gut zu erreichen sind, an einem für sie bekannten Ort. Kita und Schule sind hier am häufigsten genannt.

Die Kosten spielen bei den Befragten eine untergeordnete Rolle.

Der Rücklauf der Elternfragebögen zeigt, dass wieder eher Familien aus der Mittelschicht teilgenommen haben, verheiratet oder in einer Partnerschaft lebend, mit hohem Bildungsniveau.

Aus den Befragungen der Fachkräfte vor Ort, die eher mit benachteiligten Eltern arbeiten wissen wir, dass diese Familien andere Bedürfnisse haben.

Hier ist oft ein neutraler, anonymer Veranstaltungsort akzeptierter. Die wohnortnähe spielt eine höhere Rolle. Hilfreich hier wären Angebote zu Hause. Damit Eltern familienbildende Angebote nutzen, braucht es vorab Beziehungsarbeit um Vertrauen herzustellen. Angebot müssen in leichter Sprache sein. Informationen und Hilfestellungen so erklärt, dass sie sofort zu Hause umsetzbar sind.

Einige Familien benötigen zunächst Unterstützung bei der Strukturierung ihres Alltags und ihres Haushaltes. Bei all den Problemen, mit denen sie täglich konfrontiert sind, seien sie nicht offen für Familienbildung.

Die Entwicklung zeigt, dass wir auf einem guten Weg sind. Es gab deutlich mehr Angebote. Die Zahlen in den Stützpunkten zeigen auch die Akzeptanz bei den Familien. Dennoch ist der Bedarf nicht gedeckt. Folgende Themenbereiche sollten ausgebaut werden:

- Erziehungskompetenz
- kindliche Entwicklung, Förderung
- Jugendliche und Pubertät
- Freizeitgestaltung für Familien
- Gesundheitsthemen (Übergewicht, Ernährung, Stressabbau, Umgang mit chronischen Erkrankungen)
- Vereinbarkeit Familie und Beruf
- Problem- und Konfliktbewältigung, Umgang mit belastenden Lebensereignissen.

Priorität sollten Angebote sein, die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz fördern. Kommunikation in der Familie gilt es zu fördern. Kompetenzen in diesem Bereich helfen in schwierigen Lebensphasen und bei der Bewältigung von Konflikten. Vereinbarkeit von Familie und Beruf spielen eine immer größer werdende Rolle. Die Doppelbelastung in den Familien kann leicht zu Überlastung und Überforderung führen. Aufgrund gesellschaftlichen Entwicklung und dem Ausbau von Krippen wird dies für immer mehr Familien ein Thema.

Im Bereich schulische Fragen gilt es näher zu klären, welche Bedarfe hier genau bestehen. Die Schulen informieren Eltern sehr gut über Bildungsverläufe, Bildungschancen und Möglichkeiten. Von einigen Familien wissen wir, dass sie sich Unterstützung wünschen beim Umgang mit Leistungsdruck, Stressabbau, Umgang mit Teilleistungsstörungen. Hilfreich könnte hier eine weitere, konkretere Elternbefragung sein, um mehr über die Bedürfnisse der Familien zu erfahren.

3. Familienstützpunkte

Im Landkreis Main-Spessart gibt es derzeit vier Familienstützpunkte. Gestartet wurde 2016 mit Lohr und Gemünden, 2017 eröffnete Zellingen und 2019 kam Marktheidenfeld hinzu.

Im Folgenden werde ich die inhaltlichen Merkmale und die individuellen Aspekte der einzelnen Stützpunkte darstellen. Die Inhalte hierfür wurden von den jeweiligen Familienstützpunkt-Leiterinnen verfasst. Später gehe ich auf einzelne Fragen die alle Stützpunkte betreffen und das Projekt Elterntalk noch näher ein.

3.1 Familienstützpunkt Lohr

Inhaltliche Merkmale

- **Welche Aufgaben übernehmen die Familienstützpunkte vor Ort? Gibt es inhaltliche Schwerpunkte einzelner FSP?**

Der Familienstützpunkt in Lohr bietet derzeit einmal wöchentlich am Vormittag eine Kontakt- und Begegnungsmöglichkeit für Familien mit Kindern von 0-3 Jahren an (ElternKindCafé). Es finden offene Treffs, gemeinsames Frühstück, Kreativangebote, Spielplatztreffen statt. Einmal im Monat ist eine Hebamme im ElternKindCafé anwesend und steht für Fragen zum Thema Schwangerschaft, Geburt, Entwicklung des Säuglings zur Verfügung.

Im Vordergrund steht der Austausch zwischen den Eltern/Erziehungsberechtigten. Themen sind oftmals die Entwicklung der Kinder und Erziehungsthemen und auch gegenseitige Anregungen zur Alltags- und Freizeitgestaltung als Familie.

Aus den Gesprächen mit den Eltern ergeben sich Themen für familienbildende Veranstaltungen (Vorträge, Gesprächsrunden zu bestimmten Themen wie z.B. „Trotzen“, Schlafverhalten von Säuglingen und Kleinkindern, Regeln lernen im Kleinkindalter, Erste Hilfe am Kind etc.), die im Schnitt 1x im Monat in einer Nachmittagsveranstaltung mit eingeladenen Referenten stattfinden.

Des Weiteren findet einmal wöchentlich eine „Familiensprechstunde“ statt, zu denen Familien mit unterschiedlichen Fragestellungen bezüglich des Familienlebens ohne Anmeldung persönlich erscheinen oder auch anrufen können. Es besteht auch die Möglichkeit Kontakt über E-Mail aufzunehmen. Eltern, die das ElternKindCafé besuchen, kommen auch gern vor der offiziellen Öffnungszeit oder bleiben im Anschluss länger, um Anliegen zu klären.

Durch den regelmäßigen Kontakt zu der vom Träger (AWO Lohr e.V.) angebotenen Veranstaltung „Deutsch lernen für Mütter mit Kindern von 0-3 Jahren“, bestehen auch persönliche Kontakte zu Familien mit Fluchterfahrung. Diese Familien benötigen einerseits Unterstützung in behördlichen Angelegenheiten (Ausfüllen von Formularen, Telefonate, wenn Hemmungen aufgrund unzureichender Deutschkenntnisse bestehen) und andererseits das Kennenlernen und Wahrnehmen kultureller Unterschiede des Familienlebens in ihren Herkunftsländern zu dem Leben von Familien in Deutschland (Gesundheitssystem für werdende Mütter und Kinder, Bildungs- und Betreuungseinrichtungen und Rollenverständnis als Mutter/Vater, Erziehungsstile).

Weiterhin baut der Familienstützpunkt Lohr derzeit eine Kontaktbörse für Babysitter auf, da Eltern aus dem Sozialraum nach sporadischen Betreuungsmöglichkeiten für ihre Kinder erfragt haben. Meist sind dies Alleinerziehende oder zugezogene Familien ohne Verwandtschaft in näherer Umgebung.

- **Wie gelingt die Abgrenzung / Zusammenarbeit mit angrenzenden Arbeitsbereichen im Jugendamt (KoKi, etc.)**

Regelmäßige Kontakte bestehen zu einigen SPFHs des Jugendamtes. Betreute Familien werden durch die SPFH über die ElternKindCafés informiert und auch teilweise zur ersten Begegnung begleitet. Ziel ist es, auf freiwilliger Basis Kontaktmöglichkeiten zu anderen Familien herstellen zu können. In Einzelfällen wird Marte Meo als Angebot zur Entwicklungsunterstützung in Familien erfragt, die durch SPFHs betreut werden.

Eine engere Zusammenarbeit mit der KoKi ist wünschenswert. Sehr unterstützend wäre ein interkulturelles Angebot zum Thema Erziehung und Beziehung zum Kind.

- **Welche Maßnahmen der Qualitätssicherung werden unternommen? Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle?**

Veranstaltungen und Kontakte mit Familien werden dokumentiert (Veranstaltungen und Teilnehmerzahl).

Mit der Koordinierungsstelle gibt es auf Landkreisebene regelmäßige Treffen mit anderen Familienstützpunkten sowie bei Fragen und Anliegen auch immer eine persönliche Ansprechbarkeit.

Verortung des Familienstützpunktes

- **Welche Kooperation/Vernetzungen werden wie im Sozialraum gepflegt (insbesondere mit den Kindertageseinrichtungen, Projekt ELTERNTALK der Aktion Jugendschutz)?**

Die Kindertagesstätten sowie viele andere Einrichtungen aus dem Sozialraum, die Kontakt zu Familien haben, erhalten das monatliche Programm des Familienstützpunktes (z.B. Beratungsstellen, Caritative Einrichtungen, Kinderarzt, Hebammenpraxis, Referent für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt, Abteilungen des Jugendamtes). Darüber hinaus bestehen leider nur sporadisch persönliche Kontakte aufgrund mangelnder zeitlicher Ressourcen.

Teilnahme am Arbeitskreis „Kinder psychisch kranker Eltern“

(Bezirkskrankenhaus Unterfranken), Treffen von Institutionen, die mit geflüchteten Familien arbeiten, Lohrer Netzwerktreffen der Stadt Lohr,

Vernetzungstreffen AWO (Jugendzentrum, Mütter lernen Deutsch, Hausaufgabenhilfe an der Lohrer Grundschule). Informationen über

zugesandte Protokolle (z.B. PSAG (Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft), Runder Tisch Inklusion, Helferkreis Asyl).

Das Projekt ELTERNTALK ist in Planung.

- **Wie werden die Familienstützpunkte von den Bürgerinnen und Bürgern angenommen? (Bezug zu den erhobenen Daten). Welche hinderlichen und förderlichen Faktoren bestehen? Bestehen auch Zugänge zu „schwer erreichbaren“ Familien? Wodurch?**

Die Besucherzahl der ElternKindCafés steigt stetig seit der Eröffnung. Der Bekanntheitsgrad ist gestiegen, dennoch gibt es immer noch Familien (wie sich zeigt auch gerade Familien mit dem ersten Kind), die den Familienstützpunkt nicht kennen. Ein Flyer für den Sozialraum im Willkommenspäckchen für Neugeborene mit Informationen zu Angeboten des jeweiligen Familienstützpunktes wäre anzudenken.

Manche Familien kommen sehr selten, da die Verkehrsanbindung nicht günstig ist oder der Aufwand aus umliegenden Gemeinden als zu groß oder beschwerlich wahrgenommen wird.

Zugang zu „schwer erreichbaren Familien“ besteht durch das hausinterne Angebot „Mütter lernen Deutsch“.

- **Welche Anliegen sind Schwerpunktthemen in den FSP?**

Schwerpunktthemen der Familien sind Erziehung und Entwicklung von Kindern. Auch die Organisation des Familienlebens ist Thema, wie z.B. ab wann gehen Kinder in Kindertageseinrichtungen, wann und mit welchem Umfang gehen Vater/Mutter in den Berufsalltag zurück. In einigen Familien sind noch konservative, traditionelle Strukturen erkennbar (Vater verdient den Lebensunterhalt, Mutter ist Hauptbezugsperson der Kinder und organisiert das Familienleben und den Haushalt), die jedoch aufgrund finanzieller Gründe oder auch bedürfnisorientierter Gründe eine immer größer werdende Verhandlungsfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit zwischen den Partnern erfordert.

Ein weiterer Schwerpunkt ist der wertschätzende und respektvolle Umgang miteinander unabhängig vom Alter oder Geschlecht, mit Menschen unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlichem sozialen Status,

unterschiedlicher Religionen. Diese Haltung zeigt sich in allen Bereichen, in dem der Träger tätig ist und trägt so zur Integration auf der einen Seite (Teilhabe am gesellschaftlichen Leben) sowie zum Kennenlernen fremder Kulturen auf der anderen Seite bei (Abbau eventueller Vorbehalte/Vorurteile gegenüber bestimmter Personengruppen).

- **Wie gelingt die Wegweiser- und Lotsenfunktion? An welche Einrichtungen und Dienste bzw. bei welchen Themen wird am häufigsten weitervermittelt (Lotsenfunktion)?**

Eltern holen sich Informationen zu bestimmten Einrichtungen und Kontaktdaten von Beratungsstellen ein. Derzeit besteht kein „Kontrollinstrument“, ob die Hilfesuchenden tatsächlich an die weitervermittelten Stellen gelangen, außer die persönliche Nachfrage bei den Hilfesuchenden selbst, wenn ein regelmäßiger Kontakt z.B. über das ElternKindCafé oder den Deutschkurs für Mütter besteht.

Seitens des Familienstützpunktes besteht das Angebot, die Stellen gemeinsam zu kontaktieren. Angenommen wurde dieses Angebot ausschließlich von Frauen mit unzureichenden Deutschkenntnissen. Hier ging es um die Begleitung zum Frauenarzt bei Schwangerschaft oder Kontaktaufnahme zur Hebamme und Geburtsklinik. In einem Fall auch um die Suche einer psychiatrischen/psychologischen Betreuung einer Frau. Angefragt werden die Beratung zur Schwangerschaft (hier oft Elterngeld), Erziehungsfragen (Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien) und Beratungen bei Partnerschaftskonflikten.

3.2 Familienstützpunkt Gemünden

Inhaltliche Merkmale

- **Welche Aufgaben übernehmen die Familienstützpunkte vor Ort? Gibt es inhaltliche Schwerpunkte einzelner FSP?**

Beratung und Vermittlung bei Fragen rund um die Erziehung, Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Angebote der Eltern- und Familienbildung vor

allem durch Vorträge zum Thema Erziehung aber auch andere alltägliche Themen, die das Familienleben betreffen. Immer orientiert an die Wünsche und Anliegen der Bürger und Bürgerinnen.

- **Wie gelingt die Abgrenzung / Zusammenarbeit mit angrenzenden Arbeitsbereichen im Jugendamt (KoKi, etc.)**

Die Zusammenarbeit läuft im Moment eigentlich meistens über die Koordinatorin in der Koordinierungsstelle. An diese man sich bei allen Fragen wenden kann und diese stellt auch Kontakt her, wenn dies nötig ist.

- **Welche Maßnahmen der Qualitätssicherung werden unternommen? Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle?**

An den Veranstaltungen werden Fragebögen ausgegeben, um die Veranstaltung zu evaluieren und weitere Wünsche abzufragen.

Die Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle gestaltet sich sehr gut, es finden regelmäßige Treffen statt und es ist auch immer ein telefonischer Austausch möglich.

Verortung des Familienstützpunktes

- **Welche Kooperation/Vernetzungen werden wie im Sozialraum gepflegt (insbesondere mit den Kindertageseinrichtungen, Projekt ELTERNTALK der Aktion Jugendschutz)?**

Vernetzungen mit den Einrichtungen des Trägers laufen sehr gut und bei den anderen umliegenden Einrichtungen wird immer mehr versucht Kooperation herzustellen und mehr Bekanntheit zu erlangen. Gebremst durch Personalwechsel im Familienstützpunkt.

Das Projekt ELTERNTALK startet ab Juli 2020 im Raum Gemünden und Lohr.

- **Welche Anliegen sind Schwerpunktthemen im Familienstützpunkt?**

Schwerpunkthemen in Gemüinden sind Erziehungskompetenz, Problem- und Konfliktbewältigung und Fragen rund um die Gesundheit.

3.3 Familienstützpunkt Zellingen

Inhaltliche Merkmale

- **Welche Aufgaben übernehmen die Familienstützpunkte vor Ort? Gibt es inhaltliche Schwerpunkte einzelner FSP?**

Der Familienstützpunkt Zellingen sieht sich als Treff und Anlaufstelle für alle Familien in der Verwaltungsgemeinschaft Zellingen, unabhängig von Bildung, Religion und Nationalität. Die Angebote sind niederschwellig. Der FSP möchte ein „sicherer Ort“ für Eltern und deren Kinder sein, wo Familien sich kennen lernen, austauschen, sich gegenseitig unterstützen und informieren. Hier sollen Eltern gestärkt werden, ihre Erziehungskompetenz soll verbessert und liebevolle und achtsame Begegnungen ermöglicht und gefördert werden. Der Familienstützpunkt kommt seiner Lotsenfunktion nach, indem er die Familien an geeignete Anlaufstellen und Angebote weitervermittelt. Parallelstrukturen vor Ort sollen vermieden werden. Die Angebote werden bedarfsorientiert gestaltet und verändert. Von Beginn an findet im FSP Zellingen 14-tägig das sogenannte „Babycafé“ statt. Dieses Angebot richtet sich an Schwangere und Eltern mit Kindern im 1. Lebensjahr. Das Babycafé wird fachlich zusätzlich von einer erfahrenen Hebamme begleitet. Hier haben Eltern kompetente Ansprechpartner für ihre Frage, und Anliegen. Die Familien werden in wachsamer Sorge begleitet und Eltern für die Bedürfnisse ihrer Kinder sensibilisiert. Das Babycafé dient als Schutz-und Wohlfühlraum, wo Eltern sich gegenseitig unterstützen und Anregungen erhalten.

Ebenfalls 14-tägig findet der „Offene Treff“ am Nachmittag statt. Hier sind Eltern und ihre 1-3jährigen willkommen. Auch hier stehen der gegenseitige Austausch in gemüthlicher Atmosphäre, Anregungen für den Familienalltag und erzieherische Themen sowie die kindliche Entwicklung im Mittelpunkt der Treffen. Einmal im Monat sind die Familien zu einem themenbezogenen Familienfrühstück eingeladen. In einer gemüthlichen Frühstücksrunde können sich Eltern hier zu familienrelevanten Themen

unter Begleitung einer Fachkraft, meist einer unserer Kooperationspartner, austauschen. Ebenfalls monatlich, aber auch nach Vereinbarung, findet die Elternsprechstunde als Themensprechstunde bei Fragen zur kindlichen Entwicklung, zur Erziehung, zum familiären Zusammenleben, Partnerschaft und zu familiären Krisen etc. statt. Ferner gibt es in unregelmäßigen Abständen Abendveranstaltungen zur Elternbildung oder auch Veranstaltungen am Wochenende für Familien. Bei der Auswahl der angebotenen Speisen und Getränke im Rahmen der Angebote im FSP werden stets regionale, saisonale und fair gehandelte Produkte bevorzugt.

- **Wie gelingt die Abgrenzung / Zusammenarbeit mit angrenzenden Arbeitsbereichen im Jugendamt (KoKi, etc.)**

Über unsere Rundmail sind die Fachdienste im Jugendamt über die Angebote informiert. Die Mitarbeiter sind jederzeit in den Angeboten willkommen um sich einen persönlichen Eindruck zu verschaffen bzw. um Familien zu den Angeboten zu begleiten.

- **Welche Maßnahmen der Qualitätssicherung werden unternommen? Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle?**

Sowohl die Art der Angebote, die Themenschwerpunkte als auch die Besucherzahlen werden über Statistikbögen der bayrischen Staatsregierung erfasst. Neu wurden gemeinsam für alle FSP in MSP Evaluationsbögen zu einzelnen themenbezogenen Veranstaltungen in den jeweiligen FSP eingeführt. In unregelmäßigen Abständen treffen sich im Rahmen einer Steuerungsgruppe die Leitungen der FSP mit der Koordinatorin zum Informationsaustausch. Die Koordinatorin ist als Ansprechpartnerin für offene Fragen auch außerhalb dieser Treffen erreichbar. Sie hat den Landkreis als Ganzes im Blick.

Verortung des Familienstützpunktes

Der Familienstützpunkt Zelligen wurde in Kooperation vom Landkreis Main

Spessart, der Evangelischen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Würzburg und der Marktgemeinde Zelligen zum 01.01.2017 eröffnet.

Die Evangelische Kinder-, Jugend- und Familienhilfe ist eine heilpädagogisch-therapeutische und gemeinwesenorientierte Einrichtung mit den Abteilungen

- **Flexible Ambulante Hilfen/Gemeinwesenarbeit**

Betreutes Wohnen, Intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuung, Hilfen für Familien, Erziehungsbeistandschaft, Straßensozialarbeit, Suchtprävention, offene Jugendarbeit, Gemeinwesenarbeit, Schulsozialarbeit, Soziale Trainingskurse, Erlebnispädagogik

- **Heilpädagogische Tagesstätte/Betreuung und Förderung an Schulen**

Heilpädagogische Tagesstätten in Würzburg und am Untermain, Mittagsbetreuung an Grundschulen und offene Ganztagschulen (Förderschulen, Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien) in Würzburg, im Landkreis Main-Spessart und im Landkreis Miltenberg.

- **Heilpädagogisch-therapeutisches Heim mit ca. 150 Plätzen**

heilpädagogisch-therapeutische, psychotherapeutische und therapeutische Wohngruppen, Außenwohngruppen für Jugendliche, Clearinggruppe, Familienwohngruppen, Erziehung in Lebensgemeinschaft, Erziehungsstellen auf Bauernhöfen, Diagnoseplatz und Kriseninterventionsstelle, Bereitschaftspflegefamilien

- **Jugendhilfe Wickenmayer**

heilpädagogische und therapeutische Innenwohngruppen, Hort zur individuellen Förderung mit heilpädagogischen Tagesstättenplätzen

- **Wichern-Schule**

Private Schule für Kranke mit den Abteilungen Jugend- und Gesundheitshilfe

- **Kleinkindbetreuung „Grombühlzwerge“**

Betreuung von Krippen- und Kindergartenkindern

Die Einrichtung ist spezialisiert auf die Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit erheblichen Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsverzögerungen und -defiziten, Lernbehinderungen, Schul- und Erziehungsschwierigkeiten sowie seelischen Erkrankungen.

In einem heilpädagogischen Gruppenmilieu, in dem die jungen Menschen Sicherheit, Geborgenheit, emotionale Wärme und Zuwendung erfahren, soll eine positive,

familiäre Atmosphäre nachempfunden werden, in der die „stigmatisierten“ jungen Menschen erfahren, dass sie in ihrer Person angenommen sind.

In der Marktgemeinde Zellingen betreibt die EKJFH folgende Einrichtungen:

Jugendsozialarbeit an der Grundschule

Jugendsozialarbeit an der Mittelschule

Jugendtreff Zellingen

OGS Mittelschule Zellingen

Ferenspielplatz Zellingen

Ferienbetreuung Zellingen

Familienstützpunkt Zellingen

Für die Angebote vom FSP werden überwiegend die Räumlichkeiten der evangelischen Kirchengemeinde in Zellingen genutzt. Die Räumlichkeiten befinden sich neben der Gemeindebücherei im Alten Rathaus. Hier stehen eine Küche, ein Veranstaltungsraum, eine Toilette und ein Abstellraum zur Mitnutzung zur Verfügung. In den Sommermonaten werden die örtlichen Spielplätze oder die Außenanlagen des vom Verein Erleben, Arbeiten und Lernen betriebenen Biergarten „Ankergarten“ genutzt.

- **Welche Kooperation/Vernetzungen werden wie im Sozialraum gepflegt (insbesondere mit den Kindertageseinrichtungen, Projekt ELTERNTALK der Aktion Jugendschutz)?**

Der Familienstützpunkt Zellingen sieht sich als niederschwellige Anlaufstelle für alle Familien vor Ort. Er möchte Teil eines starken Netzwerks sein und im Rahmen seiner Lotsenfunktion die Eltern an geeignete Anlaufstellen und Angebote weitervermitteln. Hierfür ist eine enge Zusammenarbeit und Vernetzung im Sozialraum notwendig. Mit folgenden Einrichtungen arbeitet der FSP vor Ort zusammen: Kindergärten, Jugendsozialarbeit an Schulen (Grundschule und Mittelschule), Projekt Elterntalk, Gemeindebücherei Zellingen, katholische Kirchengemeinde, Familienbeirat, Integrationsbeirat und Seniorenbeirat der Marktgemeinde Zellingen, Turnverein, Kinderzahnärztin und Logopädiepraxis u. a. Der Familienstützpunkt beteiligte sich mehrfach am Frühjahrsmarkt mit einem Schminkstand und am Schwimmbadfest mit einer „Lesehöhle“, beides verbunden mit einem Infostand.

- **Wie werden die Familienstützpunkte von den Bürgerinnen und Bürgern angenommen? (Bezug zu den erhobenen Daten). Welche hinderlichen und förderlichen Faktoren bestehen? Bestehen auch Zugänge zu „schwer erreichbaren“ Familien? Wodurch?**

Die Angebote vom FSP Zellingen werden sehr gut angenommen. Im Jahr 2017 nutzen 210 Erwachsene und 217 Kinder die Angebote des FSP. Im Jahr 2018 stiegen die Zahlen auf 335 Erwachsene und 291 Kinder an. Im laufenden Jahr sind weiter ansteigende Zahlen zu erwarten.

Die Angebote werden monatlich im Rahmen einer Rundmail an unsere Netzwerk- und Kooperationspartner und andere Interessierten verschickt. Das Monatsprogramm wird im örtlichen Mitteilungsblatt, in der Familienapp des Landkreises und auf der Facebook Seite des „Familienstützpunkt Zellingen“ veröffentlicht. Somit gelingt es viele Familien zu erreichen.

Das Angebot orientiert sich am Bedarf der Familien im Sozialraum. So wurde auf ausdrücklichen Wunsch der Eltern im Sommer 2018 ein offener Treff am Nachmittag für Eltern und ihre 1-3jährigen Kinder eröffnet. Aufgrund der zunehmenden Besucherzahlen und der großen Akzeptanz des Angebotes, sind zeitweise die räumlichen Grenzen erreicht. Auch das Stundenkontingent von 10 Wochenstunden ist für eine Erweiterung bzw. eine bedarfsgerechte Anpassung des Angebotes nicht ausreichend. Die Arbeit mit „schwer erreichbaren Familien“ braucht Zeit. Hier reichen beworbene Angebote nicht aus. Die Familien müssen „abgeholt“ werden. Hierfür muss die Mitarbeiterin den FSP verlassen und den Spielplatz, den Deutschunterricht etc. aufsuchen. Auch Sprechstunden innerhalb und außerhalb vom FSP wären mit einem höheren Zeitkontingent möglich.

- **Welche Anliegen sind Schwerpunktthemen in den FSP?**

Erzieherische Themen, Fragen zur kindlichen Entwicklung und Gesundheitsfragen sind die Hauptanliegen der Eltern, wenn sie zu uns kommen. Aber auch Fragen zu Schwangerschaft, Partnerschaft, Integration, Kindertagesbetreuung und andere werden an uns herangetragen. In Krisen und bei aktuellen Problemlagen sind wir Ansprechpartner für die Familien. Alle Themen im familiären System von Schwangerschaft und Geburt bis hin zu Pflege im Alter und Tod sind auch Themen

im Familienstützpunkt

- **Wie gelingt die Wegweiser- und Lotsenfunktion? An welche Einrichtungen und Dienste bzw. bei welchen Themen wird am häufigsten weitervermittelt (Lotsenfunktion)?**

Der Fachkraft ist das soziale Netzwerk im Landkreis bekannt. Es werden regelmäßig überörtliche Vernetzungstreffen besucht. Hier findet ein reger Austausch statt. Zum monatlichen Familienfrühstück werden regelmäßig Netzwerkpartner eingeladen. Hier lernen die Familien im Rahmen eines niederschweligen Angebotes Ansprechpartner im Netzwerk kennen, das stärkt die Eltern und senkt die Hemmschwelle Fachdienste oder Beratungsstellen aufzusuchen. Auch in Einzelgesprächen wird im Rahmen einer Erstberatung gemeinsam mit den Eltern nach dem geeigneten Folgeangebot gesucht. Bisher wurden die Eltern überwiegend an die Beratungsstelle für Eltern, Familie und Kinder, an die Ehe-Familien- und Lebensberatung und an die Schwangerenberatungsstelle vermittelt. Aber auch an andere Einrichtungen und Dienste, wie beispielsweise die Suchtberatungsstelle oder den Fachdienst für pflegende Angehörige wurden die Eltern verwiesen. Ein gut ausgestattetes Flyerboard im Eingangsbereich hilft den Eltern bei Bedarf sich selbstständig einen Überblick zu verschaffen.

3.4 Familienstützpunkt Marktheidenfeld

Inhaltliche Merkmale

Der Familienstützpunkt Marktheidenfeld wurde im Februar 2019 gestartet. Zunächst lag der Schwerpunkt auf der Einrichtung des Büros, der Kontaktaufnahme zu wichtigen Kooperationspartnern im Sozialraum und dem gegenseitigen Kennenlernen. Frau Reuther startete mit einzelnen Bildungsangeboten für verschiedene Zielgruppen, um in Kontakt mit Familien zu kommen und um für den Stützpunkt zu werben.

Die Sprechstunde wurde von Anfang an genutzt, mit den verschiedensten Anliegen. Geplant ist jetzt eine offene Eltern-Kind-Gruppe. Hier können sich die Eltern zum Kennenlernen, Spielen, zum Austausch treffen. Im Treff sollen regelmäßig

Referenten eingeladen werden, zu Themenbereichen, die die Eltern aktuell beschäftigen.

Verortung des Familienstützpunktes

Der Familienstützpunkt Marktheidenfeld ist unter Trägerschaft der Stadt Marktheidenfeld. Das Büro mit großem Besprechungszimmer liegt gegenüber vom Rathaus im Fränkischen Haus. Es liegt zentral am Busbahnhof mitten in der Stadt. Im Fränkischen Haus sind außerdem untergebracht der VDK, die Außenstelle der Caritas Main-Spessart mit Flüchtlingsberatung und dem Allgemeinen sozialen Beratungsdienst, der Freiwilligenagentur der Stadt und der Demenzberatungsstelle der Rummelsberger-Diakonie.

Da der Stützpunkt unter der Trägerschaft der Stadt ist, kann Frau Reuther alle städtischen Einrichtungen für Veranstaltungen nutzen.

Die 5 Kitas in Marktheidenfeld sind ebenfalls städtisch. Frau Reuther konnte schon 2 x an Kitaleitungsdienstbesprechungen teilnehmen, sich vorstellen und über gemeinsame Projekte sprechen.

Zu den Fragen Schwerpunktthemen, Lotsenfunktion, ... können noch keine zuverlässigen Aussagen getroffen werden, da noch zu wenige Veranstaltungen waren. Familien, die die Sprechstunde genutzt haben, konnten weitervermittelt werden oder wurden mit nötigen Informationen versorgt.

3.5 Vereinbarung zwischen Familienstützpunkt und Jugendamt

Das Landratsamt Main-Spessart schließt mit jedem FSP einen Kooperationsvertrag.

In diesem sind folgende Punkte geregelt:

- Anforderungsprofil eines FSP*
- Aufgaben und Pflichten des FSP*
- Aufgaben und Pflichten der Koordinierungsstelle im Landratsamt*
- Finanzierung und Kosten*

Die Koordinierungsstelle und der FSP halten sich bei der Auswahl und Einrichtung der FSP und den allgemeinen Aufgaben an die Richtlinien des Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Integration.

Des Weiteren wurde vereinbart, dass die Koordinierungsstelle den Stützpunkten die Ergebnisse der Bestands- und Bedarfsanalyse zur Verfügung stellt

(Gesamtauswertung als auch Auswertung des jeweiligen Sozialraums) und die FSP's orientieren sich an diesen Ergebnissen bei der Schwerpunktsetzung ihrer Arbeit.

Wichtig ist, dass sich mit jeder Fortschreibung des Familienbildungskonzeptes die Anforderungen an die Arbeitsschwerpunkte der einzelnen Stützpunkte ändern können und sich die FSP vor Ort an diesen orientieren sollen.

Das Jugendamt unterstützt die FSP mit Personalkosten (10 Wochenstunden) und Sachkosten. Wichtig war die Förderung des Personals für 10 Wochenstunden, da dies unseres Erachtens für ein sinnvolles Arbeiten nötig ist.

Ebenfalls übernimmt das Landratsamt die Kosten für gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit (Internet, Flyer, gemeinsame Veranstaltungen).

Im Jahr 2018 wurden die Sachkosten von 700,00 auf 1.000,00 € für jeden FSP erhöht.

3.6 Abgrenzung und Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsbereichen im Jugendamt

Innerhalb des Jugendamtes gibt es die Steuerungsgruppe Familienbildung an der die Jugendamtsleitung, die Jugendhilfeplanung, die KoKi, das Familieninformationszentrum und die Koordinierungsstelle für Familienbildung + Familienpaten teilnehmen.

Wir treffen uns 1 – 2 x jährlich zum Austausch: welche Jahresplanung hat jede einzelne Stelle, gibt es Überschneidungen, Kooperationsmöglichkeiten, was möchten wir im Landkreis erreichen?

Bisher hat die KoKi nicht am Förderprogramm Frühe Hilfen teilgenommen, was sich ab 2020 ändert. Im März 2020 wird es hier einen Stellenwechsel geben.

Das Familieninformationszentrum unterstützt die Familienstützpunkte bei der Öffentlichkeitsarbeit und der Bewerbung von Veranstaltungen.

Mit den Fachkräften der Sozialpädagogischen Familienhilfe und den Familienpaten ist abgesprochen, dass diese bei Bedarf und auf Wunsch „schwer erreichbare“ Familien in den Stützpunkt begleiten. Der gemeinsame „1. Besuch“ erleichtert es einigen Eltern, Angebote wahrzunehmen und alleine den Stützpunkt zu besuchen.

3.7 Bedarf an weiteren Familienstützpunkten

In Planung ist ein Familienstützpunkt in Arnstein. Die Trägerschaft ist dort bei der Stadt Arnstein geplant, da auch hier – wie in Marktheidenfeld – keine geeigneter freier Träger vor Ort ist. Nach der Landtagswahl und Bürgermeisterwechsel hat sich die Planung nach hinten verschoben.

Einen weiteren Bedarf sehen wir im Sozialraum Sinngrund und Karlstadt, wie schon in der Konzeption 2015 festgestellt wurde. Derzeit konnten noch keine geeigneten Träger gefunden werden.

3.8 Projekt Elterntalk im Landkreis Main-Spessart

Der Verein Erleben, Arbeiten und Lernen - Evangelische Jugendhilfe e.V. führt das Projekt Elterntalk seit 2009 in der Stadt Würzburg durch.

2017 haben wir uns mit der zuständigen Fachkraft – Herrn Jürgen Keller getroffen, um über eine mögliche Kooperation zu sprechen. Herr Keller verfügt über Erfahrungen mit dem Projekt – in der Umsetzung aber auch mit der Abrechnung mit der Aktion Jugendschutz. Mit unseren personellen Ressourcen sahen wir es als schwierig, das Projekt alleine umzusetzen.

Zusammen mit der Evangelischen Jugendhilfe haben wir nun folgenden Vereinbarung getroffen.

Wir beginnen mit dem südlichen Landkreis in den Sozialräumen Marktheidenfeld, Fränkische Platte, Karlstadt, Zellingen und Arnstein mit der Regionalbeauftragten Stefanie Greß – die auch Regionalbeauftragte der Stadt Würzburg ist.

Die Evang. Jugendhilfe übernimmt die komplette Abrechnung mit der Aktion Jugendschutz. Das Landratsamt Main-Spessart zahlt einen Eigenanteil von 1.200 € an die Evang. Jugendhilfe.

Die Koordinierungsstelle für Familienbildung unterstützt die Regionalbeauftragte bei der Akquise von Moderatoren, stellt Räume für Treffen zur Verfügung, Vermittelt an Kooperationspartner und unterstützt bei der Öffentlichkeitsarbeit. Die ModeratorInnen können jederzeit benötigte Materialien bei der Koordinierungsstelle im Landratsamt abholen.

Wir haben im südlichen Landkreis Main-Spessart 2018 mit dem Projekt gestartet. Die Begrenzung auf den südlichen Landkreis hängt zusammen mit den langen Fahrtzeiten für Frau Greß und dem begrenzten Stundenkontingent.

Für den Bereich Lohr und Gemünden sind wir noch auf der Suche nach einer geeigneten Fachkraft für die Regionalplanung. Geplant ist der Start für den Landkreis Nord ab Juli 2020.

4. Konkretisierung und Umsetzung (Maßnahmenplanung)

4.1 Planungsschritte

Aufgrund des großen Flächenlandkreises ohne Oberzentrum, den eingeschränkten finanziellen und personellen Ressourcen der Träger der Kinder- und Jugendhilfe - die im Landkreis tätig sind – für familienbildende Angebote, sehen wir es als wichtig, langfristig in den einzelnen Sozialräumen Familienstützpunkte einzurichten. Vor allem sollten die Altlandkreise abgedeckt werden, da die alten Kreisstädte nach wie vor für viele Bewohner einen zentralen Lebensmittel- und Orientierungspunkt darstellen.

Seit der ersten Konzepterstellung konnten wir vier Familienstützpunkte eröffnen. Für die Sozialräume Karlstadt, Arnstein und Sinngrund sollte dies weiterverfolgt werden.

Mit der Stadt Arnstein sind wir schon im Kontakt. Ideen zur Umsetzung wurden schon besprochen.

Aufgrund der wenigen freien Träger im Landkreis, ist es schwierig, Kooperationspartner zu finden.

Für die Anpassung des Bestandes an den Bedarf werden wir für die kommenden Jahre folgende Ziele verfolgen.

1. Einrichtung weiterer Familienstützpunkte

Die Gespräche mit der Stadt Arnstein werden wieder aufgenommen. Ein Stützpunkt dort ist uns aufgrund der „Randlage“ im Landkreis ein besonderes Anliegen. Viele Träger der Kinder- und Jugendhilfe bieten in verschiedenen Sozialräumen Außensprechstunden. So nicht in Arnstein. Die Familien sind grundsätzlich aufs Fahren angewiesen. Familienbildung bieten dort überwiegend die Kitas und Schulen im Rahmen ihrer Elternarbeit.

2. Weitere Verfestigung und Etablierung der bestehenden Familienstützpunkte

Die beiden Stützpunkte in Lohr und Zellingen werden sehr gut angenommen.

Es besteht bei den Eltern der Wunsch auf deutlich mehr Aktionen, die momentan aufgrund personeller und finanzieller Ressourcen nicht geboten werden können.

Im Stützpunkt Gemünden gab es innerhalb eines Jahres 2 Stellenwechsel. Die monatliche Erziehungssprechstunde wird sehr gut angenommen. Andere Angebote sind durch die Stellenwechsel nicht richtig in Gang gekommen.

Die neue Fachkraft versucht durch neue Angebote und intensive Zusammenarbeit mit den Kitas vor Ort neue Familien zu erreichen. Ziel ist es, hier eine konstante zu erreichen.

Marktheidenfeld hat gut gestartet. Durch Schwangerschaft steht jetzt hier ein Wechsel an. Corona zwingt aktuell zur Pause.

Ziel für die nächsten Jahre ist in jedem Fall, alle Stützpunkte in ihrem Sozialraum weiter gut einzubetten.

3. Öffentlichkeitsarbeit

Gute Öffentlichkeitsarbeit ist wesentlich um für die Familienbildung zu werben. Um verschiedene Zielgruppen erreichen zu können, sind verschiedene Kanäle und Möglichkeiten zu nutzen. Hier gilt es, die Familienapp ständig zu aktualisieren und zu erweitern.

Über das Familienbildungsnetzwerk versuchen wir, dass alle Kollegen die Angebote andere Träger und Einrichtungen bei sich online bewerben.

Geplant ist eine 2. Familienmesse im Landkreis. Sie soll allen Einrichtungen der Familienbildung die Möglichkeit bieten, ihre Aufgaben darzustellen und für Angebote zu werben.

4. Ausbau der Angebote mit Kooperationspartnern, Referenten

Orientiert an den Bedürfnissen der Eltern und dem ermittelten Bedarf gilt es Familienbildungsangebote weiter auszubauen. Durch finanzielle Aufstockung der Familienbildung im Haushalt möchten wir vermehrt auf Referenten zurückgreifen, da die Mitarbeiter in den Stützpunkten nur 10 Wochenstunden zur Verfügung haben. Wünschenswert ist die flächendeckende Einrichtung von lokalen Arbeitskreisen, die zum Teil schon bestehen. Hier können gemeinsame Absprachen zur Vermeidung von Doppelstrukturen führen. Ressourcen können sparsamer eingesetzt werden.

5. Etablierung und Verfestigung des Projekts Elterntalk im Landkreis

Wie oben schon beschrieben haben wir das Projekt Elterntalk der Aktion Jugendschutz im Landkreis Main-Spessart eingeführt. Ziel ist es nun, das Projekt im Landkreis bekannt zu machen und als eine niedrighschwellige Präventionsangebot fest zu etablieren.

4.2 Weitere Handlungsansätze

4.2.1 Angebotsbezogene Modifizierung

Bei der Elternbefragung haben fast alle Eltern ihren Wohnort angegeben. Somit haben wir die Möglichkeit, die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern für jeden Sozialraum zu ermitteln. Diese Ergebnisse verwenden die Familienstützpunkt bei ihrer Planung. Die Mitarbeiterinnen der Stützpunkte beteiligen sich an lokalen Arbeitskreisen der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit, stehen so im Austausch und können ihre Angebote aufeinander abstimmen.

Ein Ausbau der Angebote ist gewünscht, aufgrund der zeitlichen Ressourcen bisher kaum möglich.

4.2.2 Sicherung der Nachhaltigkeit in den Strukturen

Die Koordinierungsstelle für Familienbildung und Familienstützpunkte und das Familieninformationszentrum sind fest im Jugendamt verankert. Der Bedarf für beide Stellen wurde in der Jugendhilfeplanung ermittelt. Der Etat für die Stellen wurde kontinuierlich erhöht. Dies ermöglicht ein sinnvolles Arbeiten. Die Familienbildung ist fester Bestandteil der Jugendhilfe im Landkreis Main-Spessart.

Im Familienbildungsnetzwerk kommt es immer wieder aufgrund von Stellenwechseln oder Umbesetzungen zu einer neuen Zusammensetzung. Die Netzwerktreffen finden 3-4mal jährlich statt. Der Austausch untereinander und die Zusammenarbeit an gemeinsamen Projekten, Ideen wird von den Teilnehmern als sehr fruchtbar erlebt. Durch das Vernetzungstreffen entstehen untereinander neue Kontakte und es werden gemeinsame Projekte entwickelt.

Wichtig ist das regelmäßige Austauschtreffen zwischen den Familienstützpunkten mit der Koordinierungsstelle. Bei Bedarf nimmt auch Frau Steigerwald vom Familieninformationszentrum teil. Sie unterstützt alle bei der Öffentlichkeitsarbeit und der Werbung.

Im Sozialraum Lohr gibt es einen Runden Tisch, initiiert vom Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragten der Stadt, Marcel Brunner. Er lädt regelmäßig Vertreter von Einrichtungen und Organisationen aus dem Raum Lohr ein. Beteiligt ist der Familienstützpunkt der AWO Lohr.

In Marktheidenfeld gibt es den Runden Tisch Jugendarbeit.

Zu Beginn des Förderprogrammes haben wir an vielen Arbeitsgruppen teilgenommen, um bekannt zu werden und uns zu vernetzen. Durch die begrenzten zeitlichen Ressourcen haben wir dies schon beschränkt und sprechen uns ab, wer an welchem Arbeitskreis teilnimmt.

Da durch neue Stellen, wie z. B. die Gesundheitsregion neue Gruppen dazu kommen, werden wir künftig dann an Arbeitsgruppen teilnehmen, wenn sie direkt mit Familienbildung oder Primärprävention zu tun haben.

4.2.3 Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Erfolgskontrolle

Ein wichtiger Punkt sind hier die Statistikbögen des Staatsministeriums. Sie zeigen zum einen, wie eine konkrete Veranstaltung wahrgenommen wurde und welche Themen inhaltlicher Schwerpunkt waren.

Der Statistikbogen für die Kontakte zeigt zum einen die Nachfrage an Beratung und Unterstützung. Zum anderen können die jeweiligen Mitarbeiterinnen, die ihn ausfüllen für sich Themenschwerpunkte erkennen und an Hand dieser Veranstaltungen planen.

Die Auswertung allgemein erachten wir als schwierig, da es eine Interpretation des Ausfüllers ist, welchen Themenschwerpunkt er ankreuzt. Ist eine Frage zum Grenzensetzen, das Kind hört nicht auf mich eine Erziehungsfrage oder eine Frage der Konfliktlösung innerhalb der Familie? Hier hoffen wir auf den überarbeiteten Bogen vom ifb. Einen eigenen Bogen parallel zu führen ist aus zeitlichen Gründen nicht möglich.

Nach jedem Angebot erhalten die Teilnehmer einen Kurzfragebogen. Diesen haben wir inzwischen für alle Stützpunkte standardisiert, sodass wir alle das Gleiche abfragen und ein Auswerten leichter ist. Die Teilnehmer beurteilen den Referenten, den Inhalt, die Art der Veranstaltung, die Rahmenbedingungen und haben Platz für Wünsche und Anregungen.

Des Weiteren ist geplant, wie oben beschrieben, regelmäßig Fortbildungen für die Mitarbeiter in der Familienbildung anzubieten.

Unter Leitung der Koordinierungsstelle werden sich die FSP-Mitarbeiter regelmäßig zum Austausch und zur Reflexion ihrer Arbeit treffen. Bei Bedarf werden hier auch konkrete Fragen thematisch bearbeitet.

Hier besprechen wir auch, wie Veranstaltungen angenommen werden, durch welche Methoden wir bestimmte Zielgruppen besser erreichen können und wie bestimmte Veranstaltungen beworben werden können, um bestimmte Personenkreise besser zu erreichen.

4.2.4 Planung für die Fortschreibung des Familienbildungskonzepts

Das Landratsamt plant die regelmäßige Fortschreibung des Konzeptes. Die regelmäßige Abfrage von Bestand und Bedarf sind unerlässlich für ein sinnvolles Arbeiten. Sie geben eine Übersicht über Veränderungen in der Gesellschaft, strukturieren unsere Arbeit. Ein Planen der Arbeit an den Bedürfnissen der Familien ist Voraussetzung für gelingende Prävention.

Die Ausweitung vom Ministerium für die Fortschreibung von drei auf vier Jahren war sinnvoll. Nun sind die ersten Familienstützpunkte etabliert, in der Bevölkerung bekannt und angenommen. Erste Erfahrungswerte liegen vor, auf denen aufgebaut werden kann.

Da das Projekt im Landkreis weiterlaufen soll, werden wir das Konzept in vier Jahren erneut fortschreiben. In der Jugendhilfeplanung wird es personelle Veränderung geben. Um doppelte Befragungen und Auswertungen zu vermeiden, plane ich, mich mit der neuen Fachkraft enger zu vernetzen und zusammenzuarbeiten.

Amt für Jugend und Familien Landkreis Main-Spessart - Organigramm -



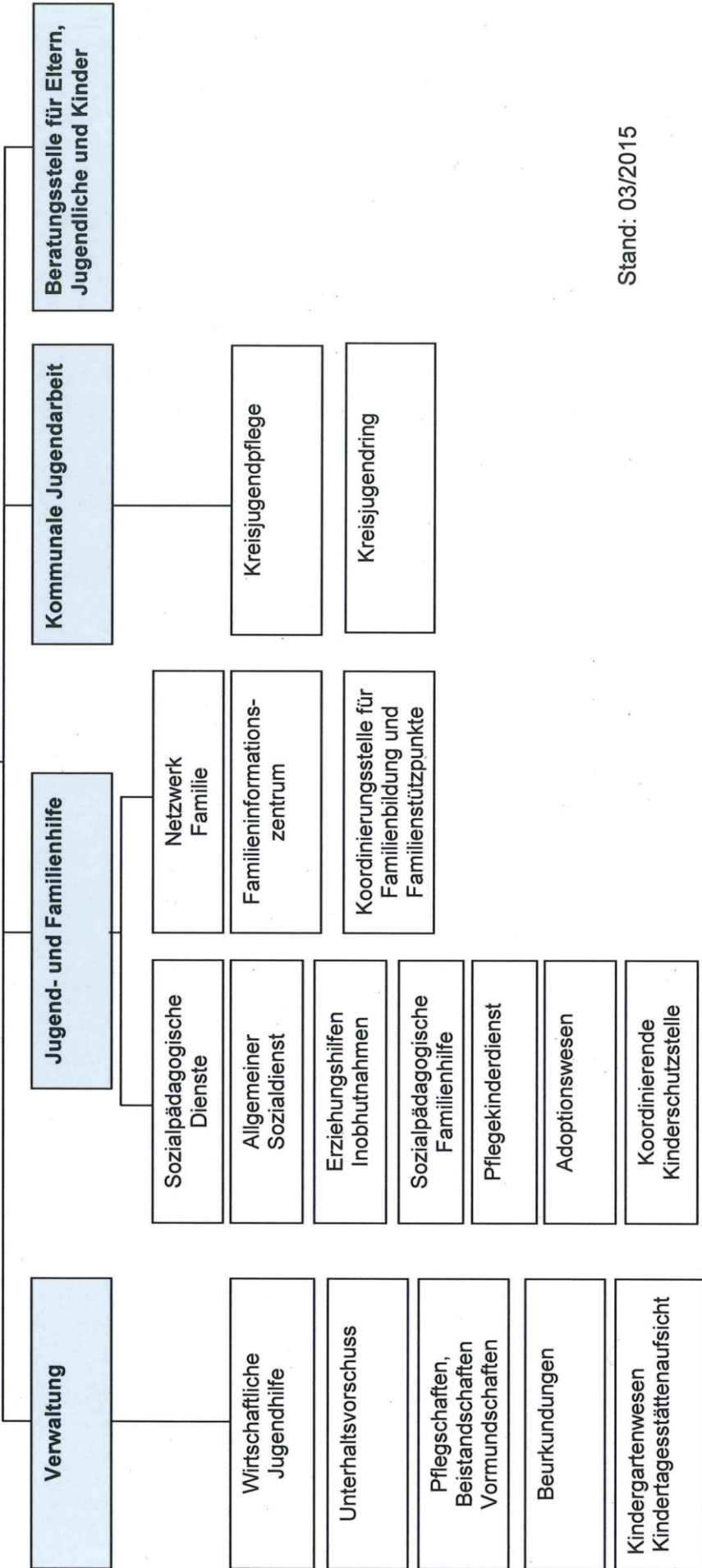
Landrat
Thomas Schiebel

Kommunale und soziale Angelegenheiten
Dr. M. Deubert

Jugendhilfeausschuss

SG 23 Jugend und Familien
M. Martin

Jugendhilfeplanung



Anhang 2: Angebote der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

Vorträge/Fortbildungen

Die Mitarbeiter der Beratungsstelle gestalten themenorientierte Elternabende in Kindergärten, Schulen, VHS, halten Vorträge zu pädagogischen oder psychologische Fragestellungen und bieten Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte an.

Vortragsthemen für Kindergärten 2019/20

Geschwister sind das größte Geschenk, meistens....

Was ist bei Geschwister-Streitigkeiten zu beachten, um als Eltern sinnvoll und wirksam zu handeln.

Schulerfolg und die Fähigkeit, seine Emotionen gut zu steuern – Wie hängt das zusammen?

Die intellektuellen Fertigkeiten eines Kindes sind eine wichtige Basis, doch wissenschaftliche Studien haben festgestellt, entscheidender für Erfolge sind so unterschätzte Fertigkeiten wie Geduld, Disziplin und die Fähigkeit, die „unangenehmen“ Gefühle gut zu steuern.

„Fürs Leben gelernt“ – die Bedeutung der Kindergartenzeit für die Schulzeit, Beruf und Familie

Kinder haben während ihrer Entwicklung viele Aufgaben zu meistern, im Kindergartenalter vor allem das Erlernen von Sozialverhalten. Die Relevanz dieser Fähigkeiten für schulischen, beruflichen wie privaten „Erfolg“ wird häufig unterschätzt.“

Was macht mein Kind stark?!

Es hat sich gezeigt, dass Kinder, die in ihrer Selbstwirksamkeit und Problemlösefähigkeit gefördert werden, dem Leben gut standhalten. Es gilt, den Stärken und Ressourcen der Kinder auf der Spur zu sein und zu unterstützen, insbesondere auch durch wertschätzende alltägliche Beziehungsgestaltung.

Trotzen – wenn „ich will“ und „nein“ den Alltag bestimmen (Für Eltern von Kindern 0-3)

Wenn die Kinder ihr eigenes Ich entdecken und erste Schritte alleine gehen wollen, fordert dies die Geduld der Eltern sehr heraus. Wie lässt sich diese Zeit gemeinsam gut bewältigen.

Willensstarke Kinder – eine Herausforderung für alle Eltern

Das Temperament ist in hohem Maße genetisch angelegt. Doch letztlich entscheidet

die Erziehung, ob mehr die positiven oder mehr die negativen Seiten eines Temperaments zum Vorschein kommen. Wie ticken also diese Kinder?

Welche Erziehungsmaßnahmen sind wirksam, welche kontraproduktiv?

Kinder brauchen Grenzen

Doch was sind gute Grenzen? Was hindert mich daran, diese auch umzusetzen? Wie können Sie einerseits den Bedürfnissen der Kinder und andererseits den notwendigen Anforderungen des Zusammenlebens gerecht werden.

Wer alles bekommt, lernt nichts zu schätzen?! - Überlegungen zu unserem heutigen Konsumverhalten

Wir haben jeden Tag zu entscheiden, welche Wünsche wir uns und unseren Kindern erfüllen wollen. Von welchen Werten lassen wir uns dabei leiten – und wie viele Konflikte sind wir bereit, dafür mit den Kindern auszutragen?

Doktorspiele im Kindergartenalter

Kinder sind neugierig, sie wollen erforschen und be"greifen" – auch ihren eigenen Körper. Wir Erwachsene sind zuweilen von diesem Forscherdrang irritiert. Denn welche Art von Doktorspielen sind „normal“ und wie können sich Erwachsene in diesem Kontext verhalten, um die Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit gut zu begleiten?

Weitere Vortragsthemen/Elternabende:

"Kinder brauchen Grenzen"

"Was braucht es bei Mobbing in der Schule?"

"Umgang mit Medien bei Kindern und Jugendlichen"

"Pubertät – oder wie umarme ich einen Kaktus?!"

"Eltern sein - Paar bleiben. Das funktioniert nicht von alleine."

"Schlaf-Einschlafen und Durchschlafen"

"Kinderängste – oder: da liegt ein Krokodil unter meinem Bett?!"

„Hausaufgaben – immer nur ein Kampf!?“ Wie geht es besser?

"Wie lernt mein Kind eigentlich das Lesen?"

"Wohin mit meiner Wut" (für Eltern mit Kindern im Alter von 0-3 Jahren)

„Sichere Bindung von Anfang an“

Fortbildungsthemen:

Sicherer Umgang mit suizidalen Krisen und selbstverletzendem Verhalten bei Kindern und Jugendlichen

„Wie gehe ich mit Widerstand in Gesprächen um“

(Vortrag und Rollenspiel)

Teil1: Basisfertigkeiten vom aktiven Zuhören bis zum Reframen

Teil2: Auftragsklärung und typische Widerstandsmuster

Konfliktmanagement - Praktische Werkzeuge zur Konfliktlösung

(Vortrag und Rollenspiel)

Angebote Familienbildung der Koordinierungsstelle

Mut zur Erziehung

Eltern möchten gerne gute Eltern sein. Sie wollen das Beste für ihre Kinder. Und diese gut erziehen. Aber wie macht man das?

Damit beschäftigen wir uns an drei Abenden.

Folgende Fragen werden wir klären:

Wie erziehen wir zeitgemäß?

Welche Grundprinzipien können in der Erziehung hilfreich sein.

Kinder brauchen Grenzen

Welche und wieviel Grenzen sind sinnvoll?

Wie kann ich sie durchsetzen?

Welche Regeln sind nötig und hilfreich?

Natürliche Folgen statt Schimpfen und Strafen.

Was sind natürliche Folgen, wie arbeite ich damit?

Welche Regeln sollte ich beachten?

Trotzphase

Warum „trotzen“ Kinder?

Wie gehe ich damit um?

Wie kann ich mein Kind hier unterstützen?

Kleinkinder lernen Regeln

Kinder lernen Regeln von Anfang an – auch wenn sie sich verbal noch nicht mitteilen können.

Klare Strukturen im Familienalltag und eine klare und authentische Haltung der Eltern unterstützen Kinder beim Groß werden.

- Welche Bedingungen braucht es hierfür?

- Wie können Eltern diese umsetzen?
- Welche und wie viele Regeln sind sinnvoll?
- Wie setzen Eltern sinnvoll Grenzen?
- Umgang mit Trotz.

Neben kurzen fachlichen Inputs besteht die Möglichkeit, direkt an Hand von Beispielen der Teilnehmer Alltagssituationen zu besprechen und gemeinsam nach Möglichkeiten und Ideen für jede einzelne Familie zu suchen.

Die Bedeutung der Wechselbeziehung Großeltern – Enkel für die ganze Familie

Großeltern sind häufig – neben den Eltern – die wichtigsten Menschen im Leben von Kindern. Sie verbringen in der Regel viel Zeit mit ihren Enkeln. Beide Seiten können stark voneinander profitieren.

An diesem Abend möchten wir darüber sprechen:

- Veränderung der Rollen in Familien
- Kindheit heute und früher
- Erziehungsstile, Werte und Normen im Wandel
- Chancen und Möglichkeiten einer guten Beziehung.

Neben dem fachlichen Input gibt es die Möglichkeit zum Austausch in der Runde.

Pubertät – Ablösung – Erwachsen werden.

Die Pubertät - eine große Herausforderung für unsere Kinder und für uns.

Sie sind keine Kinder mehr – aber auch noch nicht erwachsen.

Sie wollen frei sein, selbständig, suchen ihre eigene Identität, wollen sich von uns lösen, abgrenzen, gehen auf Konfrontation, vielleicht Rebellion.

Neben all den körperlichen Veränderungen – mit denen Kind klarkommen muss, sind da auch all die seelischen Veränderungen, die verarbeitet und eingeordnet werden müssen.

Das Gehirn wird zur Großbaustelle: es formierte sich in der Pubertät komplett um. Welche Auswirkungen diese „Baustelle“ auf unsere Kinder hat, werden wir genauer betrachten.

Wie kann ich neue Verhaltensweisen verstehen und einordnen?

Wie kann ich im Kontakt mit meinem Kind bleiben?

Wie erreiche ich mein Kind in schwierigen Zeiten?

Was macht das Erwachsenwerden des Kindes mit mir?

**Unser Kind weint viel,
unser Kind isst nicht gut,
unser Kind schläft nicht gut!**

Manchen Kindern fällt es nicht leicht, sich zu beruhigen, das Stillen oder Füttern klappt nicht so gut, manche Kinder schlafen schlecht ein oder nicht durch. Eltern geraten unter Druck: bei anderen geht es doch auch. Was machen wir falsch? Stimmt was mit unserem Kind nicht? Die Ratschläge und Tipps anderer helfen uns nicht.

An diesem Abend möchten wir aufzeigen:

- Warum haben manche Kinder Schwierigkeiten oder brauchen länger als andere Kinder?
- Wie können wir als Eltern unsere Kinder hierbei unterstützen?
- Welche Hilfestellungen gibt es?
- Wo und wie bekommen wir Entlastung?
- Durch emotionale „1. Hilfe“ können wir Anspannungen, Ängste, Unsicherheiten und Schuldgefühle lösen. Praktische Übungen und Hilfestellungen – für Eltern und Kinder - aus der Körperarbeit helfen hierbei.

Quellenangaben

Bayerisches Landesamt für Statistik, Querschnittsveröffentlichungen Kreisdaten
Bayern, 2018

Bayerisches Landesamt für Statistik, Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung
für Bayern bis 2038, Januar 2020

Sozialraumanalyse Landkreis Main-Spessart, BASIS-Institut für soziale Planung,
Beratung und Gestaltung GmbH, Oktober 2016